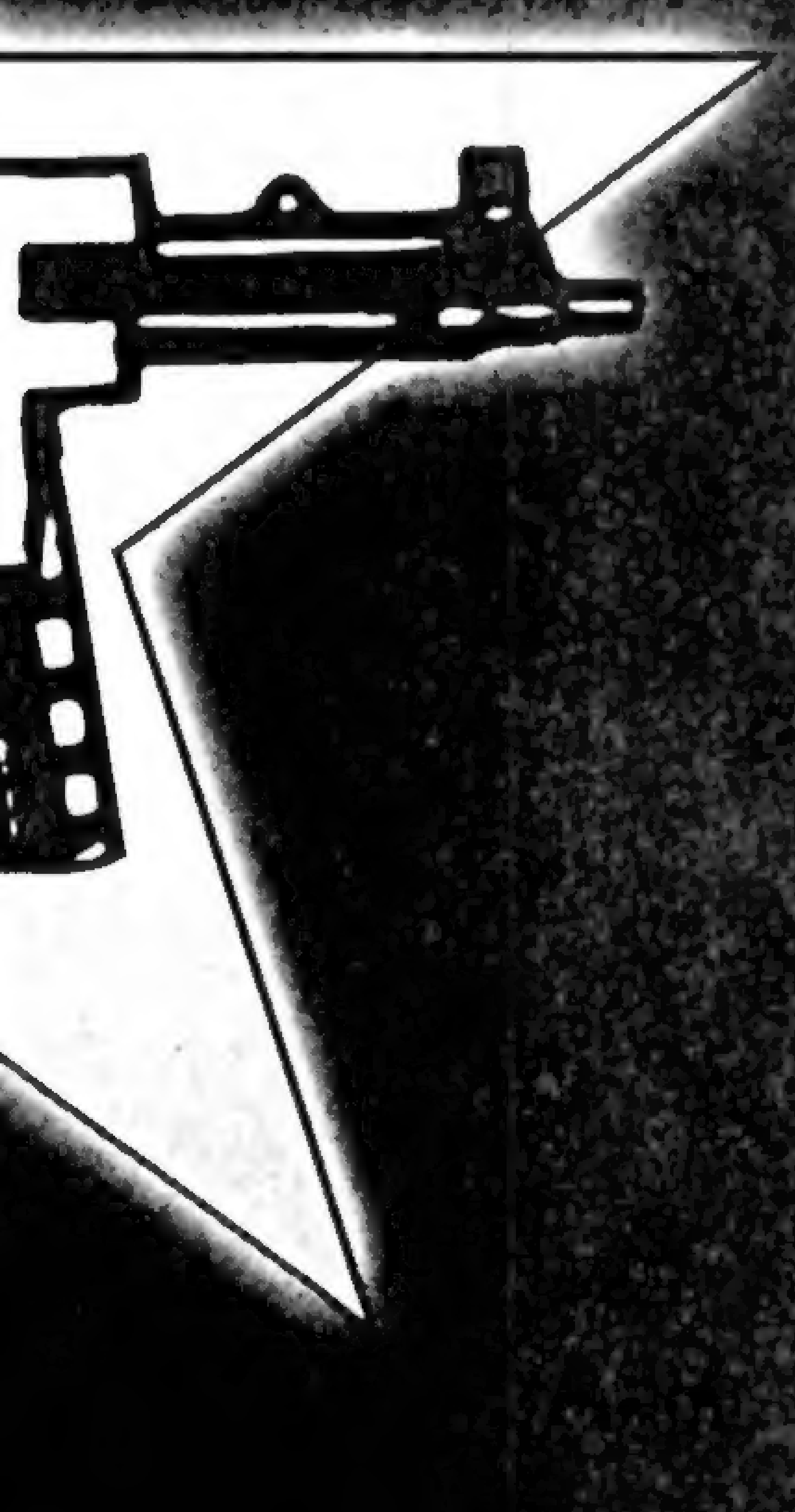
hrestag der Gründung der DDR




Ludwig Meyer,
Österreich erschossen.



ar, ich bin, ich werde sein.

**Hallo und herzlich Willkommen** zu einer neuen Ausgabe der Interim.

Unser diesmaliger Erscheinungstermin ist ein ganz besonderes Datum: Der 50. Jahrestag der Gründung der DDR. Den Arbeiter- und Bauernstaat gibt es nicht mehr und so wie er damals existierte, wollen wir ihn auch nicht wiederhaben. Aber nach dem was gemeinhin als „Wende" bezeichnet wird und de facto der Anschluß der DDR an die BRD war, ist die DDR kaum noch ein Thema. Es gibt nur zwei extreme Pole in der öffentlichen Diskussion: einerseits die Wahrnehmung über Jahrestage 9. November oder 3. Oktober (die DDR als Vorstufe zur „Wiedervereinigung") oder die Aufarbeitung durch rechtsgewendete BürgerrechtlerInnen zusammen mit traditionellen westdeutschen AntikommunistInnen. Die DDR wird dabei zum Stasi-Staat reduziert. Wenn gesellschaftliche Aspekte der DDR-Vergangenheit diskutiert werden, dann geht es lediglich um die staatlich unterhaltenen Kindergärten, in denen die Kinder zwanghaft das Töpfchen benutzen mußten und deshalb autoritätshörig wurden. Eine wirkliche und kritische Beschäftigung und ein Resumee mit dem gesellschaftlichen System der DDR gibt es nicht. Auch die Linke hat sich da nicht besonders hervorgetan. Es ist nur noch ein Häufchen versprengter Antideutscher, die jedes Jahr mit den gleichen Argumenten gegen das nicht mehr ganz so neue, aber dafür umso größere und mächtigere Deutschland protestieren. Es gibt aber keinen linksradikalen weiterführenden Diskurs über die Vergangenheit in der DDR noch über die Entwicklung der letzen zehn Jahre.

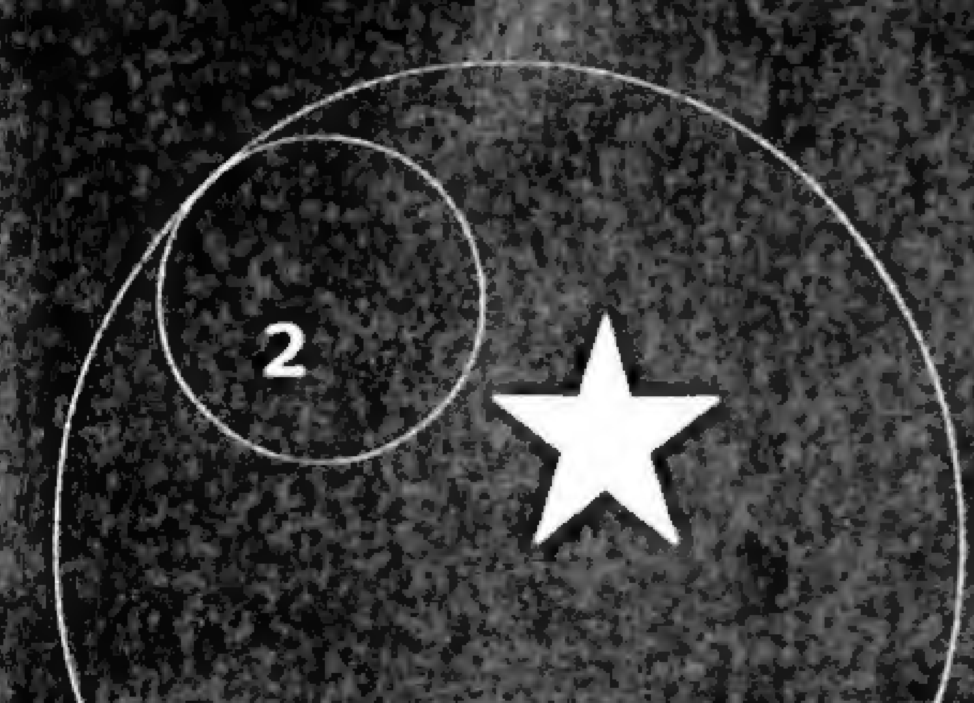
An der DDR gab und gibt es natürlich viel zu kritisieren. Zweifellos aber war der real-existierende Sozialismus - als er noch existierte - für die Linke im Westen ein zumindest indirekter Bezugspunkt. Nicht, weil mensch ihn mochte, aber weil er eben deutlich machte, daß es eine Alternative zum kapitalistischen System geben könnte. Und auch die oppositionelle DDR-Linke wollte oft eine Veränderung des

Systems und der ge
chen Verhältnisse, ni
Abschaffung der DD
Westen war schneller
wurde nicht weiter re
schichte.

Seitdem es nur noch d
stierenden Kapitalism
scheinbar ohne Alte
fehlt der Drang, auch
politische Möglichkeit
tieren. Inwiefern und
DDR keine Alternativ
nen wir mal nicht ebe
kurzen Vorwort diskut
schöner, daß uns ein
reicht hat.

Für uns wichtiger Be
dieser Ausgabe ist abe
rer. Schon im letzten H
Exekution von Horst L
er in Wien kurz ein The
der fortgesetzten Hatz
liche AktivistInnen de
einem Jahr aufgelöst
ben wir uns entschie
Artikel zu dieser Aktio
reicher Polizei und
lieferungsbegehren de
nwaltschaft gegen An
abzudrucken.

Mit der Auflösung der
sich die Behörden off
zufrieden. Aus eigener
wollen sie zweifelsfrei
Sieger sein und den w
ten, die sich noch auf
Art und Weise zu enga
en, Stärke demonstrie
schaft der Erschießung
eindeutig: Ihr könnt d
neten Kampf für bee
ren, Euch ins Privatleb
ziehen, ins Ausland be
in anderen Bereichen e
aber wir lassen Euch ni
Wer, welche es wagt
gewagt hat, andere W
hen als der bürgerliche
tarismus es vorsieht, d
wird gejagt. Und zwar
er oder sie öffentlich
als Kronzeuge oder K
gegen andere auftritt,
Knast verschwindet o
schossen wird. Es geht
Rache - und darum, di
berechtigung ihrer Be
rer technischen Aussta
der vielen Schnüffle
rechtfertigen. Auf wes
auch immer. In diese

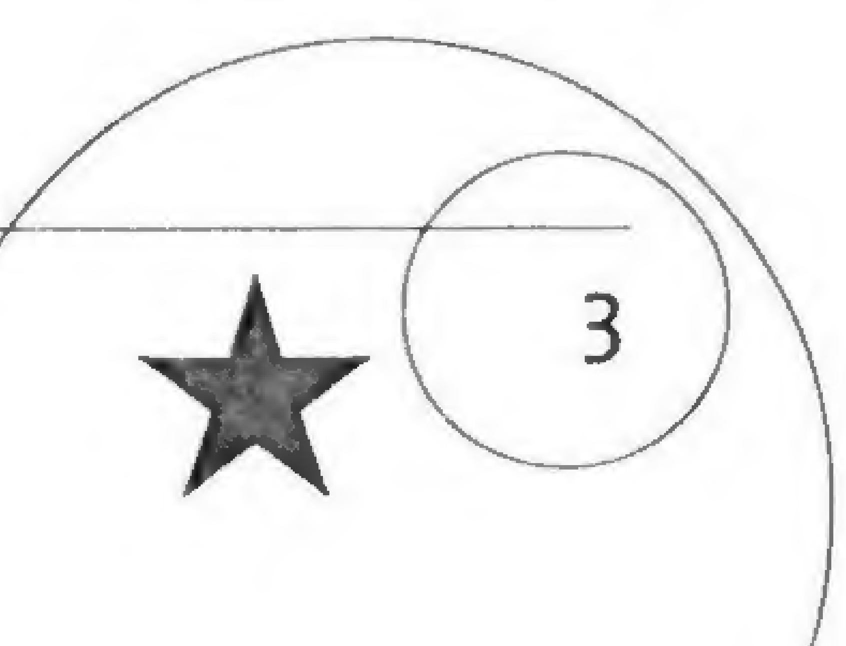


Die Anzeige auf der Rückseite wird presserechtlich separat verantwortet durch E. Honk, Marzahner Promenade 25, Berlin. Wir bitten, eventuelle Rückfragen dorthin zu richten.



**liner Autonome und die DDR", ein Ostberliner Zeitschrift telegraph cadele, hauptsächlich zu den vom türkitlingsrevolten in türkischen Knästen**

er Absenderin, bis sie der/dem Gefangenen ahme" ist keine Aushändigung im Sinnen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie an die



SCHLAG GEGEN DIE RAF

# Was wollten die Ter

Polizei spekuliert über die Motive von Hors

**Wien.** „Ein, zwei Tage" wird es nach Ansicht des österreichischen Sicherheits-Generaldirektors Michael Sika dauern, bis die Ermittler die näheren Umstände beim Aufenthalt des mutmaßlichen Terroristen der Roten Armee Fraktion (RAF), Horst Ludwig Meyer, in Wien aufklären können. Der 43-jährige Deutsche war am Mittwoch bei einem Schusswechsel mit der Polizei in Wien-Donaustadt getötet worden. Seine unverletzt festgenommene Begleiterin wurde in der Nacht zum Donnerstag anhand von Fingerabdrücken und Fotos als Andrea Klump identifiziert. Ermittlungen sollen klären, ob sie ebenfalls noch immer zur RAF gehören.

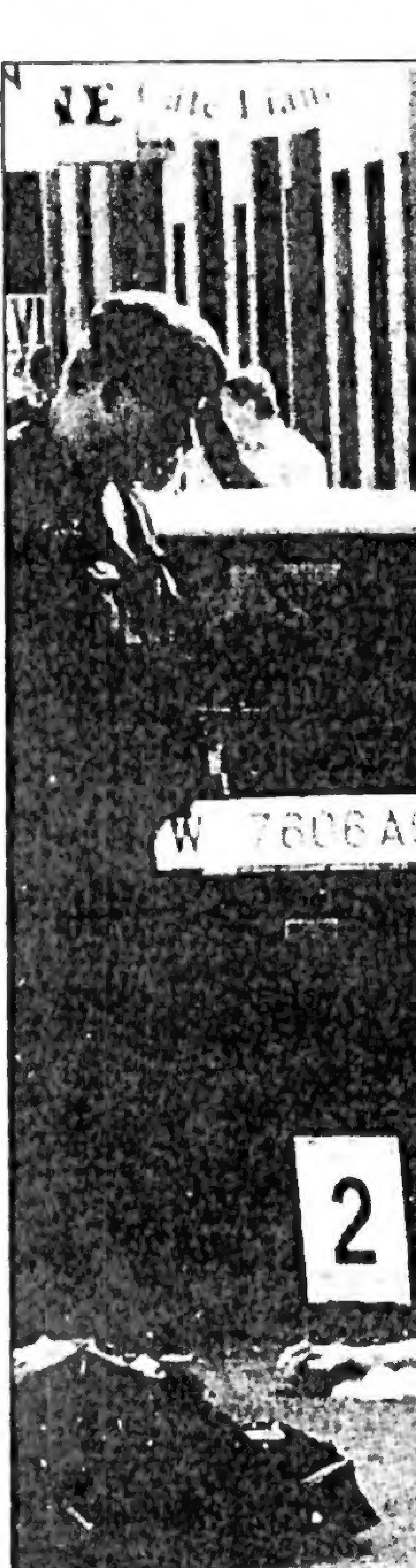
Das Pärchen muss sich in Wien-Donaustadt sehr auffällig benommen haben. Laut österreichischen Medienberichten waren Meyer und seine 42-jährige Begleiterin Anwohnern schon seit Juli aufgefallen, weil sie mit Sonnenbrillen und Kappen getarnt häufig an einer bestimmten Straßenecke herumlungerten. Einem der argwöhnischen Nachbarn sei es sogar gelungen, das Paar bei einer dieser Aktionen zu fotografieren und die Bilder schließlich der Polizei zukommen zu lassen. Als die beiden am Mittwochmorgen wieder auftauchten, rief eine Anwohnerin vereinbarungsgemäß die Polizei.

Eine Streife rückte zur Überprüfung an. Meyer zog eine Pistole, entwaffnete eine Gendarmin und floh. Als ihn das Sondereinsatzkommando Wega später stellte, verletzte der gebürtige Schwenninger einen Beamten und wurde in dem folgenden Schusswechsel schließlich selbst erschossen.

Andrea Klump ließ sich daraufhin widerstandslos festnehmen, nachdem sie ein Springmesser weggeworfen hatte. Die 42-Jährige schwieg nach Darstellung der Polizei bei den Verhören zunächst eisern, bat am Donnerstag jedoch, mit ihren Geschwistern in Kontakt treten zu dürfen.

Die österreichische Staatspolizei, die mit zwei nach Wien entsandten Beamten des Bundeskriminalamts in Wiesbaden zusammenarbeitet, war über die schnelle Veröffentlichung der Identität Meyers nicht besonders glücklich. Am Donnerstag lagen den Ermittlern in Wien noch keine Erkenntnisse vor, was das Paar in Wien geplant oder wo es gewohnt hat.

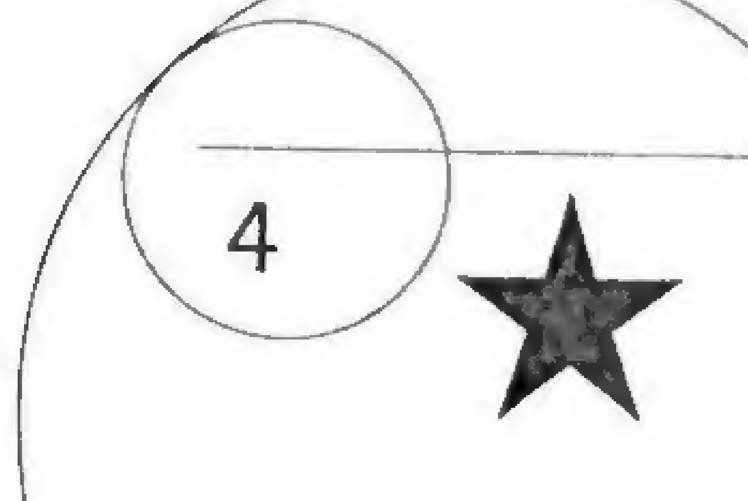
Die Fahnder versuchen nun zu klären, in welche Schlösser die zahlreichen




*SPURENSICHERUNG. Krim*
*wo der RAF-Terrorist Hor*

Schlüssel passen, die be
chen Terroristen gefund
Straße, die Meyer und
lich observierten, führt z
Vereinten Nationen in W
City". Da in der Nähe au
len liegen, schließen die
nicht aus, dass die beid
RAF-Mitglieder bei eine
beschaffen wollten.

Eine Verbindung gibt
nach Italien. Meyer und
Verwicklung in den Mo
Bank-Sprecher Alfred He
vember 1989 verdächtig






Begleiterin des erschossenen Meyer enttarnt

## RAF-Mitglied Klump in Wien gefasst

**42-Jährige des Mordes an Bankchef Herrhausen verdächtig**

**Wien/Karlsruhe** (SZ) – Die Polizei in Wien hat bei dem tödlichen Schusswechsel mit dem RAF-Terroristen Horst Ludwig Meyer die ebenfalls als Mitglied der Roten Armee Fraktion gesuchte Andrea Martina Klump gefasst. Die 42-Jährige sei als Begleiterin Meyers identifiziert worden, erklärte der österreichische Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Michael Sika, am Donnerstag. Der 43 Jahre alte Meyer war bei der Schießerei am Mittwoch getötet worden.

Der österreichische Innenminister Karl Schlögel schloss nicht aus, dass die beiden Deutschen in Wien ein Attentat auf UN-Einrichtungen oder einen Banküberfall planten. Klump und Meyer waren im Stadtteil Donaustadt in der Nähe von UN-Gebäuden kontrolliert worden, nachdem eine Anruferin der Polizei ein „verdächtiges Paar" gemeldet hatte. Nach einer Verfolgungsjagd durch Spezialpolizei kam es zu einer Schießerei, bei der Meyer einen tödlichen Brustdurchschuss erlitt und ein Polizist am Bein verletzt wurde.

Klump wird der Beteiligung am Attentat auf den Chef der Deutschen Bank, Alfred Herrhausen, verdächtigt, der 1989 bei Frankfurt durch eine ferngezündete Bombe ermordet wurde. Nach Ansicht der Bundesanwaltschaft nahm sie auch am versuchten Anschlag auf eine von US-Soldaten besuchte Diskothek in Spanien 1988 teil. Horst Ludwig Meyer wurde vor allem des Mordes am Siemens-Manager Karl-Heinz Beckurts und dessen Fahrer 1986 in Straßlach bei München verdächtigt. Wie diese Taten, die der RAF zur Last gelegt werden, sind auch die Ermordung des MTU-Chefs Ernst Zimmermann 1985 in Gauting sowie des Bonner Diplomaten Gerold von Braunmühl 1986 bisher nicht aufgeklärt. (Seite 2)

## ump festgenommen

st Ludwig Meyer / Auslieferung noch unsicher

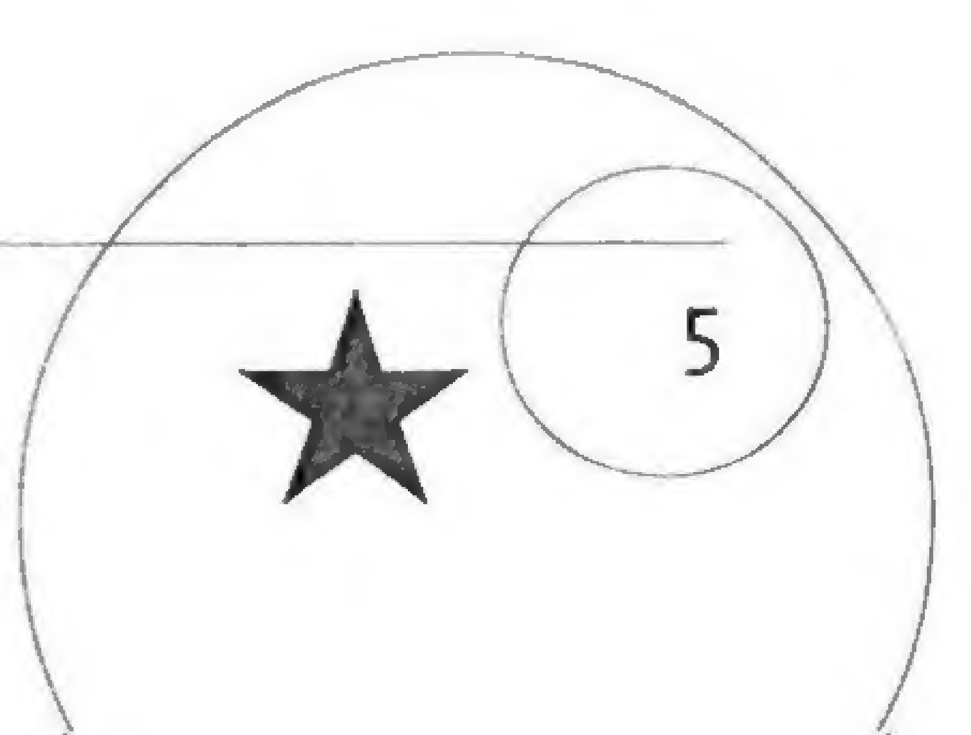
Wiener Polizei teilte
lump seien gefälschte
nden worden. Um bei
helfen, seien inzwi-
Polizeibeamte und ein
ngetroffen.

fand am Abend die
und Klump. Der öster-
ter Karl Schlögl sagte
hnung befinde sich in
mp hätten möglicher-
96 in Wien gewohnt,

gaben der Wiener Be-
ahme ein Messer bei
ben. Sie war am Mitt-
e Polizeikontrolle ge-
schoss der 43-Jährige
inen Beamten an, be-
cher Schuss traf.
des Attentats auf das
Siemens AG, Karl-
t worden, bei dem im Juli 1986 der Manager und dessen Fahrer Eckart Groppler getötet wurden. Meyer soll die Bombe gezündet haben, die das vorbeifahrende Auto in die Luft sprengte. Zwischenzeitlich hatten ihn die Ermittler bereits totgeglaubt. Seine Frau Barbara Meyer, ebenfalls lange als mutmaßliches Mitglied der linksradikalen Guerilla-Gruppe gesucht und seit Jahren von ihrem Mann getrennt lebend, ist inzwischen in Haft. Sie war im Mai dieses Jahres nach Deutschland zurückgekommen und hatte sich gestellt. Im Herbst 1984 waren die Meyers untergetaucht.

Nach Angaben des Geheimdienstkoordinators der Bundesregierung, Ernst Uhrlau, kamen Meyer und Klump zwar aus RAF-Zusammenhängen. Der Experte bezweifelt aber, dass Klump der Kommandoebene der RAF angehört hat – und Meyer habe zumindest in den letzten Jahren nicht dazugehört, sagte Uhrlau dem Tagesspiegel.

■ SEITE 6



# Ein fast normales Ehepaar

## Vor 14 Jahren tauchte Horst Ludwig Meyer mit seiner damaligen Frau Barbara ab

Von Hans Leyendecker

Sein Konterfei war viele Jahre auf allen Fahndungsplakaten abgebildet – Horst Ludwig Meyer galt als einer der führenden Köpfe der Roten Armee Fraktion. Doch sein Ende auf einer dreckigen Straße in einem Außenbezirk Wiens lässt viele Fragen offen. War er wirklich ein Killer oder wird man ihm die Taten, mit denen er in Verbindung gebracht wird, nie nachweisen können, wie es bei vielen aus der dritten oder vierten Generation der RAF der Fall war. Viele Jahre gab es für die Terrorfahnder ein schreckliches Paar – das „Ehepaar des Terrors" schrieben die Zeitungen. Das waren Barbara Meyer und Horst Ludwig Meyer.

Sie hatte ihn in Bad Canstatt am Bahnhof kennengelernt, da war sie 15 Jahre alt. Beide waren Mitglieder in einem Stuttgarter Karateklub. Nichts Auffälliges. 1979 heirateten sie. Er war Starkstromelektriker, sie war sozial engagiert. Beide bekamen Kontakte zur linken Szene. 1982 zogen sie in eine Wohngemeinschaft, in der auch die RAF-Akti




ten Jahren verdächtigt, Pimental aus einer Diskothek in den Wald gelockt zu haben. Zu den Verdächtigen gehört auch Andrea Klump. Eine andere Spur führt nach Spanien und ist konkreter.

Im Juni 1988 hatten Terroristen einen Anschlag auf eine Diskothek im spanischen Rota versucht, die vorzugsweise von amerikanischen Soldaten besucht wurde. In dem US-Stützpunkt Rota nahe der Stadt Cadiz waren tausende amerikanische Soldaten stationiert. Ein mindestens dreiköpfiger Terrortrupp hatte ein sprengstoffpräpariertes Motorrad abgestellt. Der Anschlag scheiterte, weil einer der Zünder zu früh explodierte. Die Täter entkamen. Auf einem der zurückgelassenen Notizzettel identifizierten damals Fahnder die Handschrift Klumps. Aber es gab kein Bekennerschreiben der RAF. Der versuchte Anschlag in Rota war das Werk von internationalen terroristischen Banden. Er kann auch nicht – was Ermittler zeitwei-

## n, ich werde sein




## für die Internationalistin

am Kampf der ARGK Guerilla in Kurdistan beteiligt. m Gefecht mit der türkischen Armee lebend mit Feindes. Sie und andere Freundinnen und Freunde

hichte des Widerstands seit Anfang der 80er Jahre les militanten Widerstandes gegen die rf, gegen den Bau der Startbahn West in Frankfurt, ischer antipatriachaler und internationalistischer für die Freiheit der politischen Gefangenen war ihr geriet sie wegen ihrer politischen Arbeit ins erfolgung, war selbst mehrmals in Haft.

uben an die revolutionären Ziele. Der Anschluß an ee der YAJK hatte für sie vor allem ein Ziel: Die von ihr zu lernen, um hier in der Metropole neue das imperialistische und patriachale System zu erichtete sie über den Befreiungskampf der Frauen Linken in der BRD, die neuerschaffenen Werte des für uns hier geben können.

en Bergen, die aus einem Versteck Zeuge der Genossinnen wurden, wissen wir, daß der Feind Verrat zwingen ließ.

st. Als Internationalistin war und ist sie für uns ein r Freiheit und Unabhängigkeit überall auf der Welt

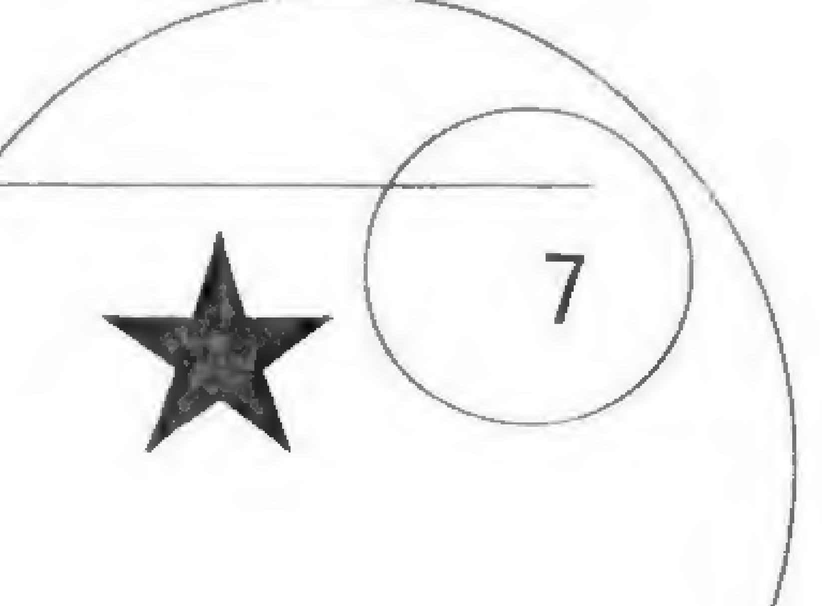
24. Oktober eine Veranstaltung in Hamburg statt. s gemeinsam Andrea gedenken wollen, in deren Träume weiterleben.

Villhelmsburg statt, S-Bahn 3 oder 31 Richtung n in Bus 155 Richtung Kirchdorf Süd, Haltestelle

h 48

verschiedenen Ländern

urdistan, Hobrechtstraße 14, 12047 Berlin
Kurdistan Solidaritätsgruppen in vielen Städten



# Antifa Offensive 99 - Weg mit der NPD-Zentr Den rechten Vormarsch




ANTIFASCHISTISCHE AKTION



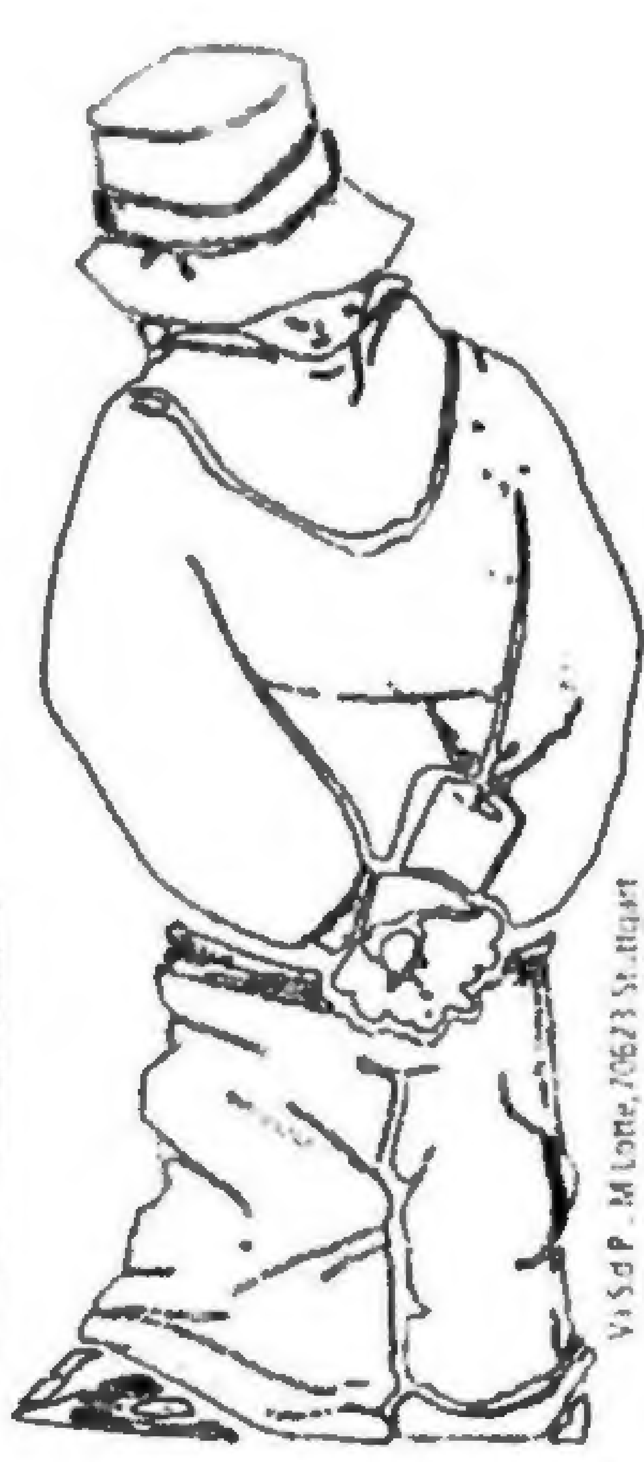

## Weg mit der NPD-Zentrale !

Seit Beginn der 90'er Jahre ist es der faschistischen Bewegung in Deutschland gelungen, erheblich an Stärke zu gewinnen. Faschistischen Parteien wie der DVU (Deutsche Volksunion) und den REPublikanern gelang es, in einigen Bundesländern bei den Wahlen beachtliche Ergebnisse für sich zu verbuchen. Rechte Strukturen mit Nazi-Bands, Versänden und Jugendclubs haben sich herausgebildet.

Faschistischer Terror richtet sich gegen diejenigen Menschen, die nicht in die von den Nazis vielbschworene „deutsche Volksgemeinschaft" passen.

Die Stärke der faschistischen Bewegung zeigt sich besonders deutlich an ihrer Mobilisierungsfähigkeit: Zu Großdemonstrationen und Großveranstaltungen konnte die rechte Szene zum Teil bis zu mehreren tausend Nazis mobilisieren.

**Eine tragende Rolle kommt hierbei der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) und ihrer Jugendorganisation Junge Nationaldemokraten (JN) zu.**



**DEMO**

**STUTTGART 9.10.**

**ROTEBÜHLPLATZ 15⁰⁰**




## 9. Oktober, 15 Uhr

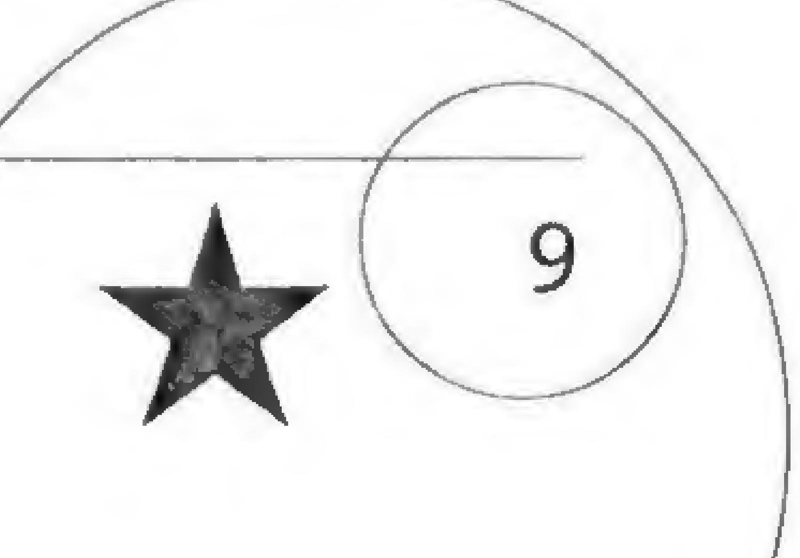



**999 ging der bekannte**
**ine zeitlang unbehelligt**
**Bundeskandidat und Nazi-**
**erkannt und angepöbelt.**

**r Morena-Bar und**
**hdem die**
**rsonal hierauf**
**ns aufforderten Storr**
**n wurden diese <u>durch</u>**
**chdem Herr Storr in**
**en Kaffee einnahm und**
**herweise von uns**
**r verließ konnte der**
**rtgesetzt werden.**

**eiterhin einen guten**

**Ihr Morena-Bar-Team**



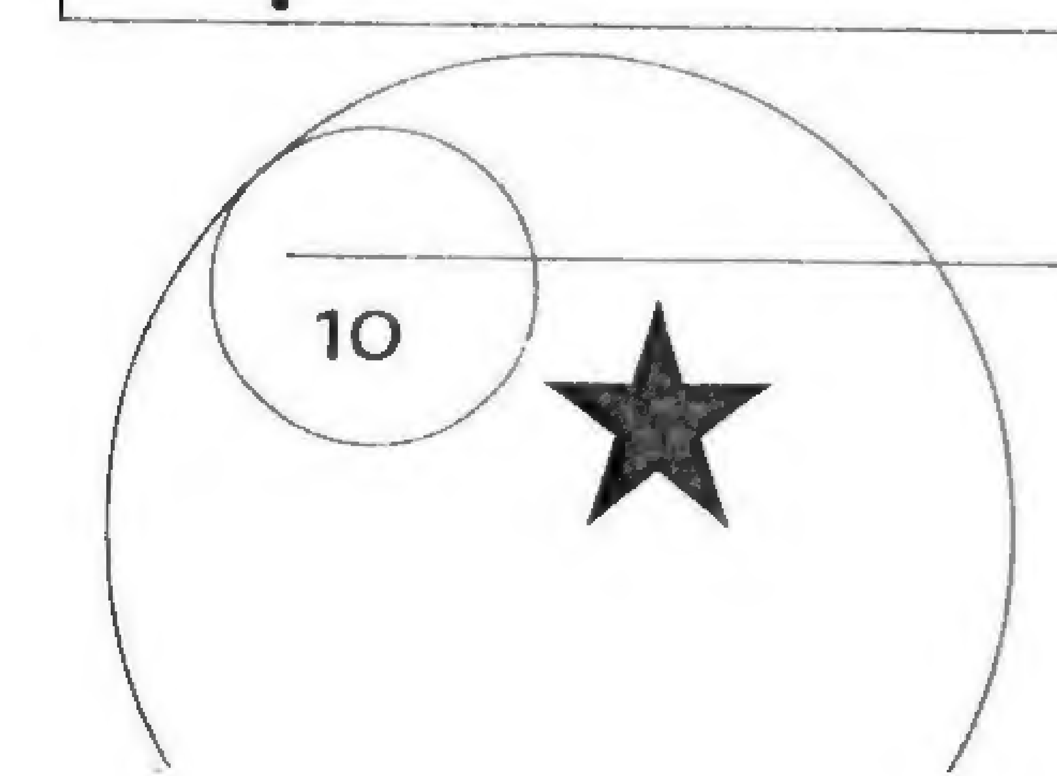
WIR HABE
DEN NAZIL
IN DER HÄ
IN BERLIN-M
felde) ENTGL
+ BUTTER S
HERGEWO
KEIN VERKA
UND NAZIK

autonom
antif

In der Nacht zum 1.10.'99 haben wir den in der Welfenstr./Hann
geparkten weißen VW-Bus mit dem Kennzeichen H-C 7195 niedergebre
lassen (sehr hilfreich war dabei ein Brandsatz-vgl. Interim Nr
599). Das Fahrzeug diente dem rechtsextremen 'Freibund e.V.-Bu
Heimattreuer Jugend' bis dato als Gemeinschaftsbus.
Augenscheinlich war: Am Heck befanden sich Aufkleber rechtsextr
Inhalts, u.a. von der 'Jungen Freiheit'. Im Innenraum des Fahr
lagen noch Exemplare des 'Freibund'-Organs 'Na klar' herum. Zu
war auf einem weiteren Aufkleber am Amaturen-Brett zu lesen:
''Dierk Wagenschein Tel.: 0421- 2439880- Halter des KFZ'',
'Thilo Lansecker 0551-551468-für Instandhaltung verantwortl
''Gemeinschaftseigentum Freibund e.V. Leitstelle Nord''
Wagenschein, Anhänger der 'Deutschland-Bewegung' des Rassisten
A. Mechtersheimer, wohnhaft in der Schneiderstr. 23 in Hannover,
fiel im Vorfeld der 'Wehrmachtsausstellung' auf, als er im Ver
mit rechtsextremen Burschenschaftlern mittels einer Flugblatta
gegen die Ausstellung agitierte. Er bewegt sich im hannov rsch
Braunzonen-Netzwerk, das politisch zwischen Konservatismus u. Re
extremismus einzuordnen ist.
Wir hoffen, mit der Stilllegung des Fahrzeugs ein wenig den Spi
raum von Wagenschein u. Konsorten eingegrenzt zu haben.

Keine Nischen für Faschisten!!!

ASA
(Autonome sehen alles)



ım 22.9.

eurer

lich

wird

ohltes

ein.

in

!

.M.E.

.N.

am 30.9.99 haben wir bei ruperti-reisen, grellstr., prenzlauer berg, die schaufenster+die tür eingeworfen.

ruperti-reisen transportiert braune aktivisten zu npd-demos.

logistik für nazis darf sich nicht lohnen.

wehrt euch gegen rechten terror: mit allen mitteln!!!

autonome  miliz

# Autonome

## Schwarze Löcher im ö

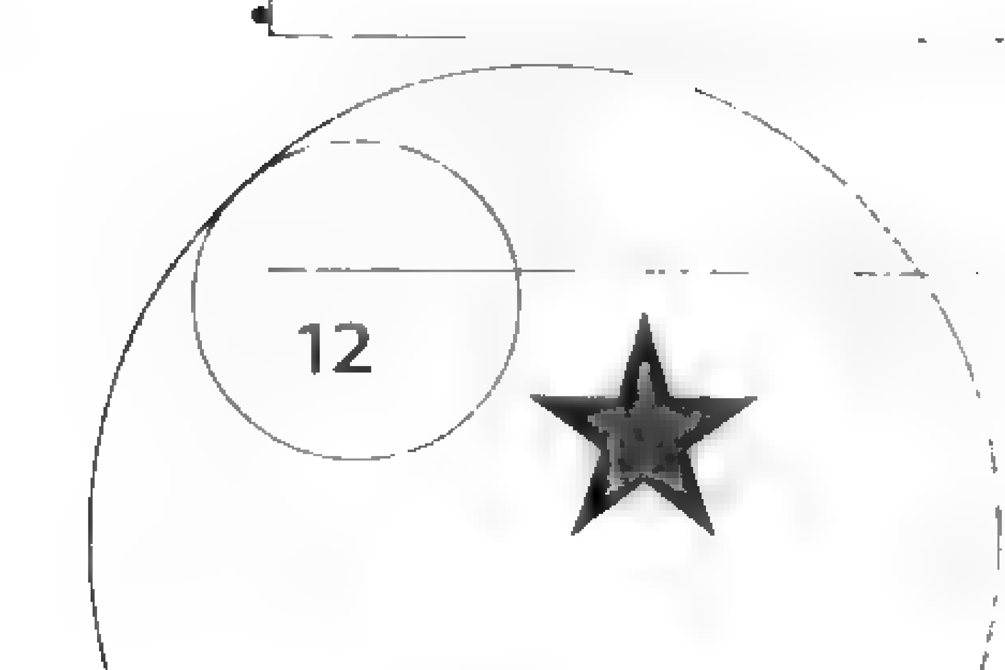
### Einladung zu einem Disk
### vom 26.-28. Novembe

Die Rote Flora wird ab November diesen Jah
Flora hat diesen Status bis heute verteidigt u
Vertragsangebote oder Räumungsansätze d
gescheitert. Auch einen Großband 1995 hat s
angeschlagen, aber im großen und ganzen u
Solidarität, auch aus anderen Städten, hat ih
Brandschäden zu beheben und die Autonom

Um dies zu feiern, findet in der Roten Flora e
zehnjährigen Besetzung statt. Einen ganzen
Diskussionen und eine Ausstellung, die Gesc
als einen Teil der linksradikalen Bewegung d
Flora, wollen diese Feierlichkeiten nutzen, u
Diskussionswochenende nach Hamburg einz
Wochenende über die Situation und Bedeutu
über unsere Politikansätze austauschen. Der
diesen Jahres in der Flora stattfinden. Freitag
Diskussonsbeitrag von uns beginnen und ans
plaudern. Samstag überlassen wir Kleingrupp
können sich nach Neigung in eigenen AG´s c
Eingangsthesen zusammensetzen. Sonntag
treffen und versuchen ein Resumee zu ziehe
nicht gleich die Neubestimmung autonomer F
Linken insgesamt werden. Wir wollen einfach
wo wir stehen, wie wir unsere Situation einsc
Alles weitere kann sich entwickeln oder eben
Tage eine Vokü und Frühstück in der Flora z
Sonntagabend wird wohl im Rahmen der Flo
Konzert statfinden. Um einen gemeinsamen
Gruppe aus Hamburg den Freitag vorbereite
Blöcke skizziert:

**Kulturelle Ausgangspunkte**

Eine linksradikale Bewegung ohne eigene ku
Insofern beschreibt die kulturelle Relevanz d
politische. Autonome Zentren sind zumeist e
Politik im öffentlichen Raum. Häufig knüpfen
an. Kulturleute werden mißtrauisch als per se
politischen Linken zu kulturunfähigen Hardlin



und eine kurze Einschätzung zu unserer
ern.

Jahre orientierte sich stark an der Strategie,
e zur herrschenden Ordnung herzustellen.
nke für uns im nächsten Jahrtausend noch
l wie. Wir wollen darin zum einen auf die
n Raums eingehen, zum anderen kritisch
halb linker Freiräume fragen.

d anderen Teilen der Linken ein
inst ein kompromißloses „Heroindealer
n nun aufgebrochen. Die Linke bewegt sich
or unsicher. Einerseits gibt es bei vielen nach
e vor Drogen zu schützen, andererseits aber
altensmuster die staatliche Repression
iedliche Sichtweisen zu dieser Problematik
hieraus entwickeln.

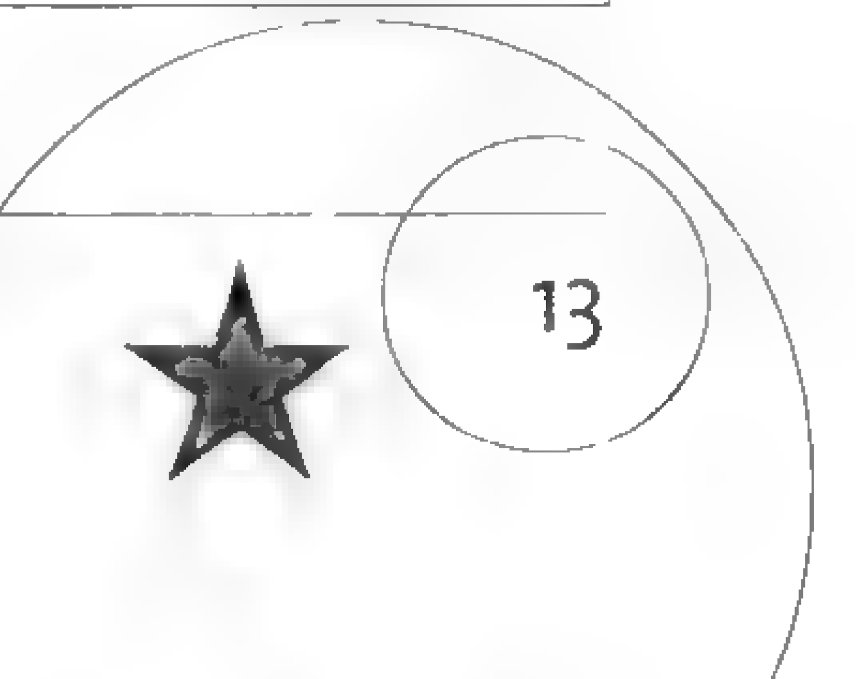
Stadtteilkämpfe. Ende der Neunziger ist dies
m Rahmen antideutscher
, sich von ViertelbewohnerInnen als
halten diese Sichtweise für verkürzt und
die Kritik an einem Politikansatz, der
en Subjekt erklärt hat. In den letzten Jahren
n politischer Arbeit im Stadtteil entwickelt. Wir
m auch reflektieren, welche Teilhabe unsere
strukturierungsprozeßen hat.

ge nach der Bedeutung von Verträgen für
mit der Rolle, die Autonome Zentren nach
ies soll sich aus den vorausgegangenen

us anderen Städten an diesen Diskussionen
, die sich frühzeitig anmelden, gerne für
spontan Anreisender übernehmen wir keine
elbest um Schlafplätze kümmern. So oder so
r abschätzen können, ob wir platzmäßig noch
a benötigen. Über Leute, die AG's
lich sehr.

**gen an:**

**Die Wochenend-AG**



# Die Mauer im K Westlinke und Realsozialismus

## Thesen zur Veranstaltung am 13. Oktober um 19 Uhr im Ver sammlungsraum des Mehring

1.
Das Verhältnis der westdeutschen radikalen Linken zum Realsozialismus ist geprägt von der Funktionalisierung der dortigen Verhältnisse für eine Positionierung im eigenen Bezugsrahmen BRD und vom völligen Fehlen kritischer Analyse. Vor allem die DDR wurde nicht als Gesellschaftssystem untersucht, sondern hauptsächlich benutzt, um sich in BRD-internen politischen Auseinandersetzungen zu positionieren. Dem Antikommunismus der BRD wurde ein Anti-Antikommunismus entgegengesetzt, was dazu führte, daß Linke, die niemals in die DDR umgezogen wären, die dortigen Verhältnisse verteidigten (noch heute wird gern auf die „sozialen Errungenschaften" der DDR hingewiesen, wie z. B. Kitaplätze und daß DDR-Frauen viel gleichberechtigter gewesen seien, ohne diese

Einzelphänomene in einen (
stellen). Dadurch ist zu erkl
gemein vorherrschenden Ig
radikalen Westlinken gegen
renden Verhältnissen im rea
zialismus kam und weshalb
derer Gruppierungen in der
Oppositionellen Kontakt au
Hohn und Spott ernten kon

2.
Die radikale Linke in Westd
ralysiert, als Ende der achtz
bruch in Osteuropa begann
eröffnung führte: Die eigen
Verortung in der BRD, geri
Für viele bedeutete der Zus
Realsozialismus zwangsläuf

zu diese essentialistische, nationale Identitäten zum Maßstab erhebende Politik führt, ist in letzter Zeit in Bezug auf den Krieg in Jugoslawien zu verfolgen: Hier gehen Antideutsche nach dem Motto „Der Feind meines Feindes ist mein Freund" vor, was zur Unterstützung serbisch-nationalistischer Politik und zur Verklärung serbischer Cetniks führt (Siehe dazu auch das Editorial der aktuellen Arranca!)

5.
Es war für Teile der Westlinken, und zwar nicht nur für unverbesserliche alte DDR-NostalgikerInnen, sondern auch für junge Antifas, kein unüberwindliches Problem Bündnisse mit ML-Gruppen zu schließen und z. B.bei 1.-Mai-Demos hinter Transparenten mit Lenin, Stalin, Mao und anderen angeblichen Genossen auf den Transparenten durch Berlin zu ziehen. Solche Aktionen ignorieren das Scheitern des zentralen historischen Gegenentwurfs zum Kapitalismus. Wer linke Politik machen will, muß sich dem aber stellen, und kann durch Bündnisse mit LeninistInnen und StalinistInnen, die weiter auf rückwärtsgewandte Mythologisierungen setzen, der Neuentwicklung linker Perspektiven nur schaden.

6.
Auch ohne daß im ehemaligen Ostblock soziale Bewegungen von links und unten zu erkennen sind, ist es für die Weiterentwicklung linker Politik unerläßlich, genauer zu gucken, wo sich Leute organisieren, um politische Projekte zu starten. Das kann z. B. bei Anti-AKW-Aktionen sein, auf die sich die Westlinken noch relativ leicht bezie-

hen könnte. Die für viele o
so wichtige Arbeit am Auft
mentärer Strukturen von S
„sich-wehren" im sozialen
Verhältnisse dagegen ungla
und vielleicht nicht attrakti

7.
In den Kooperationen mit
ropäischen Ländern tritt im
blem auf, wie denn mit Unt
die westlinke Essentials bet
ist. Markantestes Beispiel is
Zentralität antipatriarchaler
ge, wie diese Politik umgese
Westlinke Maßstäbe von „F
ein angenommener antipatr
sens werden oft mit geradez
mutendem überheblichem
vorausgesetzt. Die Zentralit
gen sexuelle Gewalt und die
gung mit Sexualität wird vo
Linken im Westen zum Prü
lichkeit einer Zusammenarb
Menschen im Osten oft auf
nung stößt.

8.
Westdeutschen autonomen
Gruppen war die antiimperi
me auf Frauen im Trikont i
Zu Frauen in realsozialistisc
vor 89 wenig Verbindung. D
nicht die, der meisten auton
Gruppen und sind es auch h
größten Teil werden Frauen

rednerInnen aus dem lautsprecherwagen zugehört, während aktionäre, die später überlebende übelst beschimpften, ungehindert an uns vorbei in die halle zur aktionärsversammlung gingen. die ordnungshüter filmten, aber kein wort dazu/dagegen von den veranstalterInnen. von „antifa heisst angriff" hat mensch leider nichts gesehen, geschweige denn gespürt. eine kundgebung mit solchem charakter kann mensch auch mit zehn leuten abhalten. deine hoffnung, daß beim nächsten mal viel mehr leute kommen, erinnert uns etwas an die aufrufe zu lichterketten: die masse macht's und rückt das bild der antifas wieder ins rechte licht.
du schriebst, du seist neben der beteiligung auch vom medienecho enttäuscht. das konzept wurde ausdrücklich deswegen gewählt, um bei den medien gut anzukommen. in verschiedenen redebeiträgen wurden die anwesenden medien begrüßt bzw. erwähnt, welche anwesend sind. das medienecho ist zu analysieren, aber es ist falsch, sich von den medien bestimmen zu lassen. da du vom medienecho enttäuscht warst, das konzept also seinen grund nicht erfüllt hat, teilst du nun vielleicht auch unsere kritik an der kundgebung.
aufruf und redebeiträge - das abschließend - waren übrigens sehr gut.

**zwei autonome aus rhein-main**
**für die antifaschismus keine politische perspektive ist und mittelfristig auch keine perspektiven eröffnet**

nicht für echt gehalten?
Soviel Mist wie die Presse in den Tagen nach der reclaim the streets-Aktion geschrieben hat, und das Schreckgespenst der „autonomen Szene" das offensichtlich wieder einmal aufgebaut werden sollte, hätte euch nachdenklich machen können. Vielleicht hättet ihr ja auch mal auf die rts-Internet-Seite (http://rts.squat.net) gesehen. Dort findet ihr zwar keine Distanzierung vom Besuch bei Lafayette, aber jedemenge lesenswertes und ein tolles Diskusionsforum. Dort wäre euer berechtigter Ärger auch erst mal besser plaziert gewesen, als gleich in der interim zu behaupten, die Leute von rts hätten dies und das gemacht.
Beibt noch anzumerken, daß reclaim the streets eine direkte Aktion ist. Die ganze Sache lebt von allen an der Aktion beteiligten Menschen, und die regeln ihre Sachen unter sich, schaffen Freiräume und nutzen diese. **„Organisatoren", das sind wir alle. Wir distanzieren uns nicht von uns selbst.**

**Wir sollten uns um wichtigeres kümmern - die nächste Party kommt bestimmt !**

*flaming moe*

# Solidarische Grüße aus



Die Repression, die ihr jetzt von Seiten des Polizeiapparates
lichen Politik – erfahrt, zeigt nur, daß SIE auf unsere Sehnsu
daraus folgt, nur mit brutaler Gewallt antworten können. Da
die kein Leben, keine Bewegung und Berührung, keine Entv
Scheitern verurteilt ist. Aber das sicher nicht automatisch, da

Wir schicken euch ein Foto aus den alten Zeiten mit, auf der
aber auch Symbol für den Charakter unseres Kampfes, beso
von Alexis, einem erfahrenen, revolutionärem Freund.

Wir wünschen euch weiterhin viel Erfolg und Freude und un

*Gruppe: „Für eine herrschaftsfreie solidarische Ge*

## in in den Winterschlaf?

üssenswerte Versuch unternommen, das
einsamer Debatte zusammenzubringen.
fahren gegen AktivistInnen der Anti-
nen wurde, blieb unklar. Immerhin fand
li statt. Tatsächlich aber ist es ein
en Szene, daß es darauf bis auf einen
uch auf dem Treffen spielte die Razzia
der beste Kommentar von einem
der Sommerpause in den Winterschlaf".
g jedenfalls nicht.
Statt langer Befindlichkeitsdebatten gab
ammlungsraum des Mehringhofs zwei
ein PDS-Genosse (eine vor Jahren in
tellation) mit dem herrschenden
die radikale Linke eine notwendige
lidarität bei der eigenen Repression.
radikale Linke mittendrin im Kampf
ertel oder im Quartiersmanagement von
, wo die Ex-Hausbesetzerin
wildes Plakatieren und Drogen im Kiez
och leider spielten beide Referate auf der

indest in der AG „Zwischen Aufklärung
istischen Grenzcamps" wurde die
noriert. Statt an Hand des konkreten
chen Aktionsstrategien zu diskutierten,
r. So gab es trotz mehrmaligen
G keine Verständigung darüber, daß wir
eim Kampf gegen AKW) in Deutschland
ölkerung gegen uns haben werden und
atorische Aktionen in diesem Teilbereich

zwei Drittel der Interessierten
Problembeschreibung aus den einzelnen
t der vagen Ankündigung auf, im
en zu organisieren. Dabei hätte jetzt die

:

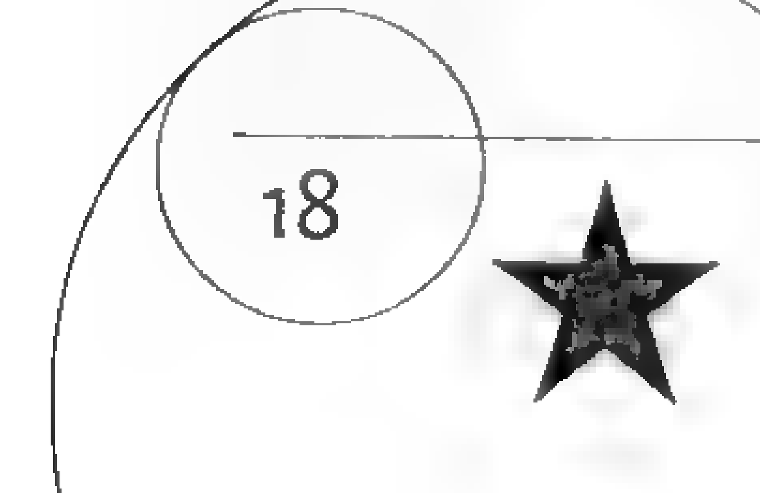
- **Warum sind wenige Monate**
**Linksradikaler aller damalige**
**Grünen immer noch Bündnis**
- **Wie geht mensch in der Anti**
**Agenda 21 gesponserten linke**
- **Wie soll die Anti-AKW-Bewe**
**Castortransporte ein politisch**
- **Stammt die Frage eines Vertr**
**politisch aktiv werden, ohne p**
**mittelalterlich-christlichen als**
**Menschenbild, der den Mensc**
**Verhältnisse begreift?**

Nach der Kritik nun Verbesserungsvorschläge

Eine baldige Fortsetzung des Treffens, möglic
wünschenswert. Vielleicht wäre es dann sinnv
Kernfragen zu beschränken, dazu Eingangsref
Arbeitsgruppen diskutiert werden.
Hier Vorschläge für Schwerpunkte, die beim T

- **Wie kann eine linksradika**
**vom Propagieren nationale**
**„Solidarität ist die Zärtlich**
- **Was geht die Linke heute**
**Tod von Wolfgang Grams**
**angeblichen RAF-Mitglied**
**der Linken mehr aus. Gibt**
**in den Knästen vermodern**
**die Bullen mal wieder eine**
**selber auf?**
- **Mit wem können Bündnis**
**propagierte Bündnisarbeit**
**Institutionen und Parteien**
**KirchenvertreterInnen) be**
**das Bündnis mit denen ges**
**emanzipatorischer Grundl**
**und rassistische Ausbeutu**
**genauso legitim die Alcatel**
**unterstützen, auch wenn s**
**kämpfen", wie auch die Bä**
**werden, wenn sie nur gege**
**MigrantInnen, die nur für**
**kämpfen?**

**ProKo**



# en Löchern: Thesen und

ıksradikaler Politik erfordert Selbstverständigung sowohl auf der
*en* Ebene. Was das konkret heißt, d.h. welche je spezifischen
soll im folgenden - auf jeweils zugespitzte Weise - genauso
velche diesbezüglich innerhalb linksradikaler Theorie und Praxis

## elbstverständigung

*che* Fragen und Problemstellungen von solchen unterschieden
ungen bezogen sind:

llschaftsformation zu begreifen ist, was also deren struktureller
rie sind hierzu zwei Antworttendenzen ausmachbar:
isch gesonnenen Zusammenhängen - wird die gegenwärtige
*alistische* charakterisiert bzw. konzeptualisiert. Nationalismus,
tsame Problematiken anerkannt, nicht aber als *kernstrukturelle*
e des ideologischen Kitts, welcher die kapitalistisch bedingten
esondere bezüglich des patriarchalen Geschlechterverhältnisses

nderer als kapitalistischer Verhältnisse) vonstatten geht, kann
er einem Anti-Expo-Thesenpapier entnommen ist, welches
lle) Bündnispartnerinnen des Anti-Expo-Widerstandes begreift:
mmer (des Widerstandes) und wird offensiv benannt. Eines der
die Zukunft wieder zu öffnen. Der Kapitalismus bzw. seine
inzig denkbare Gesellschaftsform bleiben." Noch absurder als
Nr.155 interviewten Anti-Akw-Recken, wonach „die meisten
ısländerInnen oder an Frauen auslassen"....
Kreise die gegenwärtige Gesellschaftsformation eine, die
rlich-kapitalistische Strukturen, (2.) das bipolar & patriarchal
he und somit rassistische Umstände bzw. Verhältnisse. Größtes
tonomen Alltagsgespräch einen fast schon hegemonialen
wirklich) detaillierten Ausarbeitung harrt, und das mit der
denz leichtes Spiel darin haben, ihren unterkomplexen Stiefel
ufig überhaupt nicht gewollte ist - und als solche folglich auch
in Abrede gestellt werden.)
ng auch diskutiert werden muß, auf welche Weise die Existenz
der Umstand also, daß die gegenwärtige Gesellschaftsformation
eshalb *irgendwas* mit Imperialismus zu tun haben muß. (Neben
Papier eignen sich als kompakte Diskussionsgrundlage für alles
· Interim Nr.411' erschienenen Selbstporträt einer Militanten

der (herrschaftlichen) *Macht*: ist diese etwas lediglich *oben*
nden und ihrer Büttel liegt, oder ist es nicht sinnvoller, von
immer wieder von Neuem *praktisch* zu bewerkstelligenden
gt sind, auch wenn umgekehrt nur bestimmte AkteurInnen von
tieren. (Im übrigen gilt es in diesem Zusammenhang auch, die
ngung sowie Aufrechterhaltung besagter Macht- und

*persönlichkeitsstrukturellen* Verfaßtheit besagter AkteurInnen.
AkteurInnen durch die herrschenden Verhältnisse - gleichsam
noch der Entfesselung sowie Ausrichtung bedarf, oder gilt es
mit Haut und Haaren Teil der gesellschaftlichen Verhältnisse
g immer auch einen langwierigen sowie komplizierten Prozeß

gedanklicher, emotionaler und körperlicher Emanzipation dars
nach deren *sozialstruktureller* Verortung auf: ist es wirklich si
sprechen oder sind diese nicht weiterhin in lebensweltliche
geschlechts-, ethnizitäts-, generations- etc. spezifischen backrou

d) Schließlich ist es auch erforderlich, ein angemessenes Ver
Öffentlichkeiten sowie (öffentlichkeitsbegründenden) Diskurse
nicht möglich, politischer Praxis eine zielgenaue Ausrichtung z

Der Ergänzung halber sei noch angemerkt, daß es von der Bea
Aufklärungsbemühungen für sinnvoll erachtet werden.

**2. 'Aktuelles'**

Erst vor dem Hintergrund einer hinreichenden Problematisier
Gegenwartsentwicklungen analysiert werden, welche derzeitig u
neoliberale Modernisierungsstrategien, Gentrifizierung, Indiv
verschärfte Konsum- und Unterhaltungsorientierung, Vergle
Nationalisierung etc.. Wichtig ist hierbei indessen, aktuelle
Strukturen nicht als einander äußerliche Phänomene zu betrach
Verfaßtheit des Grundsätzlichen zu begreifen - ganz gleich wie

Klar dürfte nunmehr sein, daß diese und andere Fragen sowie
Umgekehrt sollte aber auch die Unhaltbarkeit des gegenwärtige
daß umfangreiche Texte zu besagten Fragen und Problemstellu
Sondernummer der Interim oder das ebenfalls in der Interim a
aber nur in Ausnahmefällen verbindlich diskutiert und fortgesch
Fortsetzung der derzeitig vorherrschenden Absurdität, welche
neuem aufgeworfen werden, die Diskussion allerdings
vielversprechende Diskussionsangebote bezüglich der immer
dieser Angebote ist das vor anderthalb Jahren als Interim-Sond
das im folgenden u.a. deshalb mehrmals Bezug genommen wird

# II Politisch-Praktische Ebene der Selb

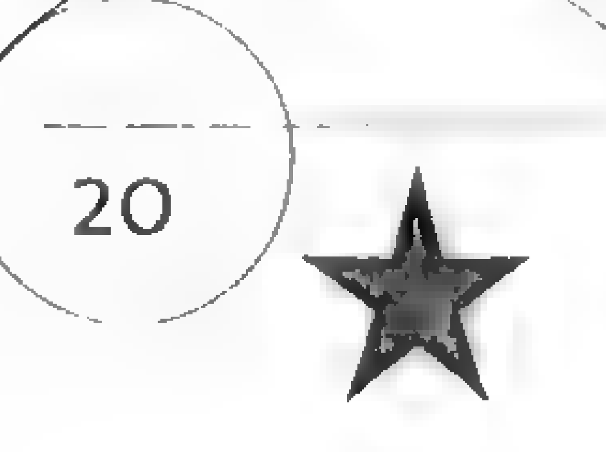
Die Klärung inhaltlich-theoretischer Fragen ist indes nicht alle
bzw. sie das theoretisch Verstandene unter die Leute (welche
erfolgreicheR RevolutionärIn sein. Auch auf dieser Ebene müss

**1. Was wird überhaupt unter politischer Praxis verstanden?**

Hierauf gibt es eine Vielzahl mehr oder minder durchgestylter A

a) Am häufigsten wird diese Frage dahingehend beantwortet
zusammengehörigen Elementen bestünde: (1.) Aufklärung (wob
in welcher Weise, in welchem Umfang und mit welcher Zielsetz
& Konfrontation (Kommunikationsguerilla), (3.) direkter W
Revolutionäre Selbstveränderung, (5.) Soliarbeit, (6.) Infrastru
wird (7.) - als jüngeres Phänomen - zunehmend die rein theore
inwieweit hierin ein Selbstmißverständniß schlummert, soll im

b) Neben solchen, oftmals ein wenig beliebig und zufällig dahe
politisch bestimmt und somit gerechtfertigt werden kann, existie
darauf, was das ist, die praktische Politik? Eine dieser Positio
Erfolgskriterium linksradikaler Politik die Gewinnung neuer M
Mechanismus des *Mehrwerdens* grundlegende Gesellschafts
wiederum, so das Behle-Papier, als das eigentliche Ziel linksra
laut Behle-Papier, nur die jeweils Nächsten - das sog. *entfern*
seien, sollten sich die expliziten Aufklärungsbemühungen v.
Mehrheit der AkteurInnen diesbezüglich solange warten
Klimaverschiebungen - zum entfernten Nahumfeld eines in
gesonnener Kräfte geworden wäre. Ausgenommen hiervon seie



n, fortschrittlich Kirchenkreise etc.. Mit diesen könnten
nhalb dieser Bündnisse Überzeugungsarbeit zu leisten, sondern
*lle* Gemeinsamkeiten existieren, diejenigen gesellschaftlich-
nen die auf das entfernte Nahumfeld bezogenen Aufklärungs-
(*Hinweis*: Besagtes Nahumfeld reicht laut Behle-Papier „von
ferInnen, Landfreaks und MusikerInnen bis hin zu engagierten
d ausgepowerten SozialarbeiterInnen. Ausgezeichnet seien jene
gendwie links und deshalb empfänglich für linksradikale
bzw. nicht mehr - auf die Reihe zu kriegen. Zum entfernten
gie- und Friedensbewegte, Jung-FeministInnen, Gewaltfreie,
ie bereits politisch aktiv geworden sind, hinsichtlich deren
d wird im Behle-Papier im übrigen darauf hingewiesen, „daß
bis heute noch jedeR AutonomeR auf ihrem bzw. seinem Weg
entfernten Nahumfeld der Autonomen gehört.“) Zugespitz
le-Papier ausschließlich solche Handlungen, welche darauf
nen - gesellschaftliche Veränderungen zu erziehlen, oder aber
r gearteten Beitrag zur Initiierung solcher gesellschaftlich-
f es möglich ist, aus dem jeweils entfernten Nahumfeld

enjenigen vertreten, welche u.a. im Vorfeld des Existenzgeld-
soziale Frage ein besonders geeigneter (weil viele Menschen
er den eigenen Tellerrand hinauszugucken, was seinerseits
den vergangenen Jahren ins Abseits völliger Bedeutungs- und
dieses Plädoyer für eine breitenwirksame (und darin
an der (vermeintlichen) Vorliebe vieler Autonomer, sich in
drehen und dadurch politischer, geistiger und kultureller
se Position von den ‘Unglücklichen’ vertreten worden, in
hochgradig diskussionsbedürftigen Positionspapier „Die letzten

solcher Bündnisse hiervon eine *breitenwirksame* Stärkung
n soll dies durch linksradikale Aufklärungs- bzw.
möglich seien solche Erfolge nicht zuletzt deshalb, weil es
chen Linksradikalen bzw. Autonomen sow ie ‘Normalos’ gäbe -
*nfänglicher* Verschiedenartigkeit *gemeinsame* Lernprozesse zu
n Aufklärungsoptimismus teilt das Behle-Papier genauso wenig
der Grund dafür ist, daß dort - wie schon angedeutet - lediglich
in welchen die Reibungsverluste allein schon dadurch niedrig
von vorneherein realistisch aufeinander abgestimmt sind. (Im
Text anhand des Castor-Widerstandes analysierten Sachverhalt
ander oftmals nützlicher sind, als beide Seiten das wahrhaben

itischer Aufklärungs- und Mobilisierungserfolge grundsätzlich
sich ein Bewegungsmilieu, und zusammen mit diesem die
er, auf sich und die eigenen Anliegen aufmerksam zu machen,
der Fall ist. Aktuelle Diskussionen zur Bündnispolitik sollten
auf welche Weise es gelingen könnte, aus dem Zustand unserer

**ategien?**

Konzept nicht-öffentlicher Zusammhänge und Kleingruppen
re Zugänglichkeit und Transparenz ausgerichtete sind wie z.B.
daß die Organisationsdebatte immer auch einen Streit um die
alb scheint es uns erforderlich zu sein, diese beiden Ebenen
Fall ist. Auch an dieser Stelle sei noch einmal eigens auf die
l-Paula-Debatte verwiesen: denn so wenig wir viele ihrer
en wir umgekehrt trotzdem, daß sie mit ihren anti-identitären
k berührt haben: nämlich die Frage, wie es möglich ist, trotz
rhalten, in ernsthafte, mehr oder minder konfrontativ geführte
zu treten - und sich hierdurch überhaupt erst als *politischer*

Zusammenhang zu begründen, welchem es tatsächlich d
Auseinandersetzungen anzuzetteln, sondern darin auch nach n
Paula-Debatte vgl. Interim-Sondernummer 436 sowie die darauf f

b) Der andere Problemkomplex lautet, ob und auf welche W
miteinander kooperieren könnten - so denn sie nur wollten. Ein
Ursachen der ganz verschiedenartigen Trennungen und Verwerfu
unhintergehbare Aufspaltungen oder ist es nicht möglich, sich z
sind nicht gar manche Trennungen das Produkt fetischisierte
Konstitution als *besonderer* Gruppenzusammenhang ist? Für die
bündnispolitische Fragen aufwerfenden) Gegensatz zwischen 'J
zwischen *einerseits* Antifa bzw. AA/BO-Antifa und *andererseit*
Darüber hinaus wäre es aber auch spannend, möglich
gemischtgeschlechtlichen Szene sowie den diesbezüglich inter
autonomen FrauenLesben-Szene ausfindig zu machen

**3. Wie können die je spezifischen Zielsetzungen praktisch-po**

Diese Frage wird leider viel zu selten gestellt. Oftmals wird so ge
-, als ob es v.a. darauf ankäme, die inhaltlichen Zielsetzungen d
die Art und Weise der politisch-praktischen Umsetzung - un
Aktionsstrategien ihrerseits abhängig ist von der je spezifisch
inhaltlichen Fragen und Problemstellungen. Konkret geht es
Techniken der Ansprache ereiche ich die, die ich erreichen möc
oder das entfernte Nahumfeld handelt? Wie funktioniert das
Auseinandersetzugen, d.h. die Inszenierung sog. Empörungs-,
Text)? Welcher Aktionsformen bediene ich mich hierfür? Wie s
sein? Welchen zeitlichen und eskalativen Ablaufregeln sollten si
einzelner Kampagnen so aufeinander zu beziehen, daß sie al
Verhältnis wechselseitiger Verstärkung treten? Kurzum: Wie si
kommt sie zustande?
Und schließlich gilt es in diesem Zusammenhang eine Problema
eminent bedeutsam ist, nämlich die, entlang welches *Aufhänge*
gewendet und somit als politischer Streitgegenstand in die öffe
verdeutlichen, worum es geht. Globalisierung ist nicht nur ein
folglich schwer begreifbares Phänomen. (Ein Versuch, zumin
verstehbar zu machen, ist jüngst in einer gleichnamigen S
Schwierigkeiten bedeuten allerdings nicht, daß das Phänomen
Texten und Veranstaltungen bearbeitbar wäre. Denkbar sind vi
die neoliberale *Restaurant*isierung sowie *Gallerie*sierung gentrifi
in praktisch- konfrontativer Manier auf's Korn genommen werd
der Globalisierung sowie der in ihr begründeten neoliberalen
Zugang über Restaurants, Gallerien, Delikatessenläden etc. be
Mittelpunkt einer etwaigen Anti-Neoliberalismus-Kampgne zu n
einen *Aufhänger* zu finden, der konkreter ist als das globale Ph
letztlich um das nur global zu begreifende Phänomen der Global
in Prenzlauer Berg! (Die Nicht-Beachtung der absolut fundame
*Aufarbeitung* einer Thematik sowie andererseits deren politisch
weshalb so manche den im Behle-Papier formulierten Vorschlag
dem Blickwinkel einer Anti-Reichtums-Position anzugehen.)
Wir möchten schließen: All dies müßte ausführlich diskutiert v
das Handbuch der Kommunikationsguerilla, Texte zur Spaßg
K.O.M.I.T.E.E.-Osterei-Heft, das oben erwähnte 'Selbstport
Kommunikationsguerilla-Buches sei noch der Hinweis gestattet,
geglückt verlaufener Aktionen und Kampagnen. Denn Grundlag
äußerst spannende Theorie darüber, in welcher Weise gesellscha
*Bezugspunkt* politischer, d.h. in diesem Fall: *kommunikativer Gu*

Ein Beitrag von: Wir sind viele.



**e – Sexisten – Wo – Ihr – Sie – Trefft – Gmbh**

**lnis nicht gemischten linken**
**ck auf eine Auseinandersetzung in diesen**
**n melden.**

**gerInnen, TäterschützerInnen oder andere**
**nderswo!**
**en gegen eben solche zu unternehmen.**
**Verhalten der AAB und des Schnarup -Thumpy-**
**heiße, um nicht zu sagen KONTERREVOLTIONÄR**

**.Gmbh) mit Kritik an euch umgehen, und euch**
**ch beleidigen zu wollen, finden wir euren**
**emlich platt, dogmatisch und auch nicht,**

**einandersetzung in einer gemischten Zeitung**
**in, denn im Kampf gegen das Patriachat stehen**
**s wäre naiv, auf sie bauen zu wollen."**

**n einem gemischten Zusammenhang, keinen Bock**
**Ihr schreibt ist unserer Meinung nach keinen**
**d wir kämpfen. Ihr seid in diesem Abschnitt**
**al dogmatisch. Das Männer immer auf der Seite der**
**otale Verallgemeinerung. Es gibt, gab und wird**
**gut einzuordnen sind.**
**ersetzung, oder gilt hier, Frauen sind grundsätzlich**

**t scheiß Männer, aber es gibt auch „gute" Frauen**

**eißt emanzipierte Politik in erster Linie, aus**
**n und Grenzen zu setzen und zu verteidigen.**
**eutig an FrauenLesben und nicht an eine**

**che Politik ist, ist das ganz klar Eure Sache.**

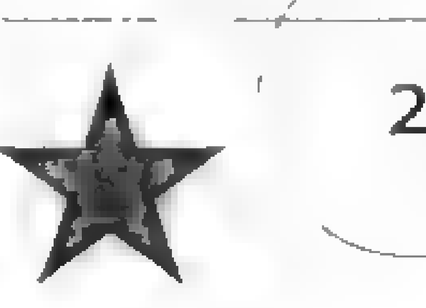
**ipation nicht entspricht fordern wir die**
**und die Auseinandersetzung mit Männern oder**

**er. Nur kontinuirliche Diskussionen und zwar auch**
**zt dann später) können uns zum Ziel bringen.**
**nen von Männern kann uns dazu bringen**

**en**

**Ruhrgebietsgruppen**





An die Schlagt-die-Sexisten-wo-ihr-si

Wir sind einige Frauen aus einer gemi
und wollen uns in die Diskussion,um d
den Umgang mit ihm,einbringen.
Erst einmal an die Schlagt-die-Sexist
Ja, wir solidarisieren uns mit euch u
in eurem Kampf. Eure Aktion gegen das
und gerechtfertigt,auch wenn wir anfa
euren 2.Text sind uns einige Sachen n
wir die Strucktur hatten,uns zuerst S
die Gefährdung von Frauen durch Nicht
war natürlich den Spruch(Achtung:Verg
nur in deutsch zu sprühen(obwohl das
schen besteht),interessant ist dabei
selbst kam.
Auch wir finden den jetzigen Umgang m
halb forder wir,besonders von der AAB
AAB und die BO haben hier eine besond
Mitglied in der AAB war.Eine Unmöglic
nen,weil man damit eine Gefährdung de
wird Repression auf den Vergewaltiger
schon),wenn man veröffentlich,daß er
rigkeiten,die dadurch einem Vergewalt
sein,viel mehr müßte der AAB die Situ
und sie müßte von der AAB,in ihren Fo
Unglaublich sind auch die Aussagen vo
gung:da will man von der Geschichte n
ernsthafte Politik betreiben,diese Fo
einem eh auf den Sack und schließlich
taschen und durchgeknallte Emanzen,si
paar Nazis wegknallen,das bringt eine
in der eigenen Gruppe.Frustig sind di
weil es nicht die Meinung von einzel
Mainstream getragen wird und man sie
nossen zu hören kriegt.
Da riskiert frau Kopf und Kragen,geht
kämpft gegen Rassismus,Faschismus und
Kampf gegen das Patriarchat Kinderkac
Von Vergewaltigung sind alle Frauen b
Vergewaltiger und Täterschützer ist s
es wichtig,daß ein solches Verhalten,
Da sich die AAB aber nicht von selber
Druck aufzubauen.Der kann durch vielf
lektiven,einzel Personen erzeugt werd
es schon vom Ex praktiziert wird). Fü
die Dikussion und die damit verbunden
AAB-Mitglieder davon ausgehen,daß sie
und in einem halben Jahr eh kein Hahn
Für völlig sinnlos halten wir es über
waltigers in die Szene zu dikutieren.
ren nie wieder was zu suchen,weil uns
wichtiger sein sollte,als der Vergewa
Also verhaltet euch,diese Vergewaltig
Kampf dem Faschismus heißt auch immer

uch aus teilen des schnarup-kollektivs
-lesben vom 27. 5. haben wir unter uns
das erste papier dieser diskussion. da wir
ten, verteilen wir diesen text im aib und
eine diskussion zwischen den leuten des
zer gruppe. die position der leute aus
n papier nachlesen. wir bitten euch die
da sie auch nur zusammen den derzeitigen
eben. ein weiteres papier [illegible] wird

e schnarups

**as Flugblatt:**

ver, diese geschichte zu erzählen.
lang niemandem erzählt.
ch mich nnachmal,
klarmachen will,
erziehung reingehauen hat.
kel so tief sitzt.
g nicht sachlich diskutieren kann.
h jetzt arne. am küchentisch.
only wants to lick you" ankomme,
t arne:

etzt eigentlich weniger."'

aus: der tod des märchenprinzen

chnarup-thumby (frustschutz e. v.) von dem
aab-abend besucht worden ist. einmal war
vor dem haus. das war der anlass für eine
bezug auf das haus aktiv zu werden.
rschiedlichste reaktionen hervorgerufen;
hin zu aggressionen und wut.
nungen aufeinander. es muss betont werden,
ls der bewohnerInnen des hauses, die zum teil
sind, darstellt.
auf die vergewaltigung und den notwendigen
ses flugblatt ausdruck der offensichtlich
jetzt läuft.

**der frau nicht zur debatte.**

inster weise rechnung getragen.
ab-abends und dem umgang der aab mit florian.
hielten es nicht für möglich. dass der
enommen wurde.

die aktionen haben zu einer auseinandersetzung
autorInnen und mit der aab geführt. das in einer
deutlich gewordene verhalten der aab (keine un
aktiver ausschluß von florian) hat für das schna
der aab, die räumlichkeiten nicht weiter zu nutz
wir fordern die aab auf, sich kollektiv als auch
diesem zusammenhang auch mit florian auseina
öffentlich zu machen.

trotz alledem haben wir probleme in unserer gr
frauen/lesben am 27.7 in bezug auf die militanz
konkret einem menschen entgegengebracht wur
gezielte aktionen gegen haus/schnarup auf, and
vom 27.7 an sich bzw. in teilen ab (hier haben
denn eine krasse gefährdung eines menschen ko
ausserdem war es für menschen, die sich zu die
möglich, die situation richtig einzuschätzen, wo
**kinder**, gäste und auch die mit uns **lebenden tie**

wir fordern in diesem kontext die frauen/lesben
kritisch auseinanderzusetzen!

alle bewohnerInnen des hauses möchten betone
gegenreaktionen zu erwarten sind.

wir verstehen dieses flugblatt als bericht über d
würden gerne in kontakt mit den frauen/lesben
auch ok, falls sie sich nur mit frauen aus dem ha

wir fordern andere kollektive/ häuser/ gruppen
und sexistischer gewalt und den sie erzeugende
auseinanderzusetzen.

in diesem zusammenhang bitten wir kollektive
bereitzustellen, da wir glauben, dass derzeit das

**das definitionsrecht liegt einzig und allein bei**

# ngsum..." 1

***mit Vergewaltigungen***
***rnweberstr. 38 (Schnarup-Thumby)***

ansätze scheinen nicht zu existieren. Obwohl die Schnarups die Angegriffenen sind, schaffen sie es dadurch, der Aktion der GmbH eine viel größere Legitimation zu geben, als diese es selbst je könnte. Was und wozu soll dann eigentlich noch diskutiert werden?

Aus der Diskussion mit ihnen wissen wir allerdings, daß die Geschichte für die Schnarups nicht ganz so gradlinig und einfach ist, wie es auf den ersten Blick scheint.

Den vereinfachenden Umgang mit dem Thema Vergewaltigung, der im Flugblatt der Schnarups zum Ausdruck kommt, finden wir aus folgenden Gründen falsch: Zunächst einmal ist der Begriff „TäterschützerInnen" hier fehl am Platze. Unter „TäterschützerInnen" verstehen wir Leute, die in direktem Zusammenhang zum Täter stehen, und ihn zum Beispiel durch das Unterdrücken von Informationen, Rufmordkampagnen gegen die betroffene Frau, oder gar tatenloses Zusehen während der Vergewaltigung wissentlich decken und unterstützen. So gesehen können zwar die AAB-Gruppe, in der Florian aktiv war, sowie seine Freunde und diejenigen, die ihn kennen in den Verdacht des Täterschutzes geraten. Nicht jedoch pauschal alle Mitglieder einer Organisation wie der AAB, schon gar nicht die Leute eines Kneipenkollektivs, die nicht mal wissen wie Florian aussieht, und erst recht nicht HausbewohnerInnen, die eventuell nicht mal die Kneipe besuchen. Denn, nicht zu vergessen: Die Bezeichnung TäterschützerIn impliziert in der Regel eine ganze Reihe von Sanktionen innerhalb der Szene bis hin zum Ausschluss.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Wenn die Leute aus dem Kollektiv denken, einen Fehler gemacht zu haben, finden wir es verständlich, wenn sie sich an diesem Punkt selbst kritisieren. Doch hier geschieht wesentlich mehr. Die Schnarups stimmen der Auslegung des TäterschützerInnen-Begriffs der GmbH widerspruchslos zu. Damit legitimieren sie eine Ausweitung des Täterschutz-Begriffes, die wir für gefährlich halten. Denn dieses Ausweiten bedeutet auch ein Aufweichen, sozusagen die Schwächung eines Kampfbegriffs. Wenn alle TäterschützerInnen sind, die sich nicht im Voraus die aktuellen Fahndungsfotos angeschaut und ihr Handeln bis ins Kleinste klar haben, dann brauchen sich TäterschützerInnen in Zukunft weniger Sorgen zu

machen. Sie werden in der Szenemasse immer unkenntlicher.

Noch einmal zur Vergegenwärtigung: Die Schnarups rechneten nicht damit, daß Florian am AAB-Abend Zutritt zur Kneipe bekommen würde und wussten auch nicht, wie er aussieht. Etwa drei Wochen vor der Aktion hingen mehrere Spuckis, wie sie überall im Kiez kleben, im Hausflur (nicht etwa in der Kneipe). Es gab keinerlei Warnung an das Tresenpersonal, weder schriftlich noch verbal. Einen Tag vor der Aktion wurden im Hausflur Plakate geklebt, und vor dem Haus gesprüht. Erst jetzt brachten die Schnarups dies mit ihrer Kneipe in Verbindung. Sie hatten also ganze 24 Stunden Zeit zu reagieren. Dann schoss die GmbH mit einer Gaspistole in den Hausflur (ganz unabhängig davon, dass Florian an diesem Abend gar nicht anwesend war). Mensch kann den Schnarups vorwerfen, dass sie es versäumten, im Vorfeld mit der AAB über die Vergewaltigung zu diskutieren. Dies aber als Täterschutz zu bezeichnen, halten wir für maßlos übertrieben. Und außerdem für fahrlässig. Kampfbegriffe so gedankenlos zu verwenden, bedeutet, die Waffen antipatriarchaler Politik stumpf zu machen.

Daneben kritisieren wir aber auch die Art der Auseinandersetzung mit dem Vergewaltiger und dem Thema Vergewaltigung, wie sie sich durch das ganze Schnarup-Flugblatt hindurchzieht. Einerseits werden alle zur Auseinandersetzung aufgerufen, andererseits findet offensichtlich keine Auseinandersetzung mit der AAB statt, was doch am nächsten liegen würde. Die AAB fliegt aus dem Schnarup raus, bzw geht — Ende der Diskussion. Hingegen wird ein Gespräch mit der GmbH gesucht, obwohl diese wohl kaum deutlicher zum Ausdruck bringen könnte, dass mit ihr nicht zu reden ist. Und zwar, weil für sie alle gleich sind: Faschokneipen, das Schnarup-Thumby, das Haus Scharnweber Str. 38, die AAB, Vergewaltiger. Das sind klare Fronten, einfache Feindbilder. Wer schießt, diskutiert nicht mehr.

Wir kritisieren, dass die Schnarups dem relativ vorbehaltlos zustimmen. Sie befürworten beispielsweise gezielte Aktionen gegen das Haus. Uns ist aber überhaupt nicht begreifbar, warum alle BewohnerInnen der Scharnweber Str. 38 dafür haftbar gemacht werden sollen, was in der Kneipe im Erdgeschoss passiert. Die diesem Denken zugrundeliegende Gleichmacherei ist völlig undifferenziert und erschwert Diskussionen. Generell wird im Diskussionsfeld Patriarchat/Sexismus und gerade bei Vergewaltigungsfällen innerhalb der Szene viel mit Feindbildern gearbeitet, weil sich niemand die Finger verbrennen will, und alle alles versuchen, um zu den „Guten" zu gehören. Zuletzt war in Berlin das Thommy-Weißbecker-Haus das Feindbild, momentan ist es die AAB. Das Schnarup-Flugblatt bestätigt dieses Feindbild-Denken, weil es die Gleichmacherei der GmbH akzeptiert. In dem

neben dem bezweckten Nutzen für die betroffene Frau eigentlich für ein Gedankengut mittransportiert. Denn sie offenbart sich bei näherer Betrachtung als hilfloser Versuch, das Problem zu personalisieren, was der Komplexität des Themas nicht gerecht wird. Sie suggeriert nämlich, dass das Problem an einzelnen Tätern festzumachen sei. Sie suggeriert, dass es jenseits dessen möglich ist einen Raum zu schaffen, in dem es keine Vergewaltigungen mehr geben kann, weil jene Männer, die dazu fähig sind, dort nicht geduldet werden. Nur - jeder Mann kann zum Vergewaltiger werden. Nicht, weil Männer einfach böse sind, sondern weil diese Szene – wir alle – Teil einer patriarchalen Gesellschaft sind, vor der wir nicht davonlaufen können. Der Glaube an den durchgeknallten Einzeltäter, der beseitigt werden muß, erinnert uns an die bürgerliche Justiz. Vergewaltigungen geschehen aber meist im Kontext von Beziehungen, und nicht durch Männer mit klarem „Täter-Profil", die in oder um eine Kneipe herum Frauen überfallen. Das ist in der Szene auch nicht anders als im Rest der Gesellschaft. Betrachten wir aber die immer wiederkehrenden stereotypen Reaktionen bei jedem neuen Vergewaltigungsfall, die Fassungslosigkeit, das so etwas „bei uns" überhaupt passieren kann, so scheint die Erkenntnis, dass Vergewaltigungen Teil gesellschaftlicher Strukturen sind, nicht besonders tief im Bewußtsein der Leute verankert.

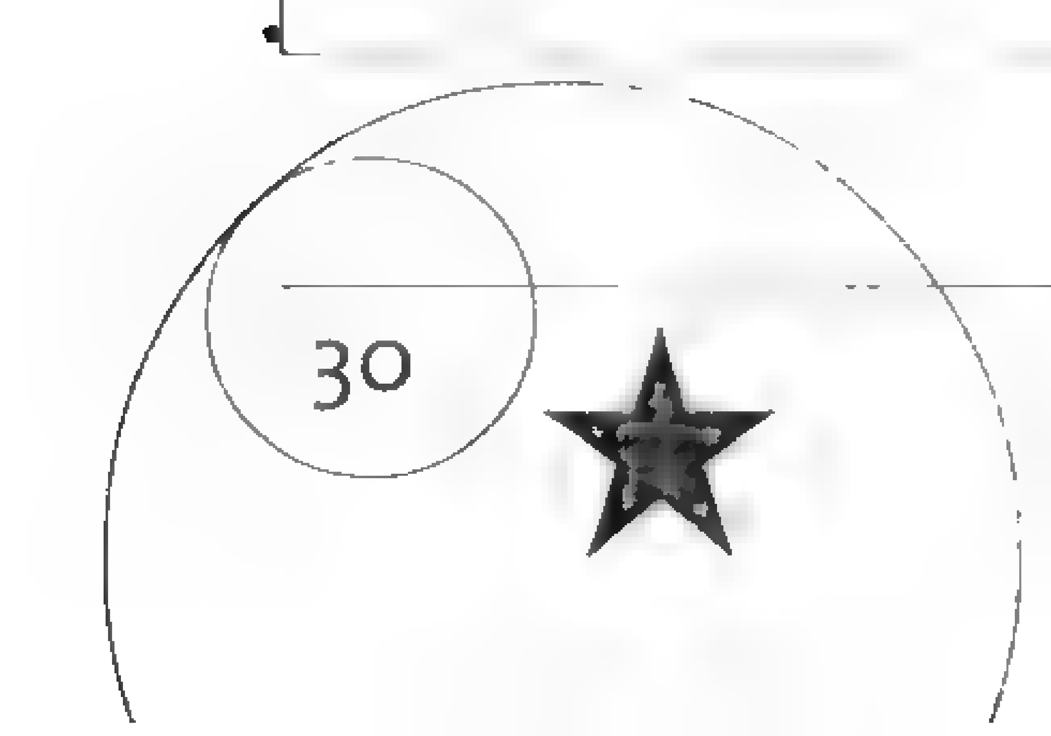
Im Einzelfall wird so gehandelt, als ob die ganzen komplexen Diskussionen um patriarchale Strukturen im konkreten Fall keinerlei Bedeutung hätten. Es ist nur folgerichtig, dass Parolen, wie „Dead men can't rape"(Plakate), „Wir kastrieren auch ohne Chipcarte" und „BIG SISTERS ARE WATCHING YOU" (Schlagt-die-Sexisten-wo-ihr-sie-trefft-GmbH), „Vergewaltiger lebenslänglich raus aus linken Zusammenhängen" (Berliner FrauenLesbenbündnis) auftauchen, die doch eher bei der CDU oder noch weiter rechts entliehen scheinen. Solche Parolen erinnern an den herrschenden Diskurs um innere Sicherheit. Als hätte es nie linke Kritik an bürgerlichen Vorstellungen von Abschreckung, Überwachen und Strafen gegeben. Als würde dieses Säbelrasseln auch nur eine einzige Vergewaltigung verhindern. Der einzige Erfolg dieses repressiven Populismus sind völlig erstarrte Diskussionsrituale, die eine offene Diskussion um Ursachen unmöglich machen.

# Über die Kritik an der Parole „
## aus dem Geist

Unmittelbar im Vorfeld des Grenzcamps erreichte das ZELTPLATZK
sexperte auf einer der unvermeidlichen „antideutschen" Konferenzen
immer!" die Behauptung aufgestellt haben soll, daß dieser Slogan be
worden sei. Für niemanden in der Gruppe stellte sich nach dem Erh
man, wenn man ihn nur mal in direkter Rede stellt, doch tatsächlich
sagen zu müssen: „Dann gute Nacht Deutschland!", da möglicherwe
Ganz im Gegenteil: Alle von uns waren über diese „Information" ver
wirklich nicht die größten Freunde eben dieser Vertriebenenverbänd
Wandlungsprozessen, noch mit der aktuellen Politik dieser dubiosen
niemand von vornherein ausschließen, daß dieser Slogan tatsächlic
haben könnte. Interessanterweise rückte die Mehrzahl der Anwesen
Hinweis sofort von dieser Parole ab. Nur wenige mochten sich noch
schien also die von Antinationalen auf der Basis einer Verdachtslogi
Aussicht auf Erfolg zu haben. Dabei bezieht sich der Verdacht natür
möglicherweise nicht mehr zur Gemeinschaft der Linken gezählt zu
von: „Zeigt mir bitte diese Stelle, woher ihr das bitte von den Vertrie
können und hätte darüber hinaus sogar noch völlig kleinkariert ausg
wurde ein Angebot mit Leuten, die auf Basis des Vertriebenen-Hinw
wollen, dankbar angenommen. Und das spricht wirklich Bände für d
und Gutherzigkeit autonomer Basisstrukturen, die man aber bitte de
soll es nach unserem prinzipiellen Verständnis nichts geben, was ni
vorne und neuem zu begründen wäre. Das kann niemals verwerflich

### Überall Zitate, Z

Auf dem Camp wurde dann zunächst von einem schriftlichen Beitra
unmißverständlich Stellung zu dem Slogan des Zittauer Camps: "Ke
Behauptung auf, daß "diese Parole (...) genauso gut der Schlesierve
chen `Tag der Heimat´ (hätte) verwenden (können) und (...) es woh
der Homepage des Grenzcamps im world-wide-web nachgelesen w
verwendete wachsweiche "wohl auch schon mal" - Formulierung da
geheuer nicht mehr vorgekommen sein mag. Dennoch mochte der
Beitrag noch lange nicht auf eine selbstlose Politikberatung der „rad
sich nun endlich einmal auch - ja womit? Genau! - „mit den Vertrieb
anderen diskursiven Ebene erheblich gehaltvollere Diskussionsbeitr
vor zunächst etwa 100 Zuhörerinnen vorgetragen wurde (und der un
Grenzcamp-Homepage nachgelesen werden kann) meinte aus welc
vokante „Vertriebenenverbände-Parole-Behauptung verzichten zu kö
wenn man nur etwas lange genug behauptet, das es dann irgendwa
genaueren Nachfrage wert noch die eines Belegs würdig ist. So kan
„Zittern in Zittau" in „analyse und kritik" (vom 26.8.`99) die einfache,
verbänden war jene Parole in der Vergangenheit benutzt worden." le
Kolja Lindner in der Zeitschrift *Ornament & Verbrechen* (Nr. 1/ JULI
Zorns". Der entschloß sich dazu, zwar kein „Verbrechen" zu begehe
Camp-Motto >Keine Grenze ist für immer< - immerhin in den 50er J
der Angabe eines genauen Ortes und einer genauen Jahreszahl ließ
flüchtigen Blick fast als ein Fortschritt erscheinen, daß ein Autor in e
paar Tage zu genaue Festlegungen zu meiden weiß. Dennoch gilt a
bekümmerte Losung" deshalb als „verunglückt", da es ja nun mal ni
sten (zu) geraten." (TAZ vom 30.8.1999). Und um der Vollständigke
tion, jenem bekannten Antideutschtumsexperten zurückzukommen:
meinungsstarken Kolumne in der *konkret* Nr. 9/99 unter dem origine
wußte aber nunmehr die Information nachzureichen, daß das Camp
dortigen Aktivistinnen nicht um „linke", sondern um die „Jugend der
dieser Zitate zeigt, daß das von antinational sein wollenden Zeitgen
Funktion vollauf erfüllt hatte. Sie hatte nicht nur allerorten die schne
zeitlich zu dieser „Information" publizierten Veröffentlichungen an, -
leider auch für den im 80er Jahre-Vollautonomen-Ranschmeiß-Sou
prinzipienlosen Beitrag von Fred König und Hans Meister aus der *IN*
weis auf den von ihnen wohl nicht unabsichtlich völlig falsch referier
Slogan scheiße, darüber waren sich alle einig, selbst diejenigen, die
So sind wir nun unmittelbare Zeugen davon geworden, daß aus eine
Tatsache geworden war, über die sich doch, so jedenfalls Fred Köni
da überhaupt noch ein Widerspruch erlaubt ist? Jedenfalls haben di
nossen die Behauptung entweder in den Rang einer Tatsache erhob
Argumentationen davon aus. Dieser Erfolg der Anti-Vertiebenen-Ver
einer psychologischen Dimension darin gelegen haben, daß alle daz
bleiben. Und wer mag sich von den anständigen Linken dieser Auffo
Dieser Erfolg setzte sich in gewisser Weise auch auf der abendliche
fort, als „die Mehrheit diese Kritik" an der Parole teilte, wie es ein Be
besteht das sympathische an dieser Aussage darin, daß dort wo es



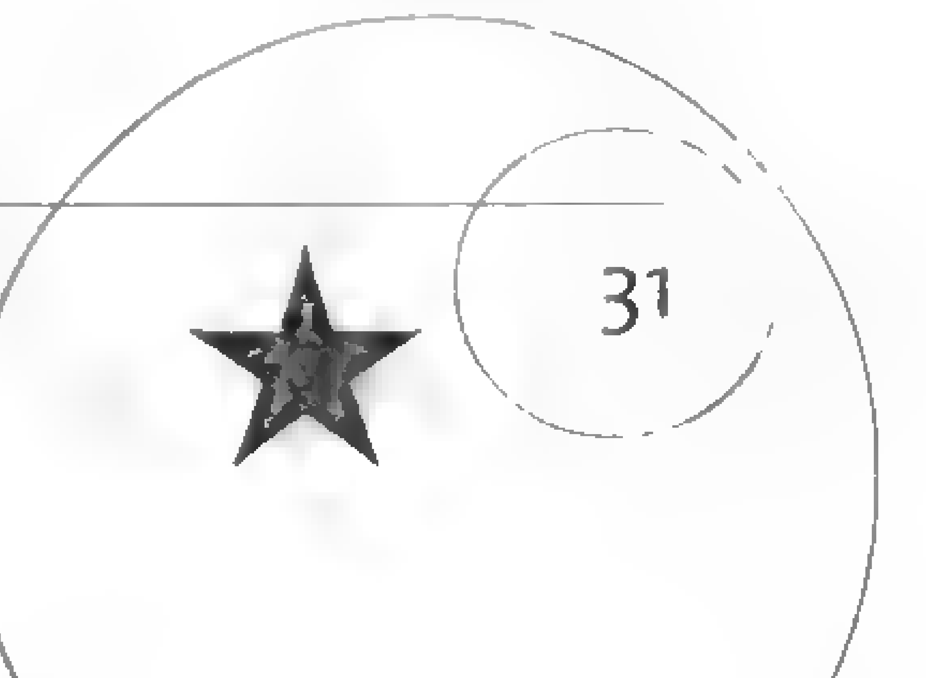
ewesen sein muß. Überhaupt kann noch positiv von dieser Veran-
von vier GenossInnen referierten „Diskussion um das Motto"-
en, weitgehend frei von basisautonomen Privat-politisch Kurz-
tisch-historisch angemessenen Niveau zu debattieren. Für diese
Dank, die sich nebenbei bemerkt, selbst zumindest weder an die-
ch als „Antinationale" bezeichnet haben. Wenn wir dennoch im
nung festhalten, entspringt das zunächst einmal aus unserer Ver-
nen sollten. Allerdings sind wir uns bewußt, daß man damit in die
icketspielern des antinationalen Scheinradikalismus „grau zu ma-
eite gehen wir davon aus, daß es die GenossInnen im Unterschied
„antinational" zu bezeichnen.

**er ergebnislosen Recherche ...**

aus dem Weg geräumt, das es in der Verwendung der Parole
zwischen Autonomen und Vertriebenenverbänden gekommen sein
wurf, der sich auch nicht dadurch aus der Welt schaffen läßt, daß er
den CamporganisatorInnen „auf die Schnelle" in der *INTERIM*-
en auf die Finger!" versehen wurde. (Siehe Ende dieses Beitrages)
das vielleicht etwas kleinkariert und pedantisch halten - diese
Kaschubentag oder Tag der Sudentendeutschen genau eben jenes
wir dankbar gewesen. Nun, dieser Wunsch, diese mehrfach auch
e wurde uns von den oben genannten Vertriebenenverbändenex-
en die Zeit dafür genutzt, um uns einmal selbst einmal über diese
e Recherche, ob der Slogan „Keine Grenze ist für immer!" jemals
ist, hat ganz schlicht und einfach - **nichts, überhaupt nichts**
ns zu suchen, was es (wohl) niemals gegeben hat, da immer eine
ch etwas übersehen haben könnte. Deshalb haben wir vorsichts-
Jahren arbeitende und uns gut bekannte Bohemistin (d.h. Histori-
ein könnte, daß dieser Slogan schon einmal bei den Vertriebenen-
achen: Sie hat herzlich gelacht als wir ihr von der Kritik der Anti-
ände, „sagte sie „ ist diese Parole ja wohl zu keinem Zeitpunkt
en Sicht ja definitiv für immer. Sie berufen sich doch auf die tau-
erstellung, die doch Politik machen." Meine Güte ja, warum sind
ung der Antinationalen wäre doch in einem ersten Schritt allemal
triebene gerade diese Parole verwenden würden. Denn das Gren-
n. Da sich rechtes Denken aber zuallererst durch unhistorische
nur eine Banalität im historischen Verlauf ausdrückt – für Vertrie-
von Grenzen, die auch nach 1945 einfach behauptet wurde, ge-
n mit dem 1937´er-Grenzverlauf zu denken brauchen.
gitimiert erstens festzustellen: Die Behauptung, daß „Keine Grenze
r, ist bis zu dem von den Antinationalen zu erbringenden Beweis,
aber doch ganz falsch. Zweitens wird dieses Feststellung nicht
mal vermeintlich ideologiekritisch gewendet - wenigstens „benutzt
acht ist nur eine andere Beschreibung für ein ungedachtes Lum-
nationalen einfach so behauptet worden ist, es nicht haben, und es
e von uns vorgenommene Wahl des Slogans sprechen. Als dritte
ellung in diesem Zusammenhang gelten, daß die von Antinationa-
Abstraktion, dh. des Gerüchts entstammt. Das kann schon mal
es Gerücht so ungeheuer schnell die Runde machte und die Köpfe
ntlich bedrückend wie erklärungsbedürftig und zweitens kann man

**erständlich links" noch „auf der sicheren Seite"?**

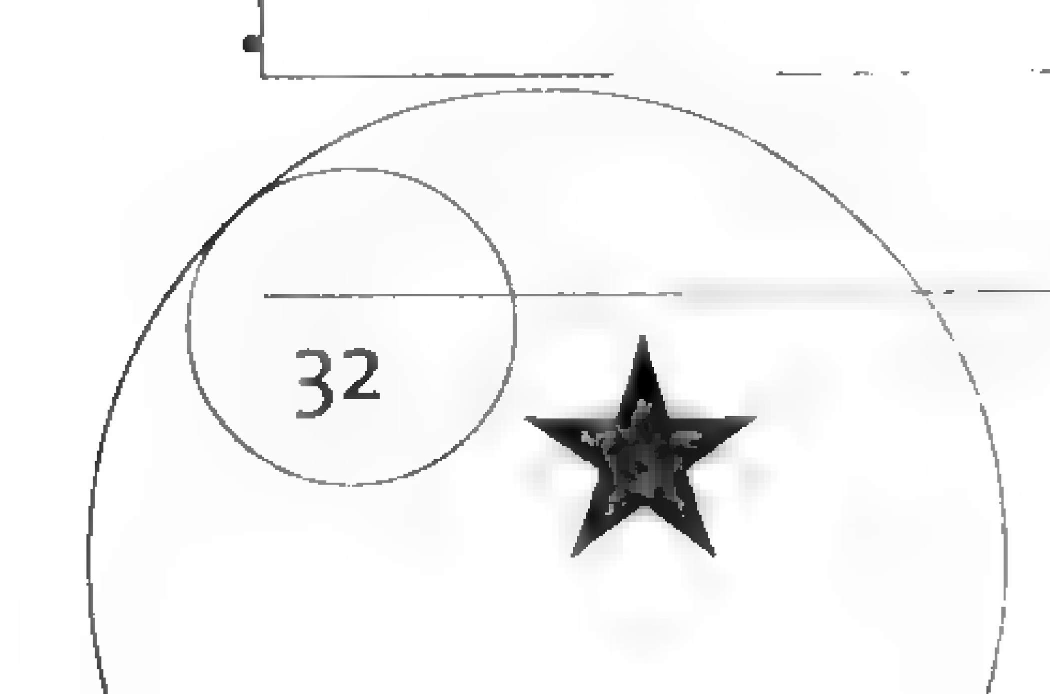
Antinationalen mit dem von ihnen erfundenen Vertriebenen-
ouse-click in den Köpfen der ursprünglich einmal unter der Parole
haben angerufen werden können? Die spontane Assoziation, daß
rstehen sei, wird als erster Bonuspunkt abgebucht. Da die gedank-
te entlarvt. Der Satz „Das könnten auch die Vertriebenen fordern"
role kann aus der Welt diskutiert werden.
en. Dabei hebt der eine auf so etwas wie eine psychologische
n ab, der andere Zugang setzt sich mit der Rolle und heutigen
s-Antifaschismus auseinander. Mit der Diskussion dieser beiden
n- und kleiner Innenpolitik reflektiert werden, der nun alle ausge-
ern, sprich bewegen wollen. Am Schluß werden wir uns dann noch
für immer!" stark machen.
das Bedürfnis im Angesicht der in diesem Jahrhundert zerklüfteten
ite" sein zu wollen. Im Angesichts der bis auf den heutigen Tag in
enzen ist das der unmittelbare Reflex darauf, daß wenn man das
gstens als „links" erklärt. Von den Antinationalen wird dieses Chif-
ze ist von Linken zurecht als Friedensgrenze verteidigt worden, und
n, daß diese Problematik zumindest in der zweiten Hälfte der 40er
haus mal anders gesehen und erst danach verändert worden ist,
st einmal einer staatspolitischen Anordnung Europa zu versichern,
1990 staats- und völkerrechtlich beglaubigt worden ist. Allerdings



ist die Forderung nach einer „Verteidigung" einer von einer christdem
Staatsgrenze in gewisser Weise eine etwas sterile Angelegenheit, di
raubt, sich in die Verhältnisse politisch einzumischen. „Links" ist in d
zu „Rechts" und zu Autoritarismus schon gar nicht, sondern nur die
den Redebeitrag wird dieses Motiv bereits in dem ersten Satz von de
Seite aus in Richtung Oder/Neiße die Parole >Keine Grenze ist für ir
sage um, dann spricht sie sich implizit für die Existenz von politische
ständnis heraus für eine politische Rechte auch nicht das aller gerin
was als „Linke" verstanden, oder als „links" geltend gemacht wird, d
logischerweise nicht Tabus, sondern mit Hilfe einer rücksichtslosen
stiftet. Eine „Linke" die meint Grenzen mit der Erklärung von „Tabus
argumentativ in eine politische Rechte transformiert.
Die in der Argumentation der Antinationalen enthaltene Bekräftigung
sich auch in ihre auch von vielen Campaktivstinnen geteilten Wunsc
aus: „Für das Grenzcamp müßte das heißen, sich von mißverständl
ständlichen symbolischen Aktionen (Überschreiten der Grenze von
schieden." Doch wer entscheidet bitte sehr darüber was denn nun s
die gloriose Parole „Nie wieder Deutschland!" als unmißverständlich
Gebilde dieses Namens nirgendwo auf der Welt existiert hat? Und w
gerechnet auf dem letzten Sudetentag im Frühsommer `99 gerade
um den Nationalsozialismus erhobene Forderung zu halten, es dürf
Haben wir, und hier insbesondere die Antinationalen daraus irgendv
zuleiten?
Das Argument der möglichen Kontaminierung bestimmter Parolen-
sich genommen, so wenig politisch wie nur irgendwas. Es findet sic
Bedeutung umzudrehen bereit ist. In diesem Sinne finde ich es schl
nach „unmißverständlichen" Parolen folgen zu wollen. Die kann und
oder mißverständlich ist, entscheiden zunächst die Leute, die darüb
schaftlichen Verhältnisse, in denen die Leute aktuell agieren. Deswe
verständlich getroffene Aussage, daß „sich Polen und Tschechen v
sen, auch schlicht umdrehen. Schließlich wurde die Umsetzung die
ten Weltkrieg von den Siegermächten übertragene „Verwaltung deu
gestellt. Und auch für die BürgerInnen des polnischen Staates stellt
ihren Gunsten durchgeführte Veränderung der BRD-Visabestimmur
die hiesigen Nazis „bedroht". Whatever, es kann keinem Zweifel un
lich in sehr verschiedene Richtungen drehen lassen kann. Und auch
noch aus einer Position der faktischen politischen Schwäche heraus
andere Beschreibung dafür sind, sich aus dem Handgemenge abzu
Manchmal kann sich sogar die Politik eines Mißverständnisses dan
angreifen und durchbrechen will. Man sollte sich deshalb niemals v
weil sie irgend jemand mißverstehen könnte, sondern nur dann, we
oder diesem sogar im Weg stehen.

## Über die politischen Grenzen eines defensiv

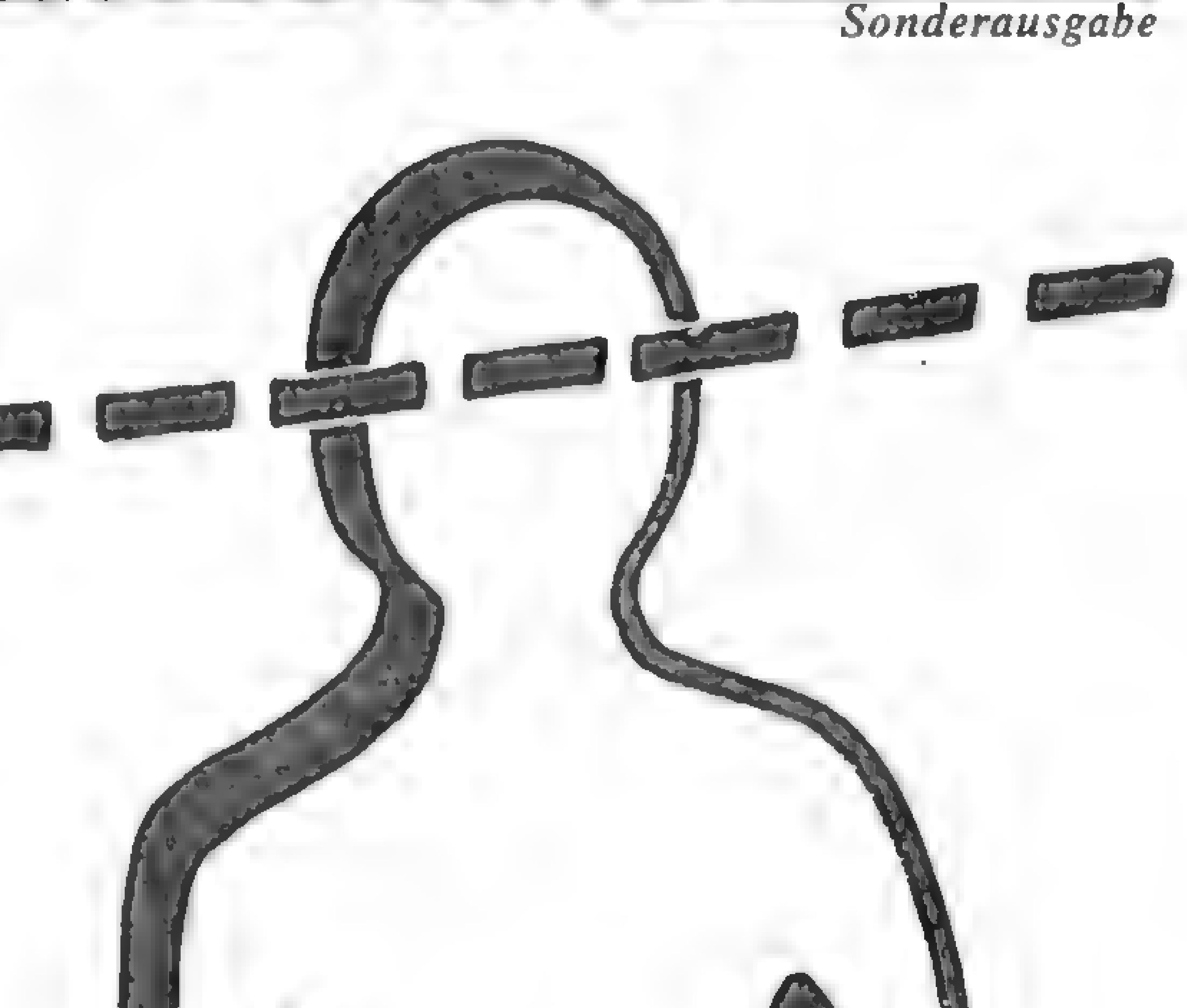
Es gibt noch ein weiteres sehr tragendes Motiv für die spontane Zu
vorgetragenen Argumentationslinien. Es besteht in dem Charme ei
Form von Antifaschismus, der dessen diplomatische und staatsrec
In dem Beitrag wird das durch die mehrfache völlig unkritische Ver
griffes von der Oder/Neiße-Linie als „Friedensgrenze" deutlich. In d
müssen natürlich die Interventionsvorbereitungen der Nationalen V
gen werden, und die seit spätestens nach 1989/91 in Europa funda
geraten. Auch wenn die Antinationalen in ihrem Vortrag einräumen
ein erneuter deutscher militärischer Ritt nach Osten (...) nun wirklic
auch völlig unnötig (sei), denn die BRD ist ökonomische Führungsm
reichhaltigen Verbrechen der faschistischen deutschen Geschichte
verbal geschickter, dennoch vom Inhalt her völlig mißlungene Inter
konkreten politischen wie historischen Zusammenhang gerissener
harmlosen Mitteln angreifen und polnische Grenzbeamte verhöhne
Symbolik zählen Bilder, nicht gute Absichten. Ein böser Mensch al
schen Soldaten denken muß, die 1939 unter Gejohle den ersten Sc
die absolut irrelevante Frage, ob hier irgend jemand, der für sich b
sein könnte, sondern ob sich die als „Deutsche" bezeichneten, sich
rend ihrer Aktion leicht bekleideten GenossInnen, sich mit den beh
Banditen des 1. September 1939 gleichsetzen lassen. Jedenfalls w
nationalen suggerierte Gleichsetzung nun mal ganz und gar nicht a
Bilder" (sic!)- reicht da völlig!
Die Aussagen der Antinationalen bleiben letztlich auch heute noch
desrepublik fixiert. Exemplarisch dafür der Merksatz: „Wer das mö
gleichzeitig auch die Oder/Neiße Grenze als symbolische Grenze d
Verteidigungsanstrengungen einer bereits selbst als „symbolische
entgangen, das aktuell ein Angriff der Bundeswehr auf Polen auch
ihrem NATO-Partner Polen die BR Jugoslawien überfallen hat. Ab
nationalen Staatenordnung läßt sich eben nicht mehr in der durch
beschreiben. Folgerichtig muß sie aus dem Blick geraten., d.h. sie



em zumindest alle die heute konfrontiert sind, die gegen den
n.
ramatisch zu nennenden Sprung aus der durch Jalta fixierten
„Unter den gegebenen deutschen Verhältnissen ist die Parole
role >Nie wieder Krieg<". Das ist schon ein starkes Stück, die Pa-
nen deutschen Verhältnisse" als „falsch" zu bezeichnen. Die zu-
, bei wem sie noch in den hiesigen gesellschaftlichen Verhältnis-
rtige Amt hinaus reichen, Unterstützung für diesen Gedanken
icht nur Verhältnisse charmiert, in der der Krieg aller gegen alle als
chtet wird, sondern daß sie zugleich auch eine frontale Absage an
t, in der gerade der Krieg als Modus zur Lösung von Konflikten in
eg!". Und ein mehr als gefährlicher Irrtum ist es zu glauben, daß
er Außenpolitik ist und bleibt. Die Geschichte eines jeden Krieges
ges zeigen noch immer, daß wenn erstmal der wirklich erste Biß
inationalen etwa das, wenn sie meinen die Parole „Nie wieder
n sie, wenn sie diese Aussage uzende denken, in den noch kom-
onsequenzen einschlagen. Und dieser genuin antikommunistische
meinsamer sein.
zu Gute zu halten, daß er die Frage und den Horizont aufriß, welche
Veltkrieges stammende Staaten- und auch Gedankenordnung in
wie" auf die „Linke" bezieht, kann ein Interesse daran besitzen, den
hen Faschismus rückgängig machen. Und in gewisser Weise gilt
lie ja keineswegs davor zurückscheute, sich einige aus der Epoche
estandteil ihres eigenen Argumenationsarsenals zu eigen zu ma-
en" aber zumindest doch von der Flachpfeife Ulrich Beck als
NATO-Angriffskrieg im März 1999 gegen die BR Jugoslawien zu
Europa wirklich etwas unübersehbar gewordenen Terrain, in der
Transformation des „realen Kartellsozialismus" in einen osteuro-
bracht worden ist. Als sicher kann in diesem Zusammenhang gel-
nene Staaten- und Gedankenanordnung ihre gesellschaftspolitische
den Veränderungs- und Zerfallsprozessen des einen kapitalistischen
entlich die Migrationsströme von Flüchtlingen und Arbeitsmigran-
n Beitrag tun, muß gerade in einem politischen Sinne in einer Mi-

### renze ist für immer!"

bemühte Anti-Kritik eines antinationalen Anspruches, da dieser für
s ihre eigene Frage in Gestalt verkörpert. Und die mit diesem un-
umt werden, wenn man zu etwas besserem als den derzeitigen
mehr als grobes Mißverständnis die Parole „Keine Grenze ist für
n den etablierten Institutionen des bürgerlichen Staates herunter zu
e ist für immer!" verkörpert nicht nur den unbedingten Widerspruch
em
der
d tief
reifen
was
lagt-
reibt,
e-
setzen
eil Eman-
ine
e-
denen
iert ist.
Gren-
o -
und
n man
Ende
setz-
ersums
olitische
en An-
rn
der
rdings
n durch-
f auch






Einige Beiträge zum Abschlussplenum

## 'MARKETING-POSITION' GEGEN 'MILITARISTISCHEN' ANSATZ

Der erste Beitrag bezieht sich auf den Widerspruch zwischen den beiden Zielen des Camps: zum einen die Irritation und Provokation des Alltags der Bevölkerung, zum anderen die Vermittlung von anderen (als den herrschenden) Verhaltensmöglichkeiten zun Grenzregime. Damit auch "die Unterstützung aller derjenigen vor Ort, die unter den dort gegebenen Verhältnissen auf ihre Weise dem Rassismus und den Rassisten widersprechen" (s. Schreiben vom Z.E.L.T.P.L.A.T.Z.K.O.M.I.T.E.E. zum Grenzcamp und ihren Motivationen). Daraus ergab sich die Frage, ob es möglich ist, diesen Widerspruch aufzulösen, indem versucht wird, durch Provokation "Kommunikationskanäle" zu schaffen, durch die Gegenöffentlichkeit über den Grenzalltag hergestellt werden kann. Dafür auch z.B. die Camp-Zeitung in einer hohen Auflage.
Aber was verstehen wir eigentlich unter Provokation und Irritation? Und welche Ziele werden tatsächlich damit verfolgt? Die Aktionen, die vom Camp ausgingen, haben eine vielfältige Palette von Möglichkeiten aufgezeigt. Aber es ist notwendig zu differenzieren zwischen der Provokation von Menschen direkt, auf Grund ihres Daseins, oder auf Grund ihres rassistischen und nationalistischen Handelns. Wenn dazwischen nicht unterschieden wird, hängt das 'Angriffs'-ziel nicht mehr unmittelbar mit der Begründung des 'Angriffs' zusammen, und wird damit unklar. Und wenn Provokationen nicht mehr das Ziel haben, Inhalte zu vermitteln bzw. Kommunikationskanäle zu schaffen, sondern einfach nur den Selbstzweck verfolgen, zu stören, sorgt das für nur noch mehr Probleme mit der Bevölkerung, anstatt unterstützend zu wirken oder gar Unterstützung zu bewirken. Beispiele dafür sind die Distanzierung des Multikulurellen Zentrums in Zittau vom Camp, weil aus einer Kundgebung auf dem Marktplatz heraus Kurzhaarige angegriffen worden sind, nur weil sie kurze Haare hatten. Da war keine Vermittlung mehr möglich.' Oder die Schwierigkeiten der Frau, die in der Kirche St. Johannis die Ausstellung über Abschiebehaft in Sachsen organisiert hatte, allerdings offiziell nicht im Zusammenhang mit dem Camp. Als dann ausgerechnet diese Kirche vollgesprüht worden ist, sorgte das für eben diese Schwierigkeiten (daß es wahrscheinlich die letzte Ausstellung dieser Art gewesen sei) und mindestens Verständnislosigkeit. Ein anderes Beispiel zeigt, wie sich die Wirkung von Aktionen gegenseitig aufgehoben hat. Beim Verteilen der Camp-Zeitung waren die Sprüche zu hören, "Ihr seid doch die, die unsere Autos vollgeklebt haben". Diese

## BINSENWEISHEIT

Die nächsten Sätze beziehen sich nochmals auf die BGS-Blockade. Bei einem Vorbereitungstreffen wurde unter anderem zu den Zielen des Camps formuliert, "den BGS binden und beschäftigen zu können, daß Flüchtlinge die Chance zum Grenzübertritt wie auch zu einem ungestörten Weiterkommen in Richtung ihres Zielortes haben." Eine Störung des BGS bzw. des Grenzregimes kann nur symbolisch sein. Wenn wir uns mit Bullen, BGS oder Faschos prügeln, begeben wir uns auf die unterste Ebene. Nur die Konfrontation mit den ausführenden Organen wird angegangen. Dieser militärische Kampf ist nicht gleichwertig. Die Faschos sind viel skrupelloser als wir es jemals sein könnten (oder wollten), der BGS hat außerdem noch die bessere technische Ausrüstung. Diese Art von Konfrontation macht nur dann Sinn, wenn auch auf politischer Ebene etwas gemacht wird. Die Wurzeln von Rassismus und Faschismus werden nicht durch eine militärische Auseinandersetzung angegangen. Dadurch entstehen keine neuen Gedanken in den Köpfen der Menschen.

## (SELBST-)KRITIK AN DER KONSUMGESELLSCHAFT IM CAMP UND DRUMHERUM

Die folgende Kritik geht in mehrere Richtungen. Ganz praktisch der Umgang mit organisatorischen Dingen im Camp: zum Schluß der Woche stand der Schutz immer erst im letzten Moment; der Mangel an Interesse und Bereitschaft, für Übersetzungen zu sorgen, war erbärmlich bei dem gleichzeitigen Anspruch, ein internationales Camp zu wollen; das Abschlußplenum ist wahrscheinlich deswegen nicht fortgesetzt worden, weil keineR die Initiative ergreifen wollte.
Aber auch eine wenig vorhandene Bereitschaft, sich VOR einer Aktion damit auseinandersetzen zu wollen, ob die denn wohl so stimmt, was Ziel, Zweck, Mittel, Effekt auf andere Aktionen angeht.Wenn etwas vorgeschlagen wird, wird mitgemacht, nach dem Motto: Hauptsache, es passiert überhaupt etwas. **So entsteht Fußvolk**, besser: so lassen wir uns zum Fußvolk machen. Auch letztes Jahr ist diesem Umstand besondere Beachtung geschenkt worden: "Voraussetzung eines derartigen 'Erfolges' (ist), daß sich auch in Zukunft genügend Leute nicht allzu viele Gedanken machen, wenn sie ihre Körper als Aktionsgefäße zur Verfügung stellen." (Lotte und Kurt Rotholz, Camp-Reader 1998) Aber: dazu gehören zwei Seiten. Auf der anderen Seite stehen die Leute, die diese Bereitschaft ausnutzen, die ihre Aktion mit stummem Fußvolk machen wollen, nicht selber denkend, nicht sprechend. So **entsteht Macht, so entstehen hierarchische Strukturen.** Wir müssen aber Leute mitdenken lassen, die Möglichkeiten dazu schaffen. Wenn z.B. bei einer eventuellen Auseinandersetzung VOR einer Aktion diese abgewürgt wird mit den Worten "Jetzt reicht es, laß' uns los" oder "Man kann eine Aktion auch totreden", dann läß

n Situation der
6 Uhr

SBEN: Simpson-
noch nie erschiene-
lampenbar, Rigaer

**er**
Kopf: Westlinke und
Diskussions-
eiligten verschie-
pierungen. Im
les Mehringhofs, 19

**ober**
er-Show „Zur
". Diskussions-
hema Amti-Atom-
yellow und rot/
teilnehmer-
eranstaltung mit
d bereisten Exper-

ischen Partisanen".
ion mit Heinz
a Benario, Weserstr.
„Orlando"), 19.30

**er**
EN/LESBEN:
sben-Chören aus
n. Anschließend ist
Eintritt: 14 Mark
), der Überschuß
nto zur Unterstüt-
grantinnen".
lücherplatz, Einlaß
,30 Uhr)

hüllung des neuen
Anti-AKW-

s Staatsschutzes
ekte und Personen
amburg und dem
Bahnhofsvorplatz

le Woche mit
orgener Staat,
Drarmaturgie des
staltet vom

Antinationalen Plenum Detmold c/o Alte Pauline, Bielefelder Str.3, 20 Uhr

## Sonntag, 17.Oktober

Berlin: NUR FÜR FRAUEN/LESBEN: Schlampenbar Event 22 Jahre Stammheim. Kein vergeben, kein Vergessen. Rigaer Str. 94, 20 Uhr

## Dienstag, 19. Oktober

Berlin: Vokü mit Film über Andrea Wolf. In der Köpi 137, 19 Uhr

## Mittwoch, 20. Oktober

Berlin: „Das war die DDR - wir sind das Volk". Videoabend im Bandito Rosso, 21 Uhr.

## Donnerstag, 21. Oktober

Berlin: Infoveranstaltung zur Karawane von Kurdistansoligruppen durch die BRD (22.10 bis 6.11.) und zur Gedenkveranstaltung für Andrea Wolf in Hamburg (24.10.), Infoladen XB-Liebig, Liebigstraße 34, Beginn um 20 Uhr

## Sonntag, 24. Oktober

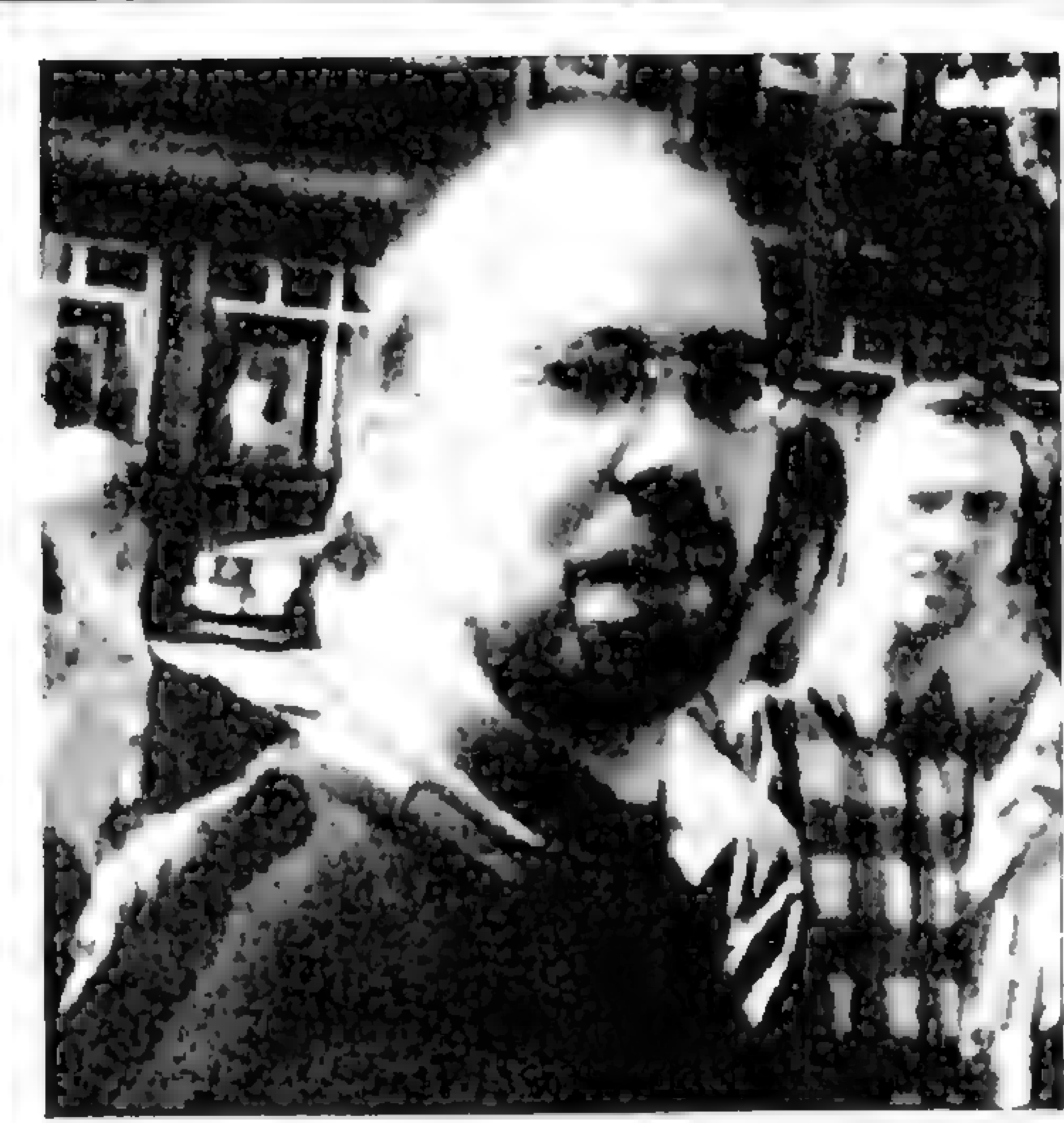
Berlin: NUR FÜR FRAUEN/LESBEN: Ana und Anne halten's Maul! Anti-Repressionsveranstaltung mit einer Rechtsanwältin. In der Schlampenbar, Rigaer Str. 94, 20 Uhr

Hamburg: Gedenkveranstaltung für die vor einem Jahr von türkischen Militärs ermordete Andrea Wolf. Mit Musik, Theater und RednerInnen aus verschiedenen Ländern. Marmara Salon, Vogelhüttenweg 48, Beginn 15 Uhr.



# Bekannt

**Folgende Personen werden im Zusamm**
**brutalen Überfällen gegen Andersdenk**



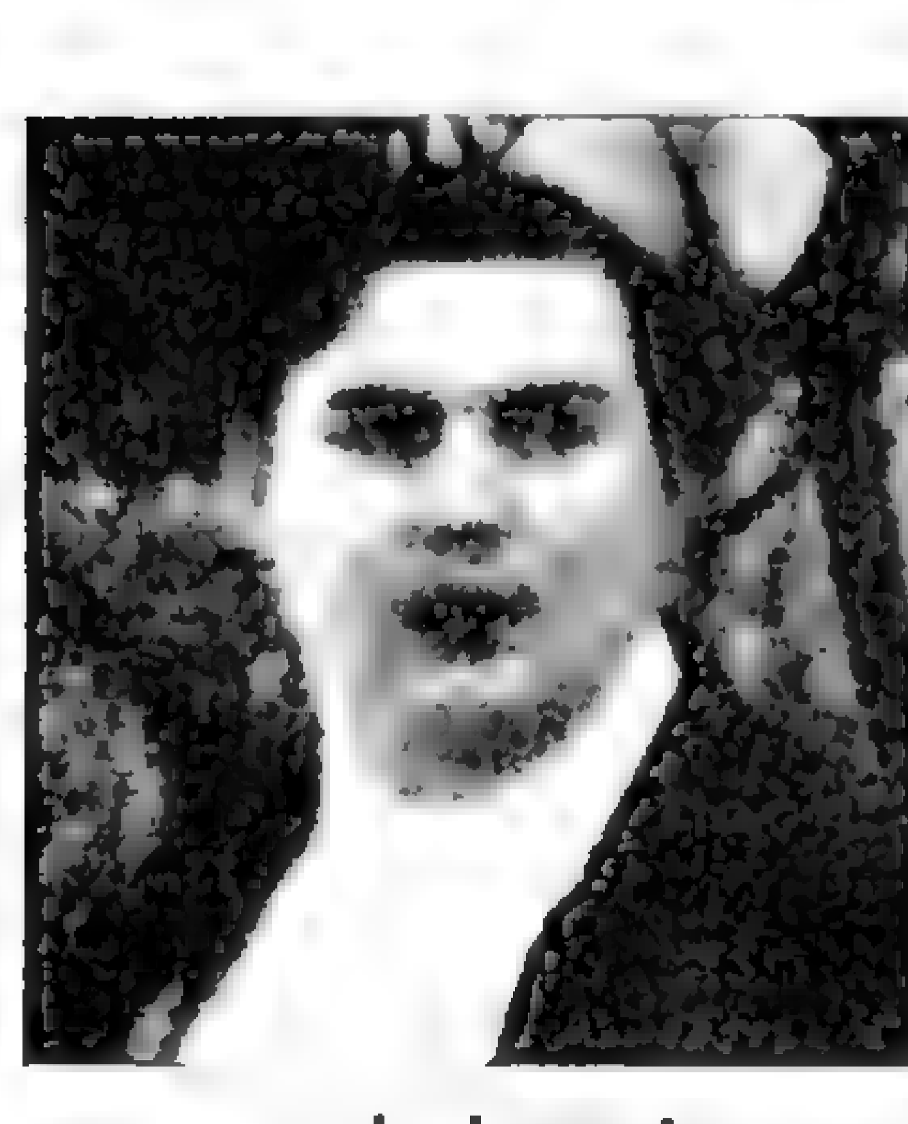
**Storr**, Andreas; Marzahn/Hellersdorf
NPD-Spitzenkandidat '98, Anmelder mehrerer Nazi-Aufmärsche (z.B. 15.2.'97 in Wuhletal)



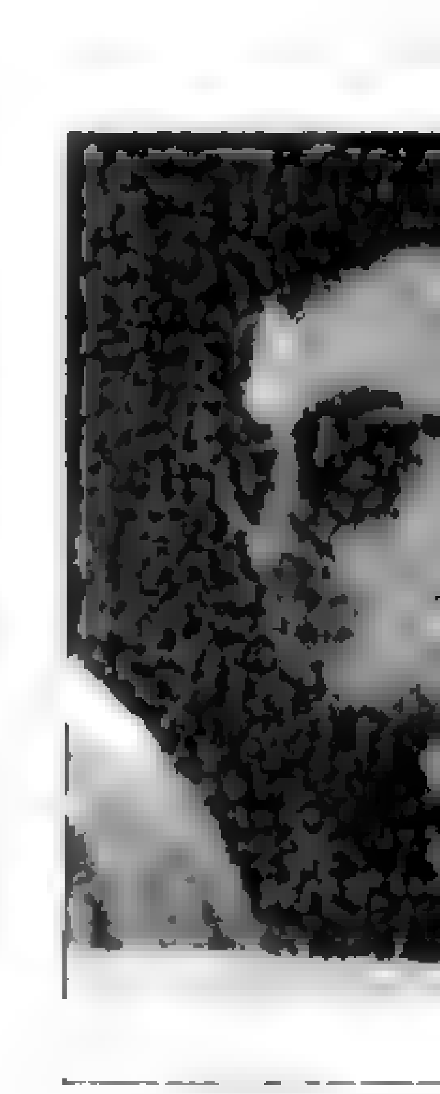
**Sennholz**, Marco
aktives Mitglied der Kameradschaft Treptow und der NPD/JN



**Wichma**
NPD Marzah
Schatzmeist
mehrerer N



**unbekannt**
aktives Mitglied der NPD/JN in Hellersdorf



**Rosino**
NPD-Ma
brutaler

**Alle Bürgerinnen und Bürger sind aufge**
**Überfällen mit entschiedener**
**Sachdienliche Hinweise zu Aufenthalt**
**nimmt die Antifa Berlin oder jede an**

# *Vorsicht re*

# tmachung

**enhang mit neonazistischen Aktivitäten und**
**kende und MigrantInnen dringend gesucht.**



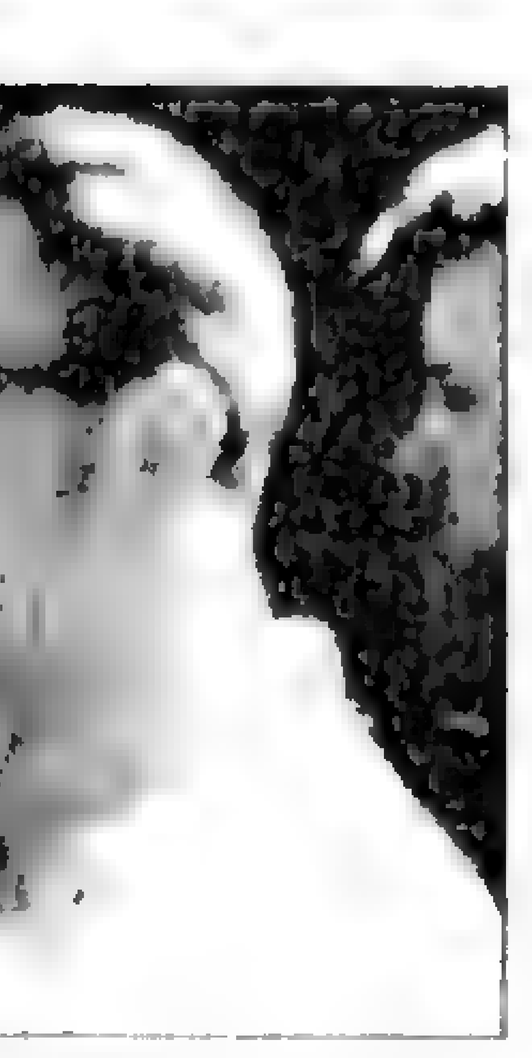
**Fröhlich**, Daniela
Kameradschaftsführerin in Mahlsdorf. Anti-Antifa.
Mitorganisatorin mehrerer Nazi-Aufmärsche



**ann**, Mathias
an-Hellersdorf, JN-
er, Mitorganisator
Nazi-Aufmärsche



**Fröhlich**, Matthias
Führender Aktivist der
Kameradschaft Mahlsdorf
und der Anti-Antifa



**wski**, Björn
rzahn, extrem
Nazi-Schläger



**unbekannt**
führendes Mitglied der
NPD/JN. Hellersdorf

**rufen, sich rechtsextremer Propaganda und**
**n Widerstand entgegenzustellen!**
**und Aktivitäten der genannten Personen**
**dere antifaschistische Gruppe entgegen.**

## *chtsextrem!*

**Donnerstag, 7. Oktober**
Berlin: „Roma im Kosovo - zwischen allen Fronten". Veranstaltung im Kato (im U-Bahnhof Schlesisches Tor), um 19 Uhr

„Zum 50. Gründungstag der DDR - die Hängematten gratulieren", Diskussionsveranstaltung in der Grünberger Str. 73, 20 Uhr

**Freitag, 8. Oktober**
Berlin: Vom Regen in die Traufe? Alternative Gruppen in der Perestroika und im heutigen Rußland. Veranstaltung mit Wlad Tupikin aus Moskau. Mehringhof, Blauer Salon, 20 Uhr

Freiburg: Informationsveranstaltung zur Demo gegen die NPD-Zentrale in Stuttgart. Antifa Café in der KTS, Basler Str. 103, 21 Uhr

**Samstag, 9.Oktober**
Berlin: Jubiläumsparty 25 Jahre FDCL. Gran Fiesta mit heißen Rhythmen, heißen Sounds, DJ Fred und dem kubanischen-deutschen Film „Kleines Tropicana". Das alles im Ex, ab 21 Uhr (Film) oder 23 Uhr (Party).

1989 und die Perspektiven für eine radikale Demokratie in Europa. Diskussion zwischen Bürgerrechtlern aus Moskau, Wroclaw, Brno und Berlin. Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Str. 4, 19 Uhr

Osnabrück: In der Stadt läuft zur Zeit die Ausstellung „Vernichtskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944" und die Nazis wollen gegen die Ausstellung einen Aufmarsch in der Stadt machen. Deswegen: Platzbesetzung Ledenhof, 9 Uhr; Kundgebung Domhof / Theater, 10 Uhr. (Nähere Infos dazu beim Antifa Bündnis, Tel. 0541-29606 oder unter www.nadir.org/nadir/periodika/anarcho_randalia/nonazi)

Stuttgart: „Den rechten Vormarsch stoppen! Weg mit der NPD-Zentrale" Demobeginn am Rotebühlplatz, 15 Uhr. Infos unter Tel. 0177-7116666

**Sonntag, 10. Oktober**

Berlin: VV zur aktuelle
Köpi. In der Köpi 137, 1

NUR FÜR FRAUEN/LES
Abend mit im Ferns. n
nen Folgen in der Schl
Str. 94, 20 Uhr

**Mittwoch, 13. Oktobe**
Berlin: Die Mauer im K
Realsozialismus. Eine
veranstaltung mit Bet
dener politscher Grup
Versammlungsraum d
Uhr

**Donnerstag, 14. Okto**
Berlin: Die Franz-Meis
goldenen Hakenkralle
veranstaltung zum Th
Bewegung zwischen y
grün. Praxisnahe und
orientierte Mitmachve
versierten Kadern und
ten im Ex, 19.30 Uhr

„Deutsche unter poln
Gespräch und Diskuss
Kühnrich. Galerie Olga
5 (Eingang Restaurant
Uhr

**Samstag, 16. Oktobe**
Berlin: NUR FÜR FRAU
Konzert von FrauenLe
verschiedenen Städte
Party mit DJane Irene.
(Ermäßigung möglich
geht ans „Sorglos-Kon
zung illegalisierter M
Heilig-Kreuz-Kirche, B
ab 20 Uhr (Beginn: 20

Bremen: feierliche Ent
WanderDenkmals der
Bewegung
soll an den Angriff de
am 6.6.99 auf 20 Obje
aus Berlin, Bremen, H
Wendland errinnern;
12 Uhr

Detmold: Antinationa
Gerhard Scheit : Verbo
lebendiges Geld, zur D
Antsemitismus. Veran

Leute haben gleich dicht gemacht. Da war keine Kommunikation mehr möglich. Dabei ging es um die "BGS-besser als die STASI"-Aufkleber, die ja eigentlich sehr gelungen waren. Aber durch das Bekleben von Autos, in der Region als 'Beschädigung' von Privateigentum gewertet, machen wir es den Menschen einfach, nicht über den Inhalt der 'Botschaft' als solches nachzudenken, sondern davon abzulenken, und letztlich eine Nicht-Auseinandersetzung zu legitimieren. Die Bedeutung von Eigentum ist nun mal sehr hoch in der Region (und nicht nur da), höher vielleicht noch durch die hohe Arbeitslosigkeit, deswegen wohl auch die höhere Verurteilung der Beschädigung von Eigentum. Es geht hier nicht um soziologische Erklärungsversuche von Lausitzer Spezialitäten, aber vielleicht ist es möglich, solche Überlegungen mitzunehmen, wenn sich eine Aktion ausgedacht wird. Durch eine Vernachlässigung von solchen Sachen wird es den Menschen in der Region leicht gemacht, die Blockade runterzulassen und wegzuschauen. Wenn mensch davon ausgeht, daß es sowieso nicht möglich ist, etwas an die LausitzerInnen zu vermitteln, warum stecken wir dann soviel Geld und Mühe in eine Zeitung, in Kundgebungen, in Pressearbeit? Und dann ist da noch als Beispiel die "Vorgarten-Performance der RaumschreiterInnen". Natürlich ist es wichtig, Menschen aufzuzeigen, daß sie mitprofitieren von der Ausgrenzung von AusländerInnen, aber funktioniert das so? "Ob das Flugblatt, das es dazu gab, Licht ins Dunkel gebracht hat, darf man bezweifeln" schreibt einer, der dabei war, im Webjournal des Camps und behauptet, es war in seiner Sicht ein Erfolg, weil "die BewohnerInnen der Eigenheime in ihrem beschaulichen Alltag gestört" sind, "verwirrt" und es hat "mit hundertprozentiger Sicherheit zu zahlreichen Gesprächen in der Nachbarschaft geführt". Aus unserer Sicht wäre es nicht nötig gewesen, eine Performance mit einer solchen Absicht so weit außerhalb des Camps zu machen, im Frauen/Lesben-Bereich wäre sie in diesem Sinne auch sehr erfolgreich gewesen.

Vermittelbare Provokationen sind aus unserer Sicht, einem Fascho-Anwalt Scheiße vor die Tür zu kippen oder eine BGS-Kaserne zu blockieren. Zu der konkreten Störung des Alltags kommt ein Sichtbarmachen von anderen Verhaltensweisen diesen Schweinen gegenüber.

Aber Stören nur um des Störens willen ist nur Selbstzweck und paßt in das "Wir sind die Guten" (ein lustiger Spruch am Anfang des AK Kraak-Videos über das 98er Camp) und "Alle LausitzerInnen sind scheiße"-Schema.

jemand Menschen etwas tun, für das sie vielleicht gar nicht fertig sind. Außerdem paßt das überhaupt nicht zu der Überzeugung, daß jeder Mensch dazu in der Lage ist, für sich selber zu denken und seine eigenen Entscheidungen zu treffen. Viele Menschen sind da nicht dran gewöhnt, aber das kann und muß geübt werden. Auch auf so einem Grenzcamp. Sonst hat dieses Camp überhaupt nichts mit diesem Anspruch zu tun, daß "solch ein Zusammenkommen von Hunderten von Menschen auch immer ein Stück Utopie in sich birgt, was das solidarische Umgehen miteinander angeht." (aus den Motivationen vom Z.E.L.T.P.L.A.T.Z.K.O.M.I.T.E.E.)

An den letzten Punkt schließen sich NOCH EIN PAAR GEDANKEN UND OFFENE FRAGEN an, was die Auseinandersetzung mit bzw. unter allen CampteilnehmerInnen (und darüber hinaus) angeht. Ob die eigentlich überhaupt so gewollt ist? Oder ob es da nicht doch Zweifel gibt? Diese Frage, warum soll ich mich mit "denen" austauschen; wenn die es immer noch nicht kapiert haben, hat es ja doch keinen Zweck. Da ziehe ich mich besser zurück hinter die Grenzen meiner eigenen Bezugsgruppe, wo alle einer Meinung sind. Ist es dann nicht auch akzeptabel, wenn die denunzierende Bevölkerung das gleiche macht, und dicht macht für jede Diskussion mit Andersdenkenden? Dieses Dichtmachen heißt doch, das gedacht wird, die anderen (nicht wir selbst) sind statisch und nicht veränderungsfähig. Aber in Gruppen steigen auch immer wieder neue (junge) Leute ein. Da ist es doch richtig und wichtig, sich die Mühe zu geben, einen Austausch anzufangen. Es ist nicht auszuschließen, daß es immer mal wieder einen neuen Blickwinkel auf eine Angelegenheit gibt, der einem selber noch nicht aufgefallen war.

Das Fußvolk

• Der Artikel von Meister und König aus der Interim Nr. 483 zum MUK ist mittlerweile gelesen, aber uns fehlen die Informationen, um mehr dazu sagen zu können, also können wir das so nur zur Kenntnis nehmen und verweisen auf die anderen Beispiele, die unsere Kritik erhellen sollen.

geschweige denn als ein politisches Problem angesprochen, mit d
NATO-Angriffskrieg gegen Jugoslawien ein „Nein" formuliert haber
Es gibt allerdings in dem Antinationalen-Beitrag einen durchaus d
ideologischen Staatenanordnung, wenn sie tatsächlich schreiben:
>Keine Grenze ist für immer< genauso naiv und falsch wie die Pa
role "Nie wieder Krieg" gerade auch unter Hinweis auf die „gegebe
mindest verbal kriegsbereiten Antinationalen werden sich wunderr
sen, die weit über das von dem Grünen J. Fischer besetzte Auswä
finden werden. Viel fataler ist jedoch an dieser Aussage, daß sie n
ein unveränderbarer Naturzustand zwischen den Menschen betrac
die Vorstellung einer kommunistischen Weltgesellschaft formulier
einem logischen Sinne unmöglich sein wird, eben: „Nie wieder Kri
der „Krieg" lediglich eines von mehreren kontrollierbaren Mitteln d
lehrt etwas ganz anderes. Die Eskalationsautomatiken eines Krieg
getan ist, er sofort den nächsten speist und sofort. Meinen die Ant
Krieg" als „falsch" bezeichnen zu müssen? Wenn ja, dann müsser
menden Kriegen den Weg der Dunkelmänner und das mit allen K
Weg wird mitnichten zwischen uns und den Antinationalen ein ger
Es ist allerdings dem von den Antinationalen gehaltenen Vortrag z
genaue politische Geltung die von den Ergebnissen des zweiten V
Europa noch heute beanspruchen kann. Niemand der sich „irgend
Sieg der Roten Armee und der West-Alliierten über den europäisc
das sogar für die aktuell amtierende rot-grüne Bundesregierung, d
der Sowjetunion stammende Antifa-Argumentationsstränge als Be
chen, um den erstmaligen, vielleicht nicht unbedingt „antinational
„postnational" bezeichneten Kriegseinsatz deutscher Soldaten im
legitimieren. So bewegen wir uns in der Tat auf einem seit 1989 i
die durch die KP-Führungseliten betriebene Selbstzerstörung und
päischen Bandenkapitalismus noch lange nicht auf den Begriff ge
ten, daß die von den Ergebnissen des Zweiten Weltkrieges geron
Prägekraft eingebüßt hat. Das nicht zu analysieren, und sich vor
Universums blind zu machen, - die nebenbei ja auch nicht unwes
tInnen provozieren, - wie es die Antinationalen so trefflich in ihrem
schung aus Kitsch und Antiaufklärung verenden.

## Was heißt „Keine G

Das war jetzt deshalb eine wirklich lange und um Grundsätzliches
viele „links" sein wollende Campaktivistinnen den Widerspruch al
sinnigen Widerspruch verbundene Frage muß mindestens abgerä
politischen und kulturellen Verhältnissen gelangen will. Es ist ein
immer!" lediglich auf ein außenpolitisches Handlungsprogramm i
buchstabieren, und damit zu verkürzen. Der Slogan „Keine Grenz
zu Rechts, sondern auch das nachhaltige Interesse daran, von we
auch immer gesetzte Privateigentums-; Klassen-, Geschlechter- c
Identitätsgrenzen und den notwendigerweise daraus folgenden un
in unsere eigenen Beziehungen reichenden Autoritarismus, anzug
und zu überwinden. Und um das jetzt an dieser Stelle noch mal e
konkreter zu benennen: Wenn eine Gruppe von Frauen einer „Sch
Die-Sexisten-wo-Ihr-Sie-Trefft-Gmbh" in der *INTERIM* Nr. 484 sch
daß für sie „emanzipatorische Politik" heiße „in erster Linie aus ge
laufenen Diskussionen Konsequenzen zu ziehen und Grenzen zu
und zu verteidigen", so finden wir das nicht nur deshalb falsch, we
zipation dem Begriffe nach immer grenzenlos ist, sondern auch e
politische Provokation für jeden Revolutionär,der sich unter den g
gebenen Verhältnissen erstmal für die Individuen interessiert, mit
er wo auch immer - z.B. durch Beiträge in der *INTERIM* - konfron
Insofern rüttelt „Keine Grenze ist für immer!" an allen bisherigen
zen, und fragt erneut nach deren Notwendigkeiten, die - so oder s
das Reich der Freiheit, in der es keine erniedrigten, geknechteten
beleidigten Menschen mehr geben wird, begrenzen. Natürlich kan
erstmal niemanden daran hindern, sich an einem vermeintlichen
der Geschichte" mit vernagelten Köpfen und jeder Menge Grenz
ungen in den deprimierenden Realitäten des kapitalistischen Univ
einrichten zu wollen. Doch genau darin besteht doch das große p
Problem, das jeden Kommunisten und Kommunistin zu verstärkte
strengungen beflügeln muß, anstatt sich damit abzufinden! Insofe
steht die Verwendung der Parole „Keine Grenze ist für immer!" in
Perspektive eines Kampfes für Glück und Befreiung, der sich alle
für die Antinationalen, zumindest wenn man ihre Argumentatione
mustert, als Frage, geschweige denn als Problem nicht stellt, und
insofern schon lange aufgegeben worden ist.

**Wladimir Projorzki / Karl Friesland**

nokratisch geführten BRD-Regierung seit 1990 anerkannten
e sich aber zugleich der auch gedanklichen Anstrengung be-
iesem Fall auch nicht der Hauch eines wirklichen Widerspruches
notwendige komplementäre Ergänzung dazu. In dem vorliegen-
en Antinationalen unmittelbar angesprochen: „Wer von deutscher
nmer< ausgibt, begeht einen Tabubruch". Dreht man diese Aus-
en Tabus aus. Genau das ist aber aus ihrem prinzipiellen Ver-
gste Problem. Sucht man diese Aussage auf etwas zu beziehen,
ann ist sie zuende gedacht zugleich das Ende einer Linken, die
Kritik -gerade auch gegen Tabus! - Aufklärung und Befreiung
" und nicht mit Argumenten verteidigen zu müssen, hat sich

einer sauberen Scheidung zwischen „Rechts" und „Links" drückt
h nach der Scheidung von möglicherweise „mißverständlichem"
ichen Parolen (>Keine Grenze ist für immer<), wie von mißver-
West nach Ost mit Verhöhnen polnischer Grenzer) zu verab-
chon als „mißverständlich" gelten kann und was nicht? Kann etwa
angesehen werden, obwohl bekanntlich ein staatsrechtliches
was ist von der vom bayrischen Ministerpräsidenten Stoiber aus-
mit Hinweis auf die Begrifflichkeiten in der Auseinandersetzung
e keinen „Schlußstrich" geben und das nichts vergessen sei.
welche Schritte hinsichtlich der zukünftigen Parolenauswahl ab-

oder Gedankenfetzen durch einen politischen Gegner ist also für
h schließlich immer ein Gegner, der im passenden Moment die
icht in einem politischen Sinne eine Chimäre, einem stillen Motiv
wird es niemals geben können. Darüber ob etwas verständlich
er - idealerweise! - in ein Gespräch kommen und die gesell-
egen läßt sich auch die von den Antinationalen scheinbar unmiß-
on der Parole "Keine Grenze ist für immer" bedroht fühlen" müs-
ser Parole doch durch die dem polnischen Staat nach dem Zwei-
tscher Gebiete" - wenn man so will - erfolgreich unter Beweis
e sich in gewisser Weise die Evidenz dieser Parole durch die zu
ngen im Jahre 1991 her. Und davon fühlten sich nun wieder rum
terliegen, daß sich der Slogan „Keine Grenze ist für immer!" wirk-
n hier gilt es sich dann in der Tat einzumischen, anstatt sich auch
s um die Errichtung von „Tabuzonen" zu bemühen, die nur eine
wenden.
n bedienen, wenn sie alte bornierte Denk- und Handlungsweisen
on als „mißverständlich" bezeichneten Parolen deshalb trennen,
nn sie in einem politisch-emanzipatorischen Sinne schlecht sind,

### orientierten Zweite Weltkrieg-Antifaschismus

stimmung vieler Campaktivistinnen zu den von Antinationalen
ner mit dem Zweiten Weltkrieg entstandenen defensiv orientierten
htliche Ergebnisse bis auf den heutigen Tag zu verteidigen sucht.
wendung des von der politischen Klasse der DDR creierten Be-
iesem zunächst einmal nicht völlig unehrenhaften Blickwinkel
olksarmee in der polnischen Krise der Jahre 1980/81 unterschla-
mental geänderte politische Situation folgerichtig aus dem Blick
, daß „die BRD inzwischen die Ostgrenzen anerkannt (habe) und
h nicht auf der Tagesordnung (stehe), (da das) (...) heutzutage
macht in Europa", so verharrt diese Betrachtung doch in den
in der ersten Hälfte der 40er. Exemplarisch dafür der als zwar
pretations-Overstretch zweier völlig disparater, weil aus ihrem
Bilder: „Wenn Deutsche die Oder/Neiße-Grenze wenn auch mit
n, hat das eben diesen starken symbolischen Charakter. Und bei
so, wer bei dieser Aktion auch an das berühmte Photo von deut-
chlagbaum einreißen?" An dieser Stelle geht es wirklich nicht um
eansprucht zu denken, damit zugleich auch „ein böser Mensch"
selbst wohl zum Teil als „Frauen/Lesben" verstehenden und wäh-
elmten und bewaffneten faschistischen Kobelbechermännern und
enn wir die beiden Bilder betrachten, dann geht die von den Anti-
auf. Ein einfacher Blick auf die Bilder - „und bei Symbolik zählen

auf die Unterstellung einer Überwältigung Polens durch die Bun-
rderische deutsche Grenzregime gegen Flüchtlinge bekämpft, muß
deutscher Großmachtpolitik verteidigen." Vor lauter argumentativen
Grenze" bezeichneten Anordnung, ist den Antinationalen völlig
deshalb nicht stattfindet, weil die BRD gerade zusammen mit
er diese vielleicht ja nicht so unwesentliche Veränderung der inter-
die Ergebnisse des Zweiten Weltkrieges in Jalta fixierte Anordnung
wird in dem vorliegenden Beitrag noch nicht einmal als Frage,

können, und zweitens dort immer auch eine Minderheit zu finden g
staltung vermerkt werden, daß die weitgehend höfliche Form des v
Vortrages als auch Momente des Debatteninhaltes mit dafür sorgte
schlüssen, auf einem sowohl zivilisatorisch wie auch zeitweise poli
Vorlage und Anstrengung gebührt den GenossInnen unbedingter D
sem Abend noch mit ihrer Unterschrift unter ihrem Beitrag öffentlic
Fortgang unserer Argumentation weiter an dieser Sammelbezeichn
legenheit darüber, wie wir denn sonst die Kritik „beim Namen" nen
große Gefahr gerät, GenossInnen als Katzen mit den bekannten T
chen", die es nun wirklich nicht verdient haben. Auf der anderen S
zu uns, nicht als Zumutung empfinden würden, ihre Kritik eben als

## Das (vorläufige) Ergebnis eine

Zurück zum Thema: Bislang wurde von uns noch nicht der Anwurf
„Keine Grenze ist für immer" zu einer intellektuellen Kollaboration z
soll. Und das ist ja nun ein nicht ganz einfach zu verdauender Anw
mit dazu beitrug, das die Parole „Keine Grenze ist für immer" von
Sondernummer zum Camp noch mit dem Zusatz „ ... den Rassiste
So blieb zunächst einmal nur dieser kleine Stachel, - viele werden
schlichte Nachfrage danach, auf welchem Schlesier- Pommern-, K
Motto verwendet wurde. Für jeden diesbezüglichen Hinweis wären
schriftlich u.a. auf der Homepage des Grenzcamps publizierte Bitt
perten bis auf den heutigen Tag nicht erfüllt. Wir haben unterdesse
mutmaßliche Vertriebenenverbände-Parole kundig zu machen. Die
von einem bundesdeutschen Vertriebenenverband benutzt worden
**ergeben**. Und das ist schon eine skurrile Angelegenheit nach etwa
gewisse Irritation darüber zurück bleibt, ob man nicht vielleicht doc
halber auch noch eine an einer wissenschaftlichen Institution seit J
kerin für Tschechien und der Slowakei) gefragt, ob es nicht doch s
verbänden Verwendung gefunden haben könnte. Um es kurz zu m
nationalen berichteten: „Für die revanchistischen Vertriebenenverb
geeignet gewesen. Die Grenzen, für die die kämpfen, sind aus der
sendjährige Gültigkeit einer natürlichen Grenze, für deren Wiederh
wir nicht eigentlich selber darauf gekommen? Gegen die Behauptu
einzuwenden gewesen, daß es sehr unwahrscheinlich ist, daß Vert
zen nicht für immer sind, hatte ihre Vertreibung ja gerade bewieser
Annahmen auszeichnet, wäre die Parole – die ja genaugenommen
bene extrem irritierend. Sie argumentieren ja mit der Beständigkeit
gen alle Vernunft. Da hätten wir nur an die alten BRD-Schulatlante
Was auch immer: Nicht nur deswegen fühlen wir uns auch dazu le
ist für immer" jemals eine Parole eines Vertriebenenverbandes wa
wenn auch vielleicht nicht in einem intentionalen Sinne erlogen, so
dadurch relativiert, daß die Vertriebenenverbände sie dann ja - ein
haben könnten". Vermeintliche Ideologiekritik so in Anschlag gebra
penschwadronieren. Es zählt nur, daß sie obwohl es von den Antin
genau dafür handfeste Gründe geben muß, die gerade auch für die
und gerade in perspektivischer Hinsicht kann als wichtigste Festste
len erhobene Behauptung aus dem Geist der negativ delirierenden
passieren, aber das beunruhigendste besteht darin, daß eben dies
vieler CampaktivistInnen erreichte. Und das ist erstens außerorden
das nun wirklich nicht den Antinationalen zum Vorwurf machen.

## Am Ende des „kurzen Jahrunderts" mit „unmißv

Was sind nun also die Chiffren und stillen Motivlagen, die von den
Parole-Gerücht so außerordentlich wirkungsvoll, fast mit einem m
„Keine Grenzen sind für immer!' angetretenen Campaktivistinnen
für die deutsch-polnische Grenze hiermit nur ihre Aufhebung zu ve
lichen Koordinaten in der Nachkriegszeit hängen, wird sie als recht
gerinnt durch wenige Schritte zur Gewißheit und die irritierende Pa
Zur Analyse dieses Problems möchten wir zwei Zugänge diskutier
Konstitutionsproblematik vieler autonomer BewegungsaktivistInnen
politischen Bedeutung eines defensiv orientierten Zweite Weltkrieg
Zugänge soll das Problem der Vermittlung zwischen großer Außen
setzt sind, die in diesem Land etwas gesellschaftspolitisch verände
einmal für die weitere Verwendung des Slogans „Keine Grenze ist
Es existiert in der Gesellschaft bei vielen BewegungsaktivistInnen
deutschen Geschichte erstmal auf so etwas wie einer „sicheren Se
die Gesellschaft reichenden starken rechten bis autoritativen Tend
schon nicht mehr zu verändern weiß, so sich aber doch dann weni
fre in ihrer Rede auch mehrfach angerufen: „Die Oder/Neiße-Grenz
das muß auch heute noch getan werden." Einmal abgesehen davo
Jahre von der damaligen „Linken", d.h. der KPD und der SPD durc
so besitzt die oben zitierte Aussage den Vorteil, sich selbst zunäch
die aller spätestens mit dem 4+2 Einigungsvertrag aus dem Jahre

## Keine Grenze ist für immer!"
## des Gerüchts

KOMITTEE die Information, das ein bekannter Antideutschtum-
, gegenüber dem von uns gewählten Slogan: „Kein Grenze ist für
ereits irgendwann einmal von einem Vertriebenenverband benutzt
alt dieser „Information" die Frage, ob dieser Kritiker, von dem
die Aussage hören kann, daß er sich davor ängstige einmal
ise eine schlicht falsche Behauptung aufgestellt haben könnte.
mutlich auch deshalb erst mal ein wenig irritiert, weil wir bislang
e waren, und wir auch deshalb uns weder mit der Geschichte,
Vereinigungen beschäftigt hatten. So mochte von uns erst mal
h einmal von einem Vertriebenenverband Verwendung gefunden
den im ZELTPLATZKOMITEE nach dem Vertiebenenverbände-
zu einer Verteidigung dieses Slogans bereit finden. Insofern
k heraus gestellte Vertriebenenverbänden-Parole-Behauptung
lich auf die Furcht davor, durch die Verwendung dieser Parole
werden. Jedes geltend machen einer Nachweislogik im Sinne
benenverbänden habt!" hätte niemals diese Wirkung ausüben
esehen. Vielleicht auch, "um des lieben linken Frieden willens"
eises öffentlich über diese Parole auf dem Camp diskutieren zu
ie zuweilen bis zur politischen Selbstaufgabe reichende Naivität
shalb niemals verachten soll. Auf der anderen Seite kann und
cht zu bestreiten, zu diskutieren und damit immer wieder von
sein.

### itate, Zitate ...

g unter dem Titel „Antideutsch?" von dem Journalisten P. Novak
ine Grenze ist für immer" genommen. Auch er stellte dabei die
rband oder ein anderer Vertriebenenverband auf seinen alljährli-
auch schon mal getan" haben. Ende des Zitates, welches auf
rden kann. Allerdings verwies die am Ende des zitierten Satzes
auf, daß dem eifrigen Kritiker seine eigene Aussage so ganz
m das „Antideutscshe" bemühte Kritiker deswegen in seinem
ikalen Linken" zu verzichten, die er energisch dazu aufforderte,
enenverbänden auseinanderzusetzen." Auch der zweite, auf einer
ag, der im Anschluß an das große Plenum am Mittwochabend
ter dem Titel „Diskussion um das Motto ..." gleichfalls auf der
nen Gründen auch immer auf einen genauen Beleg für die pro-
nnen. Nun, es gilt wahrscheinlich nicht nur im linken Milieu, daß
nn einmal zu einer unverrückbaren Tatsache wird, die weder der
es nicht verwundern, daß man zwischenzeitlich in dem Beitrag
durch nichts eingeschränkte Aussage: „Auch von Vertriebenen-
sen kann. Noch ein klein wenig präziser äußerte sich ein Herr
`99) mit einem Artikel unter der Überschrift: "Zittauer Tage des
aber doch die Tatsachenbehauptung aufzustellen, daß "das
ahren eine Parole der Vertriebenenverbände" gewesen sei. An
aber auch er es fehlen. Demgegenüber kann es auf den ersten
iner der aktuellen Bundesregierung nahe stehenden Zeitung ein
uch ihm in nicht ungeschickter Formulierung die „historisch un-
cht richtig sein könne „rhetorisch (...) in die Nähe von Revanchi-
it halber noch mal auf den mutmaßlichen Urheber jener Informa-
Auch der verzichtete wie selbstverständlich in einer kurzen, aber
llen Titel: „Kein Quatsch ist illegal" auf einen genauen Beleg,
doch eher den „Eindruck" hinterlassen habe, daß es sich bei den
Vertriebenenverbände" gehandelt habe. So oder so: Die Vielzahl
ossen gestreute Vertriebenenverbände-Parolen-Gerücht seine
lle Runde gemacht, sie konnte auch - sieht man die zwischen-
ohne Zweifel eine erfolgreiche Resonanz verbuchen. Das gilt
nd verfaßten, und auch von daher weitgehend gedanken- wie
*TERIM* Nr. 483. Sie schreiben dort doch tatsächlich unter Hin-
ten Verlauf der Camp-Diskussionsveranstaltung: „Klar ist der
ihn auf die Plakate drucken ließen."
em Gerücht eine Information, und aus einer Behauptung eine
g und Hans Meister, „alle einig" geworden zu sein scheinen. Ob
e in diesem Zusammenhang publizistisch tätig gewordenen Ge-
en, oder gehen zwischenzeitlich schon stillschweigend in ihren
bände-Parolen-Argumentation, so unsere Vermutung, muß in
u aufgefordert worden waren, so etwas wie politisch sauber zu
rderung schon verweigern? Die oben zitierten jedenfalls nicht.
n Veranstaltung auf dem Camp zu diesem Thema insofern weiter
richt der *Jungle World* (vom 1.9.`99) zutreffend vermerkte. Dabei
eine „Mehrheit" gibt, erstens niemals „alle einig" gewesen sein

kommt, sondern dass so ein Prozeß genau in dieser Szene stattfinden muss. Und dass so etwas Zeit braucht, dass es eben auch mal ein paar Wochen dauern kann, bis eine Gruppe ihr Handeln klar hat. Die Schnarups gewähren sich diesen Raum für einen Prozeß nicht. Und dadurch, dass sie das auch noch öffentlich vertreten, nehmen sie darüber hinaus anderen Gruppen diesen Raum weg. Deshalb sprechen wir vom Schließen von Diskussionsräumen. Das Flugblatt eröffnet keine Diskussion, es verhindert sie, bevor sie überhaupt beginnen kann. Wir haben nach den Diskussionen mit den Schnarups nicht den Eindruck, dass sie das Definitionsrecht wirklich so ausweiten wollen. Das vorliegende Flugblatt haben wir aber in seinem Gesamttenor so gelesen. Wir denken, dass es einer allgemeinen Szene-Tendenz folgt, den Forderungen von Teilen der Frauen/Lesben-Szene entspricht und daher auch so verstanden wird. Wir finden auch hier, dass mit Kampfbegriffen viel zu gedankenlos umgegangen wird. Das Definitionsrecht der Frau auf antipatriarchale Diskurse und die daraus folgenden Handlungsansätze auszudehnen kann diesen Begriff schwächen.

Doch genug am Flugblatt herumkritisiert. Denn die Schnarups wollen ja eine weitergehende Diskussion, auch wenn sie damit im Friedelhainer Kiez recht alleine dastehen. In der gemeinsamen Diskussion kamen wir darauf, dass zum Thema Vergewaltigung noch ein viel größeres Diskussionspotential existiert. Wir sind in einer Diskussion über verschiedene Fragen, die in der allgemeinen Diskussion bisher nicht vorkommen. Zum Beispiel wird gerne – auch im Flugblatt der Schnarups - die Forderung nach Auseinandersetzung mit Vergewaltigung, sexistischer und sexualisierter Gewalt erhoben. „Sexualitätsdebatten" nennt sich das dann oft im Szenejargon. Sehr richtig stellen die Schnarups die Frage nach patriarchalen Strukturen, die Vergewaltigungen erst möglich machen. Diese äußern sich jedoch nicht nur in bezug auf Sexualität, deshalb ist es verkürzt, wenn sich Diskussionen immer nur um dieses Thema drehen. Patriarchale Strukturen sind z. B. mit kulturellen und kapitalistischen Verhältnissen verwoben, die auch die autonome Szene durchziehen.

Auch fänden wir es interessant, einmal offen darüber zu diskutieren, was denn die Forderung „Vergewaltiger raus aus unseren Zusammenhängen",

**Ladenkollektiv Politik und Rausch**

September 1999

Definitionsrecht der Frau stehe für die Schnarups nicht zur Debatte. Das ist schön, nur fragen wir uns, warum das in diesem Zusammen-hang eine derartige Bedeutung hat. Niemand, nicht mal die GmbH hat das den Schnarups je vorgeworfen. Letztendlich hat es nicht einmal die AAB in Frage gestellt. Dabei gehen wir aber davon aus, dass mit dem „Definitionsrecht der Frau" das Definitionsrecht der betroffenen Frau gemeint ist, welche das Recht hat, den Tatbestand der Vergewaltigung und das Entfernen des Täters aus ihrer persönlichen Umgebung widerspruchslos zu definieren. Diese Auslegung des Definitionsrechtes der Frau macht im Kontext des zugrunde liegenden Falls aber keinen Sinn. Und so genau legen sich die Schnarups eben auch nicht fest.

Der Fehler der Schnarups aus Sicht der GmbH war, nicht ausreichend schnell und konsequent auf die Anwesenheit eines Vergewaltigers in ihrer Kneipe reagiert zu haben, die notwendigen Diskussionen nicht schon im Vorfeld geführt zu haben, und daher keinen klaren Handlungsrahmen aus der Tasche ziehen zu können. Kürzer gesagt, sie reagierten nicht so, wie es die GmbH von ihnen erwartet hätten, das Kollektiv war nicht auf so einen Fall vorbereitet. In diesem Kontext liest sich das mit dem Definitionsrecht für uns dann schon anders. Nämlich so, dass jede Frau oder Frauen/Lesben-Gruppe definieren darf, wie und wie schnell das Kneipenkollektiv auf einen Fall wie den vorliegenden reagieren muss.

Diese Ausweitung des Definitionsrechtes ist aus verschiedenen Gründen zu kritisieren. Zum einen bedeutet es im Zweifelsfall, das Denken an Frauen/Lesben-Zusammenhänge wegzudelegieren, nach dem Motto „die werden schon wissen, was zu tun ist". Zum anderen macht es Diskussionen und Auseinandersetzungen sinnlos. Wenn von vornherein klar ist, wie das Ergebnis, sprich die Handlungen auszusehen hat, braucht mensch nicht mehr zu diskutieren. Dies könnte ein nachvollziehbarer Grund sein, warum die AAB sich mit der autonomen Szene nicht mehr zum Thema auseinandersetzt. Und eben leider nicht nur die AAB, sondern verdammt viele linksradikale Gruppen und Einzelpersonen. Außerdem setzt diese Sichtweise voraus, dass sich in autonomen Zusammenhängen nur Menschen aufhalten dürfen, die ihre Positionen und Handlungsansätze klar haben, sprich für die ein antipatriarchaler Bewusstseinsbildungsprozess abgeschlossen ist. Für die Schnarups ist er das aber nicht, genausowenig wie für viele Gruppen und Einzelpersonen in der Szene. Mal ganz davon abgesehen, dass so ein Prozeß sowieso niemals abgeschlossen sein kann.

Und deshalb verstehen wir auch nicht, warum die Schnarups den Frauen/Lesben in ihrem Flugblatt so vorbehaltlos zustimmen. Gerade der Schnarups müßte doch klar sein, dass mensch nicht mit einem

# „dickicht ri

***Zum Umgang der Szene***
***Am Beispiel des Angriffs auf die Scha***

Wir verstehen diesen Text als Teil einer laufenden Diskussion zwischen der Kneipengruppe des „Schnarup-Thumby" (im Folgenden „Schnarups" abgekürzt) und dem Kollektiv des Infoladens „Politik + Rausch". Sie stellt für uns den Versuch dar, eine Diskussionskultur – jenseits von Schlammschlachten, Schuldzuweisungen und vorgefertigten Antworten – am Thema Patriarchat/Sexismus zu entwickeln. Anders als sonst üblich brachten Leute aus der Schnarup-Gruppe das in dieser Interim dokumentierte Flugblatt vor einigen Wochen persönlich vorbei, um mit uns darüber zu diskutieren. Wir finden es sehr mutig und positiv, dass sie es zur Diskussion stellen, und das auch ernst meinen. Um so mehr, da sie so ziemlich jeden Laden und jedes Haus im Friedrichshainer Kiez persönlich abgeklappert haben. Dabei lassen wir trotzdem kaum ein gutes Haar am Text der Schnarups. Denn er enthält größtenteils nur die – in solchen Fällen szeneüblichen – Erklärungen und Allgemeinplätze.

Wir beziehen uns fast ausschließlich auf das Flugblatt der Schnarups, und bewußt nicht auf die Erklärungen der angreifenden Frauen/Lesben-Gruppe „Schlagt-die-Sexisten-wo-ihr-sie-trefft-GmbH" [= Gesellschaft mit beschränkter Haftung(!)] (Interim 482/484 im folgenden einfach „GmbH" genannt), da wir diese nicht als Diskussionsangebot verstanden haben.

Eine zentrale Absicht des Schnarup-Flugblatts ist es, eine Diskussion über Vergewaltigung, sexistische Gewalt, Patriarchat usw. in Gang zu bringen. Es erreicht in dieser Form aber genau das Gegenteil. Es verhindert Diskussionen und schließt Diskussionsräume. Und zwar deshalb, weil die Ergebnisse dieser Diskussion im Text schon vorweggenommen werden: Der Täter soll aus den Strukturen ausgeschlossen werden – die Schnarups unterstützen diese Forderung. Die Szene findet, die AAB setze sich nicht vernünftig mit Vergewaltigung und Täterschutz auseinander — die Schnarups finden das auch. Die GmbH bezeichnet die Schnarups als TäterschützerInnen — die Schnarups stimmen dem zu. Die GmbH greift das Haus an, in dem sich die Kneipe befindet — die Schnarups finden das verständlich (nur die Form finden sie ein bißchen überzogen). Es wird der Anschein erweckt, als seien sich die GmbH und die Schnarups, von Details einmal abgesehen, relativ einig. Die hier dargelegte Handlungskette erscheint zwangsläufig, fast mechanisch, andere mögliche Meinungen und Handlungs-

innerhalb des schnarupkollektivs, unter uns
diskussion mit einer vertreterin der aab
terstützung des definitionsrechts der frau: kei
rupkollektiv jetzt konsequenzen. ein angebot
en, haben wir angenommen.
privat mit sexismus, vergewaltigung und in
anderzusetzen, und soweit möglich dies

uppe mit der gewählten aktionsform der
die uns als haus, schnarupkollektiv und gan
de. einerseits bringen wir verständnis für
rerseits lehnen wir die gewählte aktionsform
die autorInnen unterschiedliche meinungen).
onnte nicht ausgeschlossen werden.
sem zeitpunkt im haus befanden anfangs nicl
durch wir uns, unsere mitbewohnerInnen,
re stark bedroht gefühlt haben.

-gruppe auf, sich mit dieser aktionsform

n. dass von unserer seite keine

en diskussionsstand unserer gruppe. wir
reten, falls sie das möchten (es wäre für uns
us zusammensetzen möchten)

auf, sich mit vergewaltigungen, sexualisierte
patriarchalen strukturen

und häuser, öffentlichen raum für diskussion
schnarup nicht der geeignete ort dafür ist.

**der frau!!!**

hallo liebe interim!
wir sind eine gruppe, die sich haupt...
zusammensetzt [illegible] der frauen
eine diskussion begonnen. uns sehr [illegible]
diese diskussion nach aussen tragen woll...
sprechen [illegible] so entstand
infoladens „politik und rausch" und unser
„politik und rausch" kommt ihr im anderen
beiden papiere nur zusammen abzudrucken,
diskussionsstand wahrheitsgetreu wiederg...
folgen.

d...

d...

„immer noch fällt es mir schv...
erst habe ich sie jahre...
jetzt überwinde i...
weil ich damit...
wie sehr meine mädchen...
warum der e...
warum ich über vergewaltigun...
deshalb erzähle ich sie au...
als ich...stockend.. gerade bei „h...
mei...

„das interessiert mich j...

wir wissen jetzt, daß unsere vereinslokalität s...
benannten vergewaltiger florian j. zweimal an...
florian in den vereinsräumen. das zweite mal ...
frauen/lesben- gruppe, zweimal (26.7/27.7) in...
die aktionsform am 27.7 hat in dem haus unte...
angefangen von angst. über unverständnis bis ...
im haus treffen derzeit unterschiedlichste mei...
dass dieses flugblatt nur die meinung eines te...
auch in dem schnarup-thumby-kollektiv tätig ...
wir sind uns über unser fehlverhalten in bezug...
umgang mit florian im klaren. insofern ist dies...
verspäteten auseinandersetzung, die unter uns ...

**für uns steht und stand das definitionsrecht...**

unser verhalten hat diesem konsens aber in ke...
wir waren naiv und ignorant hinsichtlich des a...
wir sind täterschützerInnen gewesen, denn wi...
aufenthalt von florian in unseren räumen hine...

e-trefft-Gmbh und auch alle anderen:

schten,autonomen Antifa-Gruppe aus Berli
en Vergewaltiger Florian Jürgensen und

en-wo-ihr-sie-trefft-Gmbh:
nd wünschen euch viel Kraft und Ausdauer
Schnarup-Thumby finden wir verständlich
ngs damit Probleme hatten. Aber durch
ochmal klarer geworden,wie z.B.,daß auch
orgen um "Unbeteiligte"zu machen,anstell
verhalten zu sehen.Ein schlimmer Fehler
ewaltiger und Täterschützer trinken hier
Publikum am AAB-Tag fast nur aus Deut-
auch,daß diese Kritik bisher nur von euc

it der Vergewaltigung nicht tragbar,des-
und der BO,eine Stellungnahme.Denn die
ere Verantwortung,da Florian Jürgensen
hkeit ist es,eine Stellungnahme abzuleh-
s Vergewaltigers befürchtet.Natürlich
zu kommen(und ist wahrscheinlich auch
Mitglied in der AAB war.Aber die Schwie-
iger entstehen,müßten der AAB unwichtig
ation der betroffenen Frau wichtig sein
rderungen,unterstützt werden!
n Leuten der AAB zu dieser Vergewalti-
ichts mehr hören und endlich wieder
rderungen von wegen Männergruppe gehen
ist doch antipat Arbeit was für Laber-
e dagegen bewegen wirklich was,z.B. ein
m schließlich auch viel mehr Prestige
ese Kommentare vor allem auch deshalb,
Personen ist,sondern von einem breiten
unter Umständen auch von den eigenen Ge-

Steine schmeißen und Nazis klatschen,
Kapital,nur um dann zu hören,daß der
ke sein soll?
edroht,jeder Zeit und der Kampf gegen
ehr wichtig und existentiell.Deshalb ist
wie von der AAB,nicht hingenommen wird.
ändern wird,ist es nötig öffentlichen
ältige Stellungnahmen von Gruppen,Kol-
en oder durch den Entzug von Räumen(wie
r besonders wichtig halten wir es auch
e Kritik an der AAB fortzuführen,da viele
nur die Füße still zu halten brauchen
mehr nach der Sache kräht.
eine etweilige reintegration des Verge-
Ein Vergewaltiger hat in linken Strucktu-
die betroffene Frau immer um einiges
ltiger!
ung geht uns alle an!
Kampf dem Patriarchat!

Reaktion auf die Stellungnahme der Schlagt – Di

Auch wenn ihr schreibt, daß euer Politikverständ
Zusammenhängen entspricht, bzw. ihr keinen Bo
Habt, möchten wir uns noch mal in einem solche

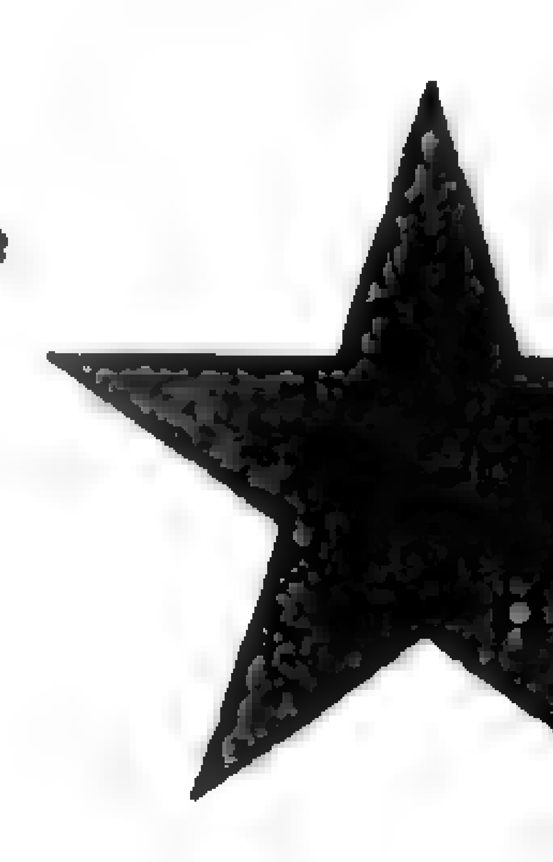
Zu erst mal vorweg: <u>Wir dulden weder Vergewalti</u>
<u>SexistInnen in unseren Zusammenhängen noch a</u>
Genauso, wie wir es gerechtfertigt finden Aktione
Das <u>nicht</u> Verhalten bzw. das total schwammige
Kollektivs halten wir für verwerflich und total sc
Und einen Rückschritt um zig Jahre

Trotzdem finden wir auch, daß Ihr (S.D.S.W.I.S.T
Damit auseinandersetzten müßt/solltet. Ohne eu
Antwortbrief aus der Interim 484 stellenweise zie
zumindest für uns nicht, emanzipatorisch.
So schreibt ihr im ersten Absatz:
...Zitat"...Da wir jedoch keinen Bock auf eine Aus
haben, wird dies unsere letzte Erklärung dazu sei
Männer auf der Seite der HERRschenden, und e

Wir würden es gut finden, wenn wir obwohl Ihr, i
Habt, diesen Abschnitt genauer zu erklären. Was
Schritt besser, als die Zustände gegen die Ihr und
Eindeutig sexistisch gegenüber Männern und tot
HERRschenden des Patriachats stehen ist eine t
immer Frauen geben, die in diese Rolle genauso
Hier vermissen wir eine konstruktive Auseinande
Besser als Männer? – Ist das emanzipatorisch?
Besser ist wohl: Es gibt scheiß Frauen und es gib
Und „gute" Männer.

Zum Schluß eures Textes schreibt Ihr: „Für uns h
gelaufenen Diskussionen Konsequenzen zu ziehe
Unser olitikverständnis richtet sich deshalb eind
Gemischte linke Szene."
Wenn Ihr meint, daß das für euch emanzipatoris
Trotzdem haben wir dazu noch eine Anmerkung.
Auch wenn es Eurem Politikanspruch von Emanz
Auseinandersetzung in gemischten Verhältnissen
bzw deren Akzeptanz.
Männer sind scheiße bringt Euch/uns nicht weit
In gemischten Zusammenhängen (wenn nicht jet
Nur beidseitiges lernen, Männer von Frauen, Fra
patriachalische Verhaltensmuster abzulegen.
In der Hoffnung doch noch was von euch zu hör

Autonome



arum zu tun ist, nicht nur gesellschaftlich-diskursive
euen MitstreiterInnen Ausschau zu halten. (Zur Paul-und
folgenden Interim-Ausgaben)

Weise die verschiedenen Teilszenen der Radikalen Linken
e Beantwortung dieser Frage setzt die Beschäftigung mit den
ngen voraus: Handelt es sich um notwendige und (weiterhin)
zumindestens punktuell (wieder) zusammenzuschließen, oder
r Abgrenzungsprozesse, deren einziger Zweck die Selbst-
gemischtgeschlechtliche Szene dürften neben dem (ebenfalls
ung' und 'Alt' vor allem die offenen Fragen und Probleme
s 'restlicher' Szene die brennendste Problematik darstellen.
e Schnittstellen zwischen bestimmten Fraktionen der
essierten FrauenLesben der nicht-separatistischen Teile der

**litisch verwirklicht werden ?**

tan - und zwar ohne, daß dies eigens reflektiert werden würde
es politischen Handelns ausführlich zu diskutieren, nicht aber
d das obwohl die Entscheidung für bzw. gegen bestimmte
nen Beantwortung der eingangs aufgeworfenen theoretisch-
um Fragen wie die folgenden: Wie, d.h. mittels welcher
hte, ganz gleich ob es sich um die allgemeine Öffentlichkeit
eigentlich: die Hervorbringung gesellschaftlich-diskursiver
Aufmerksamkeits- und Kommunikationskorridore (Behle-
sollen Aktionen inhaltlich gestaltet, koordiniert und vernetzt
e folgen? Wie ist es möglich, die je konkreten Versatzstücke
s zusammengehörige erkennbar werden und dadurch in ein
eht eine erfolgsversprechende Gesamtstrategie aus bzw. wie

tik zu bedenken, die zwar banal anmuten mag, trotzdem indes
rs eine *theoretisch* verstanden Thematik *politisch-praktisch*
ntliche Debatte eingeführt werden kann. Ein Beispiel möge
heiß umstrittenes, sondern auch ein überaus komplexes und
destens die politisch-ökonomische Seite der Globalisierung
Sondernummer der Interim unternommen worden.) Diese
der Globalisierung in politischer Hinsicht lediglich mittels
elmehr auch andere Zugangsweisen: So könnte zum Beispiel
zierter, d.h. aufgewerteter Stadtteile wie z.B. Prenzlauer Berg
en, um so sinnlich & konkret die sozio-kulturelle Dimension
Modernisierungsstrategien sichtbar zu machen. Ein solcher
edeutet allerdings nicht, diese Dimension zum inhaltlichen
nachen . Nein, auf keinen Fall! Worum es geht, ist lediglich,
änomen, ohne allerdings aus den Augen zu verlieren, daß es
isierung geht, und nicht etwa um irgendwelche Yuppie-Popel
ntalen Differenz zwischen einerseits theoretisch-inhaltlicher
-praktischer *Bearbeitung* ist auch der Grund dafür gewesen,
so verwunderlich gefunden haben, die sog. soziale Frage aus

verden. Ausgangspunkt hierfür könnten der Behle-Text sein,
guerilla, Beiträge aus dem Kabelschnitt-Reader sowie dem
rät einer Militanten Gruppe', u.v.m. (Hinsichtlich des
daß dieses mehr ist als eine Anekdotensammlung besonders
e der in diesem Buch vertretenen Handlungsstrategien ist eine
ftlich produzierte Brüche in der Subjektivität der AkteurInnen
*erilla-Arbeit* sein könnten bzw. sollten.)

Grüne, BI-lerInnen, PDS-lerInnen, kritische JoualistInne
*zweckstrategische* Bündnisse geschlossen werden, nicht um inn
um mit möglichst großer Schwungkraft dort, wo *punktuel*
diskursiven Auseinandersetzungen anzuzetteln, in deren Rahm
und Mobilisierungsprozesse überhaupt erst erfolgen können.
unpolitisierten SchülerInnen, Azubis und Studis über Polit-Kiff
HomöopathInnen, streßgeplagten Kollektiv-SchreinerInnen und
potentiell Mobilisierungsfähigen durch die Eigenschaft, ir
Standpunkte zu sein, politisches Engagement jedoch nicht -
Nahumfeld gehören aber auch junge Jusos, Grüne, Ökolo
Totalverweigerer etc., also solche Leute jüngeren Alters, d
politischer Identität aber noch alles offen ist." Dies erläutern
auch Autonome nicht auf den Bäumen wachsen. Vielmehr hat
zum Autonom-Sein in irgendeiner Form selbst einmal zum
formuliert, heißt dies also: *Praktisch-politisch* sind laut Beh
abstellen, entweder *direkt* - durch hierfür geeignete Maßnahm
*indirekt*, und zwar dadurch, daß sie einen wie auch imme
diskursiven Auseinandersetzungen leisten, in deren Verlau
veränderungsgewillte MitstreiterInnen zu gewinnen.

c) Eine andere, nicht minder eindeutige Position wird von de
Kongresses die Position stark gemacht haben, daß die sog.
betreffender) Ansatzpunkt darstellen würde, wieder mal üb
wiederum deshalb erforderlich wäre, weil 'die' Autonomen in
Wirkungslosigkeit geraten seien. Verknüpft (gewesen) ist
aufklärungs*optimistische*) Bündnispolitik mit heftiger Schelte
identitärer Manier nur noch um die eigene Achse zu
Verkümmerung zu unterliegen. (Am Pointiertesten ist die
zugespitzester Weise in ihrem fulminanten und gerade deshalb
auf der Titanic?", in: Interim Nr. 553. )
Konkret heißt das also, daß sich die BefürworterInnen
linksradikaler Positionen erhoffen. Ermöglicht werden
Kommunikationserfolge innerhalb der jeweiligen Bündnisse;
durchaus *gemeinsame* Berührungspunkte und -interessen zwisc
einmal ganz davon abgesehen, daß es auch möglich sei, trotz
durchlaufen und sich dadurch *gemeinsam* zu verändern. Dieser
wie die diesbezüglich behaupteten Gemeinsamkeiten, was auch
für zweckstrategische Koordinationsbündnisse geworben wird,
gehalten werden, daß die gegenseitigen Erwartungshaltungen
übrigen gilt es in diesem Zusammenhang auch den im Behle-T
zu berücksichtigen, daß Linksradikale und ReformistInnen ein
möchten.)
Ergänzend sei noch hinzugefügt, daß das etwaige Ausmaß pol
von den je aktuellen Zeitumständen abhängig ist: Bewegt
Gesellschaft, dann ist es selbstredenderweise sehr viel einfach
als dies in politisch drögen Zeiten wie den gegenwärtigen d
deshalb immer unter dem Blickwinkel geführt werden, wie und
derzeitigen Marginalisiertheit (wieder) herauszukommen.

**2. Welche Rolle spielt die Szene innerhalb der eigenen Str**

In dieser Fragestellung verdichten sich zwei Problemkomplexe:

a) Die alte Organisations-Debatte: hier steht weiterhin das
solchen Vorgehensweisen gegenüber, die insgesamt auf größe
f.e.l.s. oder die AA/BO. Es dürfte sich von selbst verstehen,
jeweils richtige Bündnisstrategie darstellt. Nicht zuletzt desh
ausdrücklicher zusammenzudenken, als das üblicherweise der
'Unglücklichen' und die von ihnen angestoßene Paul-und
Einschätzungen sowie Schlußfolgerungen teilen, so sehr denk
Attcken eine der wichtigsten Kernfragen linksradikaler Politi
untersschiedlicher Ausgangspunkte die Fähigkeit aufrecht zu e
Auseinandersetzungen mit anderen Menschen und Milieus

tellen muß. (Die Frage nach den AkteurInnen wirft auch die
nnvoll, von der totalen Individualisierung der AktuerInnen zu
Sozialmilieus eingebunden, entsprechend ihres je klassen-,
nds?)

ständnis davon zu entwickeln, was unter Öffentlichkeit,Teil-
n *konkret* zu verstehen ist, ist es doch andernfalls überhaupt
u verpassen (s.u.).

ntwortung der Fragen b) und c) abhängt, inwieweit *allgemeine*

ung dieser grundsätzlichen Fragen können sodann diejenigen
nter folgenden Stichwörtern diskutiert werden: Globalisierung,
idualisierung, Erosion des links-liberalen BürgerInnentums,
ichgültigung, roll-back im Geschlechterverhältnis, forcierte
Dynamiken und Entwicklungstrends sowie grundsätzliche
ten; vielmehr gilt es, das Aktuelle als die jeweils gegenwärtige
dieses konzeptionell gefaßt wird.

Problemstellungen nicht auf die Schnelle beantwortbar sind.
n Zustandes nicht unerwähnt bleiben - des Umstandes nämlich,
ngen verfaßt werden (wie z.B. die Behle- oder Globalisierungs-
bgedruckte Alaska-Papier zu Internationalismus), diese Texte
rieben werden. Dies muß aufhören, droht doch andernfalls die
eben darin besteht, daß bestimmte Fragen immer wieder von
keinen Schritt vorankommt, und das, obwohl durchaus
wieder von neuem aufgeworfenen Fragen zirkulieren. Eines
ernummer erschienene Diskussionspapier „Wo ist Behle?", auf
, um besagten Fragen-Zirkel einfach mal zu durchbrechen.

## stverständigung

; wer nämlich nicht weiß, wie und mit welcher Zielsetzung er
?) bringen soll, mag zwar ein kluger Kopf, nicht aber einE
en verschiedene Fragen unterschieden werden:

ntwortpakete:

, daß politische Praxis aus zwar vielfältigen, trotzdem aber
ei unterschiedliche Antworten darauf gegeben werden, welche
zung aufgeklärt bzw. mobilisiert werden sollen), (2.) Irritation
iderstand (z.B. gegen Nazis, Castor, SpekulantInnen), (4.)
ktur-Arbeit in Häusern, Zeitungen, Infoläden etc.; schließlich
tisch-recherchierende Arbeit als politische Praxis ausgewiesen;
Moment noch zurückgestellt bleiben.

rkommenden Aufzählungen, mittels derer nahezu *jede* Aktion
ren aber auch konzeptuell eindeutiger ausgestaltete Antworten
nen wird im Behle-Papier vertreten. Danach sei das zentrale
itstreiterInnen, und das deshalb, weil langfristig nur über den
eränderungen erzielt werden könnten, welche ja ihrerseits
dikaler Politik betrachtet werden müßten. Da jedoch, abermals
*e Nahumfeld* - für linksradikale Anliegen wirklich erreichbar
a. auf dieses Nahumfeld konzentrieren, während die große
'müßte', bis sie selbst - als Folge gesellschaftlicher
der Zwischenzeit *gewachsenen* Kerns kommunistisch-libertär
n die *zwischen* Nahumfeld und 'Rest' Angesiedelten, d.h. linke

# 25.9. 1999. Raus aus d Argumente

Jedwedes Maulwurfstreffen zu Strategien und Perspektiven lin *inhaltlich-theoretischen* als auch auf der *politisch-praktisch* Fragen und Problemstellungen hiermit verknüpft sind, das skizziert werden wie die Antworten bzw. Lösungsstrategien, w gemeinhin anzutreffen sind.

## I Inhaltlich-theoretische Ebene der S

Auf dieser Ebene sollten - jedenfalls vorläufig - *grundsätzli* werden, welche auf *aktuelle* Trends, Dynamiken und Veränder

**1. 'Grundsätzliches'**

a) Zuallererst gilt es zu klären, als was die gegenwärtige Gese und somit konstitutiver Kern ist. Innerhalb linksradikaler Theo *Erstens*: Vielerorts - also auch in ausdrücklich undogmati Gesellschaftformation nahezu regelmäßig als *bürgerlich-kapit* Rassismus sowie Sexismus werden zwar als politische bedeu Machtverhätnisse begriffen. Ihre Rolle ist vielmehr diejenig Verwerfungen legitimatorisch auffangen soll. (Daß dies insb Unfug ist, wird hierbei unterdessen gerne übersehen.)
Wie diese fast schon sanft daherkommende Ausblendung (a *beispielhaft* anhand eines Satzes dokumentiert werden, d ausdrücklich auch feministische Zusammenhänge als (potentie „Das Ziel einer emanzipatorischen Gesellschaft bildet die Kla ersten Ziele der gemeinsamen Aktionen ist, die Debatte um gesteigerte Form des Neoliberalismus darf nicht weiter die e dieses Beispiel ist allerdings die Aussage eines in der Radi Menschen (!) in diesem Land resignieren...oder ihre Wut an A
*Zweitens*: Demgegenüber ist im Selbstverständnis anderer *gleichermaßen* geprägt bzw. konstituiert ist durch (1.) bürge strukturierte Geschlechterverhältnis sowie (3.) nationalstaatlic Manko dieser 'tripple-oppression-Position', welche im a Allgemeinplatz darstellt, ist indes, daß sie bis heute der ( Konsequenz, daß die VerfechterInnen der erstgenannten Ten weiterhin durchzuziehen. (Daß diese Unterkomplexität eine hä nicht wahrgenommen - , das soll hierbei allerdings mitnichten Ergänzend sei noch hinzugefügt, daß in diesem Zusammenha *weltweiter Ausbeutungsstrukturen* theoretisch zu begreifen ist, im Kern einen *globalen* Gesamtzusammenhang darstellt und d dem zwar vielzitierten, trotzdem aber wenig diskutierten 3:1-F das die diesbezüglichen Ausführungen, welche in dem in de Gruppe...' enthalten sind.)

b) Eine weitere, ebenfalls grundsätzliche Frage ist die nach Angesiedeltes, etwas, was fest in den Händen 'der' Herrsche Macht- und Herrschafts*verhältnissen* zu sprechen, an deren Hervorbringung *sämtliche* gesellschaftliche AkteurInnen beteili eben diesen Verhältnissen in wirklich priviligierter Weise profi multifunktionale Rolle des Staates in der Hervorbri Herrschaftsverhältnisse zu bestimmen.)

c) Diese Überlegungen leiten unmittelbar über zur *inneren*, d.h. Die diesbezüglich alles entscheidende Frage lautet: Werden die automatisch - zu rebellischen Wesen geformt, deren Zorn nur nicht umgekehrt, die AkteurInnen als solche zu begreifen, die sind, so daß das Projekt revolutionärer Gesellschaftsveränderun

**nach dem Jugoslawienkrieg viele**
**n radikalen Gesten zum Trotz in den**
**partnerInnen?**
**-Expo-Kampagne mit den zahlreichen**
**en Projekten um?**
**gung auch jenseits der**
**ner Faktor bleiben?**
**reters der Antipat-AG, „kann man**
**persönlich so weit zu?" nicht eher einen**
**s einem materialistischen**
**chen als Ensemble gesellschaftlicher**

:

hst schon im Oktober, wäre
oll, sich auf drei oder vier
erate zu verfassen, die dann in den

Treffen am 25.9.99 zu kurz kamen?

**le, internationalistische Politik jenseits**
**er Befreiung und Moralismen a la**
**nkeit der Völker" aussehen?**
**Stammheim noch an? Anders als der**
**1993 löst die Erschiessung des**
**Ludwig Meyer keinerlei Proteste in**
**t sich eine Linke, die die Gefangenen**
**n lässt und gleichgültig reagiert, wenn**
**n Genossen ermordet haben, nicht**

**se geschlossen werden? Kann sich die**
**auf die VertreterInnen von**
**(PDS, DGB, einzelne**
**eschränken oder sollte nicht vorrangig**
**sucht werden, die auf**
**age gegen kapitalistische, patriarchale**
**ng kämpfen? Ist es dabei nicht**
**-ArbeiterInnen in Neukölln ebenso zu**
**ei „nur für ihre Arbeitsplätze**
**uerInnen im Wendland unterstützt**
**n die Verstrahlung ihrer Ernte oder**
**die Akzeptanz in der Gesellschaft**

## *Raus aus den Löchern und re*

Am 25.09.99 wurde mal wieder der begr
linksradikale Spektrum der Stadt zu gem
Warum ausgerechnet das Ermittlungsver
AKW-Bewegung als Aufhänger genomm
die bundesweite Razzia schon Anfang Ju
Symptom der Schwäche der linksradikal
Solidaritätsaufruf keine Reaktion gab. A
denn keine Rolle mehr. Überhaupt kam c
Teilnehmer am Abschlussplenun: „Von c
Motivierend war das Meeting am Samsta
Dabei war der Beginn vielversprechend.
es zur Einstimmung im gutgefüllten Vers
Referate. Im ersten Referat befasste sich
autonomen Kreisen noch unübliche Kons
Kriminalitätsdiskurs. Das wäre auch für
Debatte. Bisher ging es immer nur um Sc
Dabei sind auch schon längst ehemalige
gegen Dealer im Hamburger Schanzenvi
Unten in der Kreuzberger Oranienstrasse
[illegible] heute an vorderster Front gegen
kämpft (siehe Jungle World 37, S.22). D
Konferenz keine Rolle.
Mensch ging in die Arbeitsgruppen. Zum
und Provokation am Beispiel des antirass
passable schriftliche Vorlage souverän ig
Beispiels über diese beiden unterschiedli
sprang die Diskussion ständig hin und he
Insistieren von TeilnehmerInnen in der A
im Kampf gegen Rassismus (anders als b
auf absehbare Zeit die Mehrheit der Bev
daher statt Aufklärungsstrategien provok
sinnvoller sein könnten.
Beim Abschlussplenum hatten sich schon
verflüchtigt. Nach einer oberflächlichen I
Arbeitsgruppen löste sich das Treffen mi
November noch einmal ein solches Treff
Debatte erst beginnen müssen.
Denn viele Fragen blieben unbeantworte

# s Griechenland

*Ihr lieben Brüder und Schwestern,*

wir haben diese Anrede gewählt, obwohl wir euch nicht persönlich kennen, aber uns dennoch mit euch eng verbunden fühlen. Wir hoffen, daß euch unser Gruß über diesen Weg der Veroffentlichung auch erreicht

Mit großer Freude und Genugtuung haben wir erfahren, daß ihr die Hakenkralle mit solcher Perfektion aber auch Ästhetik fortentwickelt und erfolgreich eingesetzt habt.
Auch uns, revolutionäre BäuerInnen und ArbeiterInnen, die sich gegen die griechische Diktatur erhoben hatten, hat sie schon früher vielfältige und gut Dienste geleistet. Wir sind stolz darauf, daß ihr unsere Methode fortführt. Denn es scheint uns für unseren gemeinsamen Kampf für eine humane Gesellschaft wichtig, uns unsere eigene Geschichte immer wieder vor Augen zu führen, um aus unseren Fehlern, unseren Niederlagen und Erfolgen zu lernen, unsere Möglichkeiten, unsere Ziele, die Wege dahin immer wieder neu, aber auch genauer und wirkungsvoller zu bestimmen.

und der Justiz – ja nur Handlanger der staat-
cht nach Leben und auf unsere Phantasie, die
s ist letztendlich eine erbärmliche Reaktion,
vicklung in sich birgt und hoffentlich zum
a müssen wir schon nachhelfen

n unsere Goldene Hakenkralle, ein Werkzeug,
nders schön sichtbar ist. Sie wird präsentiert

narmen euch in Solidarität

*sellschaft", Athen, 9.September 1999.*

(Übersetzt aus dem Griechischen)

*hallo enttäuschter bay. antifaschist „geronimo" aus der interim 483,*

du schiebst über die protestkundgebung gegen die ktionärsversammlung der IG farben am 18. august 1999 und bedauerst die geringe zahl der teilnehmerInnen. wir bedauern dies mit dir, wollen aber nicht moralisieren, sondern dir einen möglichen grund nennen, wieso es so war wie es war.

als wir den kundgebungsort betraten, verteilten die ordnungshüter an die potentiellen protestierenden ein hinweisblatt, wie diese sich zu verhalten haben. die veranstalterInnen der protestkundgebung fassten - die kundgebung eröffnend - dieses blatt zusammen und forderten uns auf, uns daran zu halten. es gab offenbar absprachen. gegen solche ist ja erst mal nichts einzuwenden, aber wenn sie so offensichtlich sind und dann nicht benannt werden und von solchem ausmaße sind, läßt sich das kritisieren. bereits bei jedem einzelnen kundgebungsaufruf wurde nach drucklegung das „VERHINDERT" (die aktionärsversammlung) geschwärzt. der charakter und das konzept der kundgebung waren also schon vor ihrem beginn passive. (deshalb fragten wir uns auch, ob wir hingehen wollen.) die beiträge sollten vorgetragen werden und wir danach abziehen. und so geschah es auch. taten- und teilnahmslos wurde den

## Plünderer fühlen sich von StrassenblockiererInnen verraten

*Militante Autonome distanzieren sich von rts wegen „Distanzierung"*

**Ein paar Erwiderungen auf „Friede mit Deutschland!" von Militante Autonome in Interim 484:**

Oh ja, das war ein „richtig dicker Brocken" der da in der Berliner Zeitung vom 14.9.99 zu lesen war. Richtig ist eure Kritik, Äußerungen wie „Katz-und-Maus-Spiel mit der Polizei" und über die „autonome Szene" die versuche die Straßenparties für ihre Aktionen auszunutzen, seien mehr als überflüssig und würden zur Spaltung beitragen. Allerdings trägt es eben auch zur Spaltung bei, alles zu glauben was in der Berliner Zeitung steht. Und genau das scheint mir das Problem zu sein.

Denn scheinbar habt ihr euch kein bischen gewundert, woher die Berliner Zeitung - die am 13.9. gerade mal einen offensichtlich sehr uninformierten, kleinen Artikel zur rts-Aktion zustande brachte - am 14.9. plötzlich zwei große Artikel und einen angeblichen Informanten aus dem Hut zaubert. Es hat euch wohl auch nicht stutzig gemacht, dort von „einmal im Monat" stattfindenden „Spontandemos" zu lesen. Ach ja, und „Fußgänger sollen das Sagen haben". Kein Zweifel? Und warum laßt ihr eigentlich „Uwe B., 34, von Bier und Tätowierungen schwer gezeichnet", Hausbesetzer mit politischer Ideologie („autonom") völlig unerwähnt? Der hat doch schon am 13.9. bei der B.Z. ausgepackt. Habt ihr den

# opf:

# s

## r-
## hofs

Gesamtkontext zu
ären, wie es zur all-
noranz seitens der
über den real existie-
l existierenden So-
die Bemühungen an-
BRD mit DDR-
fzunehmen, nur
nten.

leutschland war pa-
iger Jahre der Um-
und 1989 zur Mau-
en Koordinaten, die
eten damit in Gefahr.
ammenbruch des
ig eine gravierende

Niederlage der Linken oder gar die Konterrevolution. Ein Ergebnis dessen ist, daß die radikale Westlinke das befreiende Moment, welches im Ende des Realsozialismus und speziell der DDR enthalten war, diskutieren mochte. Ohne dieses Moment zu beachten, ist aber jede politische oder historische Bewertung beispielsweise der Maueröffnung wertlos. Erst der Ausstieg aus der dualen Logik der Blockkonfrontation, die noch immer das Denken vieler beherrscht, schafft Möglichkeiten über radikale linke Alternativen nachzudenken.

3.
Statt auf das befreiende Moment des Zusammenbruchs Bezug zu nehmen, ging es der radikalen Westlinken nach 89 fast ausschließlich um die Kapitalstrategien des BRD-Imperialismus in Osteuropa, den neuen deutschen Nationalismus, den Rassismus und die faschistische Organisierung (nicht nur) in Ostdeutschland. Themen, die zwar sicherlich wichtig und zentral sind, die aber in vielen Punkten eine Fortführung der alten Wahrnehmungen mit neuen thematischen Schwerpunkten ermöglichten. Dadurch gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der Vorwende-Ostlinken schwierig.

4.
Besonders unangenehm sind an rassistische Argumentationen erinnernde Ressentiments gegen AussiedlerInnen und Ostdeutsche, die seit 89 in der westdeutschen radikalen Linken Konjunktur haben. Mit unerträglicher Überheblichkeit sehen vor allem Antideutsche ihr neues/altes Feindbild im ostdeutschen „Spießbürger“ verkörpert. Wo-

steuropäische Länder
bau wenigstens rudi-
elbstorganisation und
Feld ist für unsere
ublich unspektakulär
genug.

Gruppen aus osteu-
mer wieder das Pro-
erschiedlichkeiten,
reffen, umzugehen
t hier sicherlich die
Politik bzw. die Fra-
tzt werden soll.
Redeverhalten“ und
iarchaler Grundkon-
zu imperialistisch an-
Gestus als gegeben
ät des Kampfes ge-
ständige Beschäfti-
n vielen radikalen
fstein für die Mög-
eit, was bei linken
Unwillen und Ableh-

Frauen/Lesben-
alistische Bezugnah-
mmer sehr wichtig.
hen Ländern gab es
Deren Kämpfe waren
omen FrauenLesben-
eute nicht. Zum
bewegungen in Ost-

europa eher abschätzig beurteilt und einer wirklichen Auseinandersetzung nicht für wert befunden.

9.
In der internationalistischen Diskussion wurde die Sowjetunion als „Schutzschild der Befreiungsbewegungen“, die seit den 60er Jahren weltweit entstanden waren, wahrgenommen. Während die dort existierenden Widersprüchlichkeiten und die hiesige Revolutionsromantik der Solibewegungen in Bezug auf die Befreiungsbewegungen in Süd- und Mittelamerika inzwischen kritisch hinterfragt wird, gibt es nur wenig Auseinandersetzung mit dem Sein und Vergehen des Realsozialismus. Die realen Kämpfe der verarmten Massen im damaligen Ostblock wurden, und werden auch heute noch, gern ignoriert (Solidarnosc, streikende Bergarbeiter in Rumänien und FabrikarbeiterInnen in der Russischen Föderation etc.). Die Frage, warum denn Menschen die soziale Absicherung auf niedrigem Niveau aufgaben, um im Kapitalismus am Konsum (bei wenigen auch an Reichtum) teilzuhaben, selbst wenn das für viele Verarmung oder Existenzsicherung mithilfe von Subsistenzwirtschaft bedeutet, wird ignoriert.

—
Dieser Thesenkatalog erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist als Anregung und Denkanstoß für die Veranstaltung gedacht. Wir stellen uns vor, daß es nur eine kurze Einführung geben soll, in der das Thema umrissen wird, um dann sehr schnell in die Diskussion einzusteigen.

Zwistigkeiten in diesem Block annähern
derzeitigen kulturellen Befindlichkeit lief

**Freiräume**
Die Autonome Bewegung der achtziger
über „befreite Gebiete" partizielle Brüch
Wir wollen fragen, ob der Freiraumgeda
Perspektiven bietet und wenn ja wo und
zunehmende Zonierung des öffentlicher
nach reaktionären Identifikationen inner

**Drogen, Linke, Staat**
In den letzten Jahren hat in der Flora ur
Umdenkprozeß stattgefunden. Wurde e
verpißt euch" vertreten, ist diese Positio
an diesem Thema allerdings nach wie v
wie vor das Bedürfnis erkämpfte Räume
auch das Bewußtsein, das solche Verha
reproduzieren. Wir wollen über untersch
diskutieren und politische Perspektiven

**Stadtteilkämpfe**
Viele Zentren beziehen sich positiv auf
sicher kein hippes Thema mehr. Es ist i
Argumentationsmuster Mode geworden
reaktionärem Mob zu distanzieren. Wir
perspektivisch falsch. Richtig ist jedoch
ViertelbewohnerInnen zum revolutionär
hat sich daher eine Neubestimmung vor
wollen dies aufgreifen und unter andere
sich wandelnde Szene an aktuellen Um

**Befriedung**
Wir wollen uns hier nicht nur mit der Fra
besetzte Häuser beschäftigen, sondern
unserer Meinung einnehmen können. D
Punkten herleiten.

Wir fänden es schön, wenn sich Leute a
beteiligen würden. Wir werden bei allen,
Schlafplätze sorgen. Für die Nachtruhe
Garantie, bzw diese müssen sich evtl. s
meldet euch bitte frühzeitig an, damit wi
andere Zentren und Räume als die Flor
vorbereiten wollen, freuen wir uns natür

**Anmeldungen, Fragen oder Anregun**


## Rote Flora
c/o Schönes Wochenende
Schulterblatt 71
20357 Hamburg
Fax: 040 / 432 54 754

# e Zentren

## öffentlichen Raum?!

### kussionswochenende
### er 1999 in Hamburg

ıres seit zehn Jahren besetzt sein. Die
nd alle Einflußnahmen,
er Stadt Hamburg sind bisher
sie in diesen Jahren, zwar
unerschüttert überstanden. Eine breite
ren Teil dazu beigetragen, die schweren
ie des Projektes bis heute abzusichern.

in Veranstaltungsmonat zur
Monat sollen Konzerte, Partys, Filme,
chichte und Gegenwart dieses Projektes,
arstellen. Wir, einige Menschen aus der
m überregional zu einem
uladen. Wir wollen an diesem
ng autonomer Zentren reden und uns
Event soll vom 26. –28. November
gabend wollen wir mit einem
schließend nochmal in größerer Runde
pen und AG´s ihre Planung selbst. Diese
oder aufgrund von Anregungen unserer
wollen wir uns nochmal gemeinsam
n. Keine Angst. Ziel des ganzen soll
Politikformen oder gar der radikalen
nur mal mit vielen Leuten abgleichen,
hätzen, und wo wir jeweils hinwollen.
auch nicht. Wir versuchen für alle drei
u organisieren. Samstag- und
rafeierlichkeiten eine Party bzw ein
Ausgangspunkt zu schaffen wird eine
n. Inhaltlich werden darin grob folgende

lturelle Ausdrucksformen ist keine.
er Linken auch immer ein Stück weit ihre
ine Schnittstelle zwischen Kultur und
sich an dieses Verhältnis Differenzen
unpolitisch beäugt, VertreterInnen der
erInnen erklärt. Wir wollen uns solcher



Herzlich Willkommen

ihr Bonner Mistkäfer !

Zur Begrüßung haben wir c

in der Brachvogelstr. einen

Regierungsdaimler gründ

überbacken.

Wegen der starken Hitze

wohl nur noch ein verk

Häufchen davon übrig se

Kreuzberg muß in Berl

wieder sichtbar werden

A.U.T.O.N.C

G.R.U.P.P.E

N AM 27. SEPT.
LADEN "ODIN"
VEMANNSTR.
MARZAHN (ahrens-
AST UND FARBE
SÄURE HINTER-
RFEN.
UF VON WAFFEN
REMPEL.

e
as

over
nnen
.
nd

emen
zeugs
dem

ıcn·',

bund
tion
en
echts-

el-

# Protest gegen NPD-Aufzug

### *Kölner Polizei hält Rechte und Gegendemonstranten auf Distanz*

KÖLN, 3. Oktober. Etwa 1500 Menschen haben am Samstag in Köln gegen eine Kundgebung der rechtsradikalen NPD demonstriert, an der rund 450 Personen teilnahmen. Wie das Polizeipräsidium am Sonntag weiter mitteilte, verliefen die Gegendemonstration und die NPD-Kundgebung friedlich. Am Rande gab es allerdings Zwischenfälle und zwölf Festnahmen.

Zu der Gegendemonstration hatte ein Aktionsbündnis „Köln stellt sich quer" aufgerufen. Ihm gehören der Schriftsteller Ralph Giordano, die Komikerin Hella von Sinnen, die Popgruppe Bläck Fööss und der Kabarettist Richard Rogler an. In einem Grußwort forderte Giordano, dass es keine demokratischen Freiheiten für die Feinde der Demokratie geben dürfe.

Angehörige der linken Szene versuchten nach Ende der Gegendemo, zu dem von einem Polizeiaufgebot abgeschirmten Kundgebungsbereich der Rechten durchzubrechen. Polizisten wurden vereinzelt mit Steinen und Farbbeuteln beworfen. Ein Beamter wurde leicht verletzt. *(AP)*




**Am Donnerstag den 09.09.1 Nazi-Kader Andreas Storr ei durch Kreuzberg. Der NPD-E Multifunktionär wurde aber**

**Er suchte Schutz in unserer bestellte einen Kaffee. Nac AntifaschistInnen unser Per aufmerksam machten und u keinen Cafe auszuschenken unser Personal entfernt. Na friedlicher Atmosphere sein danach mit einem freundlich herbeigerufenen Taxi wiede Kneipenbetrieb ungestört fo**

**Wir wünschen auch Ihnen w Appetit !**

**Support your local Nazi**




## Über die NPD-Zentrale in Stuttgart

Die Bundesgeschäftsstelle der NPD befindet sich im Stuttgarter Westen, im Erdgeschoß der Rötestraße 4. Von hier aus werden bundesweite Kampagnen koordiniert, so z.B. der Bundestagswahlkampf 1998. Ein Teil des bundesweiten Versandes ihrer menschenverachtenden Propaganda organisiert die NPD von Stuttgart aus, der »Deutsche Stimme Verlag« ist trotz einer Teilverlagerung nach Sinning in Bayern noch in der Rötestraße zu finden. Dort können z.B. CDs von Nazi- Bands, „Soldatenlieder" oder T-Shirts mit Reichskriegsflaggenmotiv u.ä. bestellt werden. In den Büroräumen der NPD (die Räume sind Eigentum der NPD) finden außerdem auch Tagungen und Seminare statt. Der Parteibundespressesprecher Klaus Beier verschickt von der Rötestraße aus seine Presseerklärungen.


ie Bundesgeschäftsstelle der NPD befindet sich im Erdgeschoß der Rotestraße 4 in Stuttgart.

Die Bundesgeschäftsstelle ist alles andere als auffällig, vielmehr aaben die Nazis (bis jetzt!!) in ihr eine unscheinbare Organisationszentrale fernab öffentlichen Interesses. Diese Ruhe wurde bisher nur von einigen Besuchen militanter Nazi-GegnerInnen gestört, die der NPD einige Kosten verursachten. o wurde die Bundesgeschäftsstelle bereits mehrmals von Unbekannten mit Zwillen beschossen, Steinen beworfen und nit antifaschistischen Parolen besprüht.

Wir werden die NPD-Zentrale mit unserer Demonstration am 9.Oktober aus ihrer Anonymität reißen.

**Machen wir den Faschisten Dampf, machen wir ihnen klar, daß wir sie weder in Stuttgart, och sonstwo dulden !**



Antifa-Demo in Heidenheim am 10. April unter dem Motto »Antifa Offensive 99 – Den rechten Vormarsch stoppen! Weg mit dem Naziladen!«

**r Rotebühlplatz, Stuttgart**




## Gedenkveranstaltung f
## Ronahî, Andrea Wolf

Andrea Wolf hatte sich seit Anfang 1997 a
Am 23. Oktober 1998 fiel sie bei einer
anderen GenossInnen in die Hände des F
wurden ermordet.

Andreas Geschichte ist eng mit der Gesc
verwoben. Andrea war Teil d
Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdo
sie war Mitinitiatorin vieler antirassist
Projekte und Initiativen. Auch der Kampf
ein wichtiges Anliegen. Immer wieder
Fadenkreuz staatlicher Repression und V

Andrea war eine Genossin mit festem Gla
die Guerilla der PKK, an die Frauenarm
Revolution in Kurdistan kennenzulernen,
Ansätze zu finden, den Kampf gegen
organisieren. In Briefen aus den Bergen b
in Kurdistan, über die Versäumnisse der I
Kampfes der PKK und welche Impulse sie

Aus Berichten der GenossInnen aus d
Ermordung von Andrea und weiteren G
Andrea ermordete, weil sie sich nicht zum

Andreas Tod ist für uns ein großer Verlu
Symbol der Hoffnung, daß die Kämpfe fü
zusammenwachsen werden.

Zum Todestag von Andrea Wolf findet am
Hierzu sind alle eingeladen, die mit uns
Herzen und Gedanken Andreas Ziele und

Die Veranstaltung findet in Hamburg/W
Neugraben, Haltestelle Veddel umsteige
Veringstraße
Adresse: Marmara Salon Vogelhüttendeic
Beginn 15 Uhr
Mit Musik, Theater und RednerInnen aus

Karten können bei der Informationstelle K
Tel. und Fax: 030 61305622 oder den
bestellt werden

vistin Eva Haule-Frimpong lebte. 1985 tauchte das Ehepaar Meyer ab. Nach *SZ*-Recherchen führte der Weg zunächst nach Norwegen, dann bezogen sie eine Wohnung in Wien. Ein ganz normales Ehepaar, wie es schien.

Die Fahnder glauben das nicht. Sie sind der Ansicht, dass zumindest Horst Ludwig Meyer nicht in Wien blieb, sondern sich an Anschlägen beteiligte. Im Juli 1986 zerriss ein 30-Kilogramm-Sprengsatz, abgefüllt in zwei Bundesbahn-Gasflaschen und abgestellt unter einer riesigen Esche zwischen München und dem Vorort Straßlach den grauen BMW, in dem der damalige Siemens-Vorstand Karl-Heinz Beckurts saß. Der Manager und sein Fahrer Eckhard Groppler starben. Meyer soll zu den Bombenbastlern gehört haben.

Auch wird ihm das Attentat auf den Diplomaten Gerold von Braunmühl im Jahr 1986 in Bonn zur Last gelegt. Doch nach Aussage seiner Ex-Frau Barbara, die sich im Mai dieses Jahres den deutschen Behörden gestellt hat, war er zu diesem Zeitpunkt in Wien. Später seien sie zusammen nach Damaskus geflogen und schließlich in ein Lager der Palästinensischen Befreiungsarmee (PLA) in der Nähe von Beirut (Libanon) gewechselt. Sie waren dort nicht die einzigen Deutschen. Im Lager trafen sie den angeblichen RAF-Mann Christoph Seidler, der damals Ali hieß und als Fahrer an der Front südlich von Beirut seinen Sold verdiente. Im Lager war auch ein Hamburger RAF-Sympathisant, mit dem das Ehepaar Meyer in der Wohngemeinschaft gelebt hatte. Er trug jetzt den Kampfnamen Ahmed und arbeitete als Magazinverwalter im Lager. Nach Darstellung der Barbara Meyer war sie als Helferin im Krankenhaus tätig.

1987, so schilderte sie den deutschen Behörden, habe sich ihr Mann aus dem Lager entfernt. Manches spricht dafür, dass zu diesem Zeitpunkt auch Andrea Klump im Libanon war. Für die zweite und dritte Generation der RAF und die ihr zugerechneten Verdächtigen gab es damals zwei Ruhezonen: Die eine war die DDR, wo zehn weltweit gesuchte Terroristen untergetaucht waren, und die andere war der Libanon.

Warum verließ Meyer 1987 das sichere Lager? Und war Andrea Klump in seiner Nähe? Ihr Name wird häufig genannt, wenn von Terror-Anschlägen in den achtziger Jahren die Rede ist. Einer der fürchterlichsten Morde der RAF wird mit ihr in Verbindung gebracht. 1985 wurde der 23-jährige US-Soldat Edward Pimental brutal in einem Wald per Kopfschuss hingerichtet, weil RAF-Terroristen seinen Ausweis für einen Anschlag auf den Frankfurter US-Militärflughafen brauchten. Mehrere angebliche RAF-Frauen wurden in den letzten Jahren verdächtigt, ... se versuchten – als Generalprobe für den Anschlag auf den Deutsche-Bank-Chef Alfred Herrhausen Ende 1989 gewertet werden.

*Horst Ludwig Meyer (oben links) wurde in Wien erschossen, nachdem er Polizisten mit einer Waffe bedroht hatte. Andrea Martina Klump (Mitte) ergab sich. Meyers Ex-Frau Barbara (rechts) stellte sich vor kurzem selbst.* Fotos: dpa

Interessant werde es, so Geheimdienstkoordinator Ernst Uhrlau, wenn man die Wohnung von Meyer und Klump in Wien finde und nach Spuren anderer Verdächtiger untersuchen könne. Auf eine gemeinsame Wohnung deuten identische Schlüssel hin, die die Fahnder in Wien bei Klump und Meyer gefunden haben. War Wien der letzte Zufluchtsort der RAF? Nichts, was in diesen Tagen an Vorwürfen erhoben wird, muss Bestand haben. Dem Meyer-Kollegen Seidler, der bis 1992 im Libanon blieb, war all die Jahre die Tatbeteiligung an der Ermordung Herrhausens vorgeworfen worden. Als Seidler sich Ende 1996 den Behörden stellte, wurde der gegen ihn erlassene Haftbefehl sofort aufgehoben. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Frank Hofmann, der früher Referatsleiter für Terrorismus-Fahndung im Bundeskriminalamt war, sagt: „Manche Personen haben sich mit der Rolle identifiziert, die ihnen von der Polizei zugewiesen wurde".

ich war, ich bi




## RAF-VV in Bad Kleinen

Man stelle sich vor: eine mittelmäßige Kleinstadt in einem ländlichen Landstrich, sagen wir Bad Kleinen in Mecklenburg-Vorpommern. Dazu eine eigens zur Bekämpfung von Terroristen ausgebildete Gruppe von Grenzschützern, die anreist, um mutmaßliche RAF-Mitglieder zu verhaften. Auf dem Bahnhof gelingt der Coup: Wolfgang Grams bleibt nach dem Einsatz tot auf den Gleisen zurück, Birgit Hogefeld wird verhaftet. Die Helden der Truppe, der GSG9, so könnte man meinen, haben alles im Griff. Doch dann, so will der *Focus* jetzt von Fahndern gehört haben, der Fauxpas: Neben Grams, Hogefeld und dem Verfassungsschutzspitzel Klaus Steinmetz könnten sich auch der vergangene Woche in Wien erschossene Horst Ludwig Meyer sowie seine Begleiterin Andrea Klump in Bad Kleinen herumgetrieben haben. Darüber spekulieren die Ermittler nach Angaben der Illustrierten, seit sie jetzt aktuelle Fotografien der beiden gesehen haben.

Ein weiteres verdächtiges Pärchen wollen die Terrorfahnder plötzlich auf Observationsfotos von jenem 25. Juni 1993 in Bad Kleinen entdeckt haben: Die mutmaßlichen ehemaligen RAF-Mitglieder Ernst-Volker Staub und Daniela Klette sollen demnach ebenso dort unterwegs gewesen sein. Wer hätte das gedacht: Ein mecklenburg-vorpommersches Kleinstädtchen, wo Fremde ja sonst kaum auffallen, bietet anscheinend genügend Platz, um unerkannt eine komplette RAF-VV zu veranstalten, freilich unter ständiger Obhut eines eigens angereisten Antiterror-Teams.

# RAF-Terroristin Klu

### 42-Jährige war Begleiterin des erschossenen Hor

**Karlsruhe/Berlin** (rtr/ug/host). Nach dem Tod des mutmaßlichen RAF-Mitgliedes Horst Ludwig Meyer in Wien bemüht sich die Bundesanwaltschaft um die Auslieferung seiner ebenfalls jahrelang als Mitglied der Rote-Armee-Fraktion gesuchten Begleiterin Andrea Klump. Der 42-Jährigen werde Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung und die Beteiligung an einem elf Jahre zurückliegenden Sprengstoffanschlag auf eine spanische Diskothek vorgeworfen, erklärte die Sprecherin des Generalbundesanwalts, Eva Schübel, am Donnerstag in Karlsruhe. Der Haftbefehl gegen Klump hatte auch das Attentat auf den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bank, Alfred Herrhausen, aufgeführt. Ihre Beteiligung daran scheint den Ermittlern aber zweifelhaft.

Der österreichische Generaldirektor für öffentliche Sicherheit, Michael Sika, sagte, auch in Österreich sei Klump an einer Straftat beteiligt gewesen, daher sei über eine Auslieferung noch nicht entschieden. Details nannte er nicht. Die
mit, bei Meyer und K
italienische Pässe gefu
den Ermittlungen zu
schen zwei deutsche
italienischer Kollege ei

Die Wiener Polizei
Wohnung von Meyer u
reichische Innenminis
im Fernsehen, die Wo
Wien. Meyer und Klu
weise bereits seit 19
sagte Schlögl.

Klump trug nach An
hörden bei ihrer Festn
sich. Sie habe sich erge
woch mit Meyer in ein
raten. Auf der Flucht
nach Polizeiangaben e
vor ihn selbst ein tödl

Meyer war wegen
Vorstandsmitglied de
Heinz Beckurts, gesuch

Ausgabe vom 7. Oktober 1999

# rroristen in Wien?

st Ludwig Meyer und Andrea Klump




inalpolizei und Sondereinsatzkommandos ermitteln am Tatort, st Ludwig Meyer nach einem Schusswechsel starb. Foto: AP

ei den mutmaßli- den wurden. Die Klump offensicht- zum Komplex der Vien – der „UNO- ch zwei Bankfilia- Ermittler jedoch den abgetauchten em Überfall Geld

es offensichtlich l Klump, die der rd am Deutsche- errhausen im No- sind, hatten ge- fälschte italienische Pässe bei sich, die Anfang der 90er Jahre gestohlen worden waren. Die Seriennummer einer „Beretta"-Pistole mit Schalldämpfer, mit der Meyer auf die Wega-Beamten schoss, war herausgefeilt.

Über die Auslieferung von Andrea Klump nach Deutschland sagte Sicherheits-Generaldirektor Sika: „Bevor darüber entschieden werden kann, muss zuerst ihre Verwicklung in kriminelle Handlungen hier in Österreich abgeklärt werden." Konkrete Angaben, um welche Straftaten es sich dabei handelt, machte Sika hingegen nicht.

ULRICH GLAUBER

**Impressum**
**Herausgebererin:** Interime.V.
**V.i.S.d.P.:** Charlotte Schulz
Gneisenaustr.2a, 10961
Berlin



**UND WAS IST IM ORDNER?**

**„Aufstand in Ost und West - Westber**
**leicht überarbeiteter Artikel aus der (**
**Verschiedene Flugies der gruppe müc**
**schen Staat niedergeschlagenen Häft**

# rt

sellschaftli-
cht aber die
R. Aber der
und die DDR
levante Ge-

den real-exi-
nus gibt, der
rnative ist,
über andere
en zu disku-
warum die
e war, kön-
en in einem
ieren; umso
Beitrag er-

ezugspunkt
er ein ande-
Heft war die
udwig Mey-
ema. Wegen
t auf angeb-
er seit über
en RAF ha-
den, einige
n der Öster-
dem Aus-
er Bundesa-
drea Klump

RAF geben
enbar nicht
m Verdienst
historischer
enigen Leu-
irgendeine
gieren trau-
en. Die Bot-
g Meyers ist
en bewaff-
ndet erklä-
pen zurück-
geben oder
engagieren,
cht in Ruhe.
oder jemals
Vege zu ge-
e Parlamen-
er oder die
solange bis
abschwört,
Kronzeugin
für Jahre im
der gar er-
t ihnen um
e Existenz-
hörden, ih-
attung und
rInnen zu
sen Kosten
m Zusam-

menhang viele Grüße an Andrea Klump und alle die, die noch immer abgetaucht sind!

Und noch eine schlechte Nachricht aus Österreich: „Die Freiheitlichen" des Faschisten Jörg Haider sind am Sonntag bei den Parlamentswahlen zweitstärkste Partei geworden - und wer weiß, vielleicht sind sie bald sogar schon an der Regierung. Trotz (oder wahrscheinlich eher wegen) seines offenen Rassismus und seines autoritären Auftretens. Im Wahlkampf haben die „Freiheitlichen" bewiesen, daß ihre Hetze bei Teilen der Bevölkerung gut ankommt. Einige Prominente haben sich in Österreich offen als Haider-Freunde geoutet und den gestriegelten Faschisten im Lodenmantel zu noch mehr Beliebheit und Ansehen verholfen. Korruptionsskandale in der eigenen Partei haben Haiders Image als Saubermann, der sich gegen die jahrzehntelange große Koalition zu profilieren versucht, dabei keineswegs geschadet.

Kein Wunder also, daß bei den deutschen Rechten das Vorbild Österreich wieder einmal hoch im Kurs steht. Das aber nur am Rande, im Heft werdet Ihr dazu leider nichts weiter finden. Auch nichts zu den Wahlen in Berlin am 10. Oktober. Mit Freude haben wir aber bemerkt, daß so manches Plakat von Reps, NPD oder Bürgerbund durch Farbe unkenntlich gemacht wurde.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Anti-Sexismus-Debatte, zu der uns mehrere Beiträge erreicht haben. Ein hoffentlich letztes Wort sei unserseits den Frauen und Lesben der schlagenden Fraktion hinterhergerufen. An einer Stelle haben wir mit Euch Konsens: Welche dermaßen dogmatisch mit dem Holzhammer agitieren (und mit der Gaspistole vorgehen) wie ihr in der letzten Ausgabe und praktisch alle gemischtgeschlechtlichen Gruppen zu aktiven Täterschützern deklarieren, brauchen sich nicht mehr in einem gemischtgeschlechtlichen Heft zu Worte zu melden. (An dieser Stelle verweisen wir auf den Beitrag des Ladenkollektivs „Politik und Rausch"). Insofern gehen wir davon aus, daß sich die verschiedenen Beiträge auf diejenigen beziehen, die ein echtes Interesse an Diskussion über antipatriarchale Politik auch mit gemischten Gruppen haben. Dafür steht die Interim selbstverständ-

Nr. 485

50. Jah

Wöchentliches Berlin-Inf

## Wir trauern um Horst

## am 15.9.1999 von Bullen in



## Die Revolution spricht: ich wa